1. Blatt. Nr. 228. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 19. August 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 5 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 51855. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Wahlreform kommt.

Letzte Wahl in der gegenwärtigen Form. – Der Reformvorschlag des Reichsinnenministers.

Heute Kabinettsberatung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Am heutigen Dienstag soll nun endlich die Kabinettssitzung stattfinden, in der sich die Regierung über ihre weiteren Pläne klar wird. Der Kanzler hat sich für eine Woche vom Wahlkampf beurlauben lassen. Er will diese Tage benutzen, um sein Reformprogramm wenigstens in den Grundzügen festzustellen. Dieses Programm würde dann gleichzeitig die Wahlparole der Regierung bedeuten. Daß es sich in den drei Richtungen, der Wahlreform, der Finanzreform und der Reichsreform, bewegen würde, ist bereits bekannt.

Am weitesten vorgeschritten sind die Vorarbeiten für einen

Wahlreformgesetzentwurf,

bei dem es sich um eine Aenderung des Reichswahlgesetzes handeln würde. Schwierig bleibt allerdings die Durchführung des Systems der Verhältniswahl, da die Reichswahllisten unter allen Umständen verschwinden sollen. Wenn wir recht unterrichtet sind, will Dr. Wirth dem Kabinett den Vorschlag machen, die großen Wahlkreise (gegenwärtig 35) mit ihrer Millionenzahl an Wählern aufzulösen und das Deutsche Reich in 162 kleinere Wahlkreise einzuteilen, die eine durchschnittliche Bevölkerungszahl von 350 bis 400 000 Einwohnern haben sollen. Je fünf dieser Wahlkreise sollen dann wieder zu Stimmbezirken verbunden werden, und unter diesen Kreisen würde ein Ausgleich in der Form erfolgen, daß die Kandidaten jeder Partei mit der höchsten Stimmenzahl als gewählt gelten, soweit ihre Gesamtzahl ein Mehrfaches des Wahlquotienten ergibt. Setzt man gleichzeitig den Wahlquotienten auf etwa 80 000 fest, so würde das eine Verminderung der Zahl der Abgeordneten um ein Viertel bedeuten. Der Reichstag würde also bei normaler Wahlbeteiligung wieder 400 Mitglieder stark sein, wie im alten Deutschen Reich.

Das sind im wesentlichen die Vorschläge, die der Reichsinnenminister machen will, wobei natürlich Einzelheiten im Kabinett noch geändert werden können. Es ist auch noch keinesfalls sicher, daß nicht ein Teil der Minister wenigstens starke Bedenken geltend macht, weil die Verkleinerung der Wahlkreise gerade für die Mittelparteien eine große Gefahr bedeutet, während die Sozialdemokraten und das Zentrum mit ihren geschlossenen Wählermassen diese Aenderung ruhig tragen, ja sogar willkommen heißen könnten. Obwohl also das Kabinett am Dienstag vormittag um elf Uhr zusammentritt und der ganze Tag für seine Arbeiten freigehalten bleibt, ist es noch keineswegs sicher, daß auch nur über die Grundlagen der Reformen eine Entscheidung fällt.

Bei weitem nicht so fortgeschritten sind die Vorarbeiten für

die Finanzreform.

Im Reichsfinanzministerium hat der Urlaub große Lücken gerissen. Hier kann es sich also im wesentlichen nur darum handeln, daß der Reichsfinanzminister ein Reformprogramm entwickelt, wie er es sich vorstellt und vom Kabinett die Zustimmung für seine Richtlinien erhält, auf die hin dann die weiteren Arbeiten im Ministerium auszuführen wären.

Ebenfalls scheint die Absicht zu bestehen, die Frage des Wahlrechts und des Umbaues der Finanzen vorweg zu behandeln und dafür die Verfassungsreform etwas in den Hintergrund treten zu lassen. Die Regierung selbst deutet an, daß sie die Wahlreform als sehr dringlich behandeln werde, so daß dieses Mal zum letzten Male unter dem alten Wahlrecht gewählt würde. Wobei der Kanzler entschlossen zu sein scheint, falls es zu einer nochmaligen Auflösung kommen sollte, bevor der neue Reichstag die Wahlreform verabschiedet hat, auch sie im Wege einer Notverordnung durchzuführen. Aber das greift schon wieder stark in das Gebiet der Kombinationen hinüber.

Die Gemeinden dürfen die Bautätigkeit nicht einschränken.

Zwischenfinanzierung des Wohnungsbaues.

× Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers vom 8. August gibt nähere Bestimmungen für die Finanzierung dieses Bauprogramms. Der neue Erlaß betrifft hauptsächlich die Zwischenfinanzierung. Die Baukreditgesetze 1929 und 1930 ermöglichen es der Deutschen Bau- und Bodenbank A.G. in Berlin, für eine Zwischenfinanzierung erste Hypotheken zu bevorschussen. Hiernach wird der heimische Kapitalmarkt wesentlich entlastet. Die Zwischenkredite werden auf ein Jahr, jedoch nicht länger als bis zum 15. August 1931, gewährt. Ihre Verzinsung wird nicht über 7½ v. H. bei voller Auszahlung liegen. Dieser Zinssatz ist in Anbetracht der allgemeinen Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt so günstig, daß den Länderregierungen empfohlen wird, die Inanspruchnahme der Zwischenkredite den Bauherren nahezulegen. Da die Zinsen für das Baukapital eine nicht unwesentliche Rolle spielen, sollen die Zinsbedingungen für die Zwischenfinanzierung vor Genehmigung der Bauvorhaben geprüft werden. Voraussetzung für eine Gewährung der Zwischenkredite ist der Nachweis einer gesicherten Dauerfinanzierung. Einzelheiten über die Bedingungen der Zwischenkredite und ihre Sicherung sind bei der Deutschen Bau- und Bodenbank und ihren Zweigniederlassungen zu erfragen.

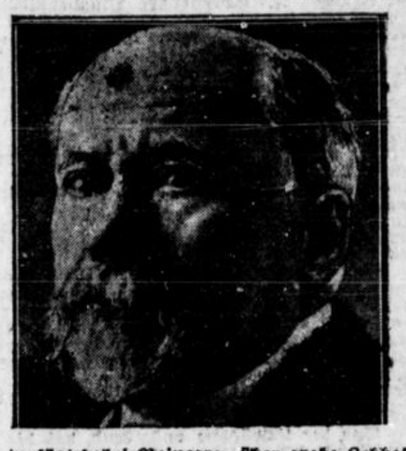
Im Hinblick auf die Erreichung einer möglichst billigen Verzinsung des Baukapitals enthält der Erlaß die Weisung, daß Reichsbaudarlehen keinesfalls gewährt werden dürfen, falls die Zins- und Tilgungsbedingungen für die aus dem privaten Kapitalmarkt entnommenen Hypotheken ungünstiger liegen als die zurzeit üblichen Sätze der früheren Institute des privaten und öffentlichen Realkredits.

Von verschiedenen Seiten wurde die Befürchtung geäußert, daß Gemeinden mit Rücksicht auf die Bautätigkeit des Reiches ihre eigene Bautätigkeit entsprechend einschränken würden und daß dadurch die Zusätzlichkeit der Maßnahme des Reiches gefährdet werden könnte. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Länder ersucht, dieser Frage ihre ganze Aufmerksamkeit zu widmen und erklärt, daß, falls gegen diesen Grundsatz der Zusätzlichkeit im Einzelfalle verstoßen würde, sämtliche für die betreffende Gemeinde oder den betreffenden Bezirk gewährten Reichsdarlehen zurückgezogen würden.

Poincare — „der Krieg".

Frankreichs großer Staatsmann ist 70 Jahre alt.

Raimond Poincare, der ehemalige Präsident der französischen Republik und vielfacher Ministerpräsident, begeht am 20. August seinen siebzigsten Geburtstag. Als Poincare aus der tiefen Narkose nach seiner schweren Operation, der er sich vor einem Jahre unterziehen mußte, erwachte, waren die ersten Worte, die er mühevoll und kaum vernehmbar vorbrachte: „Bitte, Bleistift und Papier!" Die wahrheitsgetreue Anekdote ist charakteristisch. Alle seine persönlichen Erfolge im Leben verdankt Poincare nicht etwa seiner Begabung, die recht mittelmäßig ist, sondern seinem ungeheuren Fleiß und der Fähigkeit, alle Probleme, mit denen er sich befaßt, auf das sorgfältigste und systematischste bis in alle Einzelheiten durchzustudieren. Systematisch und pedantisch in seiner Arbeitsweise, verfügt dabei Poincare über große Lebhaftigkeit und Beweglichkeit.



Poincare wurde am 20. August 1860 in Bar-le-Duc (Departement Meuse) geboren. Wie die Mehrzahl der französischen Staatsmänner, ist Poincare von Beruf Advokat. Diesen Beruf gab er selbst in den Tagen nicht auf, wo die Regierungsgeschäfte ihn anscheinend völlig in Anspruch nahmen. Schon im Alter von 27 Jahren, also im Jahre 1887, wurde Poincare in die Kammer gewählt, nachdem er ein Jahr vorher zum Kabinettschef im Ackerbauministerium ernannt wurde. Einen Ministerposten nahm er mit 33 Jahren ein. In den Jahren 1894 bis 1895 war er Finanzminister, dann Vizepräsident der Kammer. Seit 1903 gehört Poincare dem französischen Senat an. 1906 war er Finanzminister, 1912 zum ersten Male Ministerpräsident. Damals bekam man besonders deutlich zu spüren, daß man vor einem großen Kriege lebe... Am 17. Jan. 1913 wurde Poincare zum Präsidenten der Republik erwählt. Der Deutschenhasser Delcasse wurde zum Botschafter in Petersburg ernannt. Bald reiste auch Poincare selbst nach Rußland, um mit dem Zaren zu konferieren. Schon damals hatte er seinen Rufnamen, Poincare — „der Krieg" reichlich verdient. Im Kriege war er von Anfang an für den „Kampf bis zum siegreichen Ende". Er vertrat die Forderung nach der Rückgabe Elsaß-Lothringens selbst zu einer Zeit, da ein Sieg der Entente noch mehr als ungewiß war, wo die Stimmung in Frankreich alles andere als Siegesgewißheit verriet. Im November 1917 mußte Poincare zu seinem größten Leidwesen seinen erbitterten Feind Georges Clemenceau an die Spitze des Kabinetts berufen. Er mußte sich allen Anweisungen des alten „Tigers" unterwerfen. In den Tagen von Versailles hielt sich Poincare zurück. Clemenceau ließ niemand dazwischenreden. Im Jahre 1919/20 war die Präsidentschaft Poincares zu Ende. Damals loderte der alte Haß gegen Clemenceau wieder auf: die Präsidentschafts-Kandidatur des „Tigers" fiel, sicherlich nicht ohne das Hinzutun Poincares, durch.

In den zehn Jahren, die seit dem Rücktritt Poincares von dem Posten des Präsidenten der französischen Republik vergingen, hat er zielbewußt das Werk von Versailles befestigt und ausgebaut. Die völlige Niederwerfung Deutschlands — das war die Aufgabe, die sich Poincare zunächst stellte. Um sie zu erfüllen, hat er im Januar 1922 das Kabinett Briand gestürzt und die dunkelste Periode der Nachkriegszeit, den Ruhrkrieg eingeleitet. Als es ihm nicht gelang, das Rheinland und das Ruhrgebiet von Deutschland abzutrennen, gab er sich geschlagen. Die Wahlen des 11. Mai 1924 haben sein Schicksal — für kurze Zeit — besiegelt: das Linkskartell kam an die Macht, die Politik der Verständigung mit Deutschland wurde eingeleitet. Das war die erste große Niederlage Poincares. Sie ist die einzige geblieben. Schon im Sommer 1926 war Poincare wieder Ministerpräsident. Diesmal trat er als Retter des französischen Francs auf. Es gelang ihm, die französische Währung zu stabilisieren. 1929 trat er krankheitshalber zurück. Seinen 70. Geburtstag begeht er wieder in besserem Gesundheitszustand, was schon daraus hervorgeht, daß er in der letzten Zeit wieder mit einigen scharfen Artikeln gegen die „Verständigungspolitik" Tardieus hervorgetreten ist. Ob er nochmals aktiv in die Politik eingreift? Wir hoffen es nicht.

36 Opfer neuer Verkehrsunfälle.

Zugzusammenstoß in einem lothringischen Bahnhof. – Fährbootkatastrophe.

Ein Wagen zerdrückt.

× Saarbrücken, 19. Aug. (Drahtb.)

Ein Güterzug fuhr in dem lothringischen Bahnhof Kreuzwald auf einen von Saarlouis kommenden Personenzug auf und drückte den ersten Wagen des Personenzuges zusammen. Vier Personen wurden getötet, 15 schwer und 27 leichter verletzt. Bisher konnten erst zwei Tote identifiziert werden.

*

Ein Schiff, das 54 Spinnereiarbeiter von einem Ufer des Hooghly (Indien) zum anderen beförderte, schlug unter dem Anprall der Flutwoge um. 22 Arbeiter konnten gerettet werden, die übrigen werden vermißt.

Sieben Tote auf Schiffen.

Schwere Gasvergiftungen. — Explosion.

AZ. San Pedro, 19. Aug. (Eig. Drahtb.)

Zwei Maler, die in einem Raum des hier im Hafen liegenden britischen Tankdampfers „Tascalusa" arbeiteten, wurden durch ausströmende Gase erstickt. Drei weitere Maler schweben in Lebensgefahr, während zehn andere leichtere Schäden davontrugen.

*

In der Petroleumladung eines in Jacksonville (Florida) liegenden britischen Dampfers ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das eine Explosion zur Folge hatte. Fünf Personen wurden getötet. Das Schiff gilt als verloren.

Sturm über Finnland.

Hilflos auf See.

⊙ Helsingfors, 18. August. (Drahtb.)

Ein fürchterlicher Sturm rast über Finnland. Bei Porkala wurde ein Segelschiff gesichtet, das hilflos in der Brandung umhertrieb. Der Bugsierdampfer „Ölly" ist zur Hilfeleistung abgegangen, konnte aber infolge des hohen Seeganges nicht nahe genug an das Wrack herankommen, um feststellen zu können, ob sich die Besatzung noch lebend an Bord befindet.

Die Gouverneur-Diktatur in Memel.

Der Landtag gegen das litauische Landesdirektorium.

⊙ Memel, 18. Aug. (Drahtb.)

Der Memelländische Landtag wird am 26. August zusammentreten, um sich mit der durch die Uebernahme der Geschäfte durch das litauische Landesdirektorium Reisgys entstandenen Lage zu beschäftigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Landtag dem Direktorium das Mißtrauen aussprechen wird, weil die Einsetzung einer litauischen Landesregierung durch den litauischen Gouverneur eine unerhörte Herausforderung der deutschen Mehrheit des Memelländischen Landtages und eine Mißachtung der memelländischen Autonomie darstellt.

Die Stimmung im Memelgebiet über den neuesten Vorstoß des litauischen Gouverneurs gegen die Autonomie ist außerordentlich erregt. In Memel hält man jetzt das Eingreifen Deutschlands für unausbleiblich, denn nicht zuletzt bedeutet die Aufrichtung der verkappten Gouverneur-Diktatur auch eine Brüskierung des Berliner Auswärtigen Amtes, das anscheinend bisher immer noch gehofft hat, mit Litauen zu einer gütlichen Vereinbarung über die memelländisch-litauischen Streitfragen zu gelangen.

Cuvelier kommt nicht nach Nürnberg.

⊙ Nürnberg, 18. August. (Drahtb.)

Wie die Polizeidirektion Nürnberg mitteilt, kommt der aus dem Zeitzer Prozeß bekannte und wegen Messerstecherei zu Gefängnis verurteilte französische Schwimmer Cuvelier nicht zu den Schwimmwettkämpfen nach Nürnberg.

Das Kündigungsschreiben des Bergbauvereins

bei den Gewerkschaften eingelaufen.

× Essen, 18. August.

Am Montag früh traf bei den Bergarbeitergewerkschaften das Kündigungsschreiben des Bergbauvereins ein, in dem es heißt, daß die Lohnordnung vom 22. April 1929 zum 30. September 1930 gekündigt wird.

Von Seiten der Bergarbeiterverbände, des freigewerkschaftlichen Bergbauindustriearbeiterverbandes wie des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter wird betont, daß entsprechend den auf den kürzlichen Tagungen der beiden Gewerkschaftsrichtungen in Breslau und Aachen abgegebenen Erklärungen und entsprechend neuerlichen Entschließungen von Revierkonferenzen ein Lohnabbau oder eine Verkoppelung von Lohnabbau und Preissenkung im Ruhrbergbau entschieden abgelehnt werden müsse.

*

Wie wir auf Anfrage erfahren, findet die erste Verhandlung zwischen den Tarifparteien am Montag, den 25. August, nachmittags 2,30 Uhr, beim Bergbauverein in Essen statt.

Krankenkassen gegen Reichsregierung.

Auf dem Dresdener Krankenkassentag werden persönliche Angriffe gegen den Kanzler erhoben.

Der Ministerialvertreter verläßt die Sitzung.

× Dresden, 18. August. (Drahtb.)

In Dresden hat die Mitgliederversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen begonnen. Für den Reichsarbeitsminister begrüßte Ministerialdirektor Grieser die Versammlung und wünschte ihr einen fruchtbaren und besonnenen Verlauf. Er hob hervor, die Reichsregierung übernehme die Verantwortung für den Inhalt der Notverordnung über die Krankenversicherung. Sie erwarte, daß die Krankenkassen die Verordnung nach Fug und Recht durchführen, auch wenn der eine oder der andere einen anderen Inhalt gewünscht hätte. Die Verordnung schütze die Gemeinschaft der Versicherten gegen die Möglichkeit des Eigennutzes und mache den neuen Beitrag in der Arbeitslosenversicherung tragbar. Der Vorsitzende der Versammlung, Lehmann, benutzte seinen Vortrag über Inhalt und Anwendung der Verordnung zu einem politischen Angriff gegen den Reichskanzler und zu persönlichen Auseinandersetzungen mit dem Reichsarbeitsminister, die dem Vertreter des Reichsarbeitsministers das weitere Verbleiben unmöglich machten. Ministerialdirektor Grieser teilte dies dem Verbandsvorsitzenden sofort nach seiner Abreise in einem Telegramm mit.

In Erwartung des Herrn Hoesch.

Vor hochpolitischen Entscheidungen.

× Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoesch wird in diesen Tagen zu Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Berlin kommen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, handelt es sich nicht um einen Urlaub, sondern um eine nur zum Zwecke der Besprechung mit dem Reichsaußenminister unternommene Reise. Es werden Völkerbundsfragen besprochen werden. Der Reise eine andere Bedeutung zu geben, wird als abwegig bezeichnet.

*

✉ Diese amtliche Beruhigungserklärung vermag aus verschiedenen Gründen nicht zu überzeugen. Herr v. Hoesch unternimmt nämlich nicht vor jeder Ratstagung derartige Exkursionen nach Berlin. Und wenn es sich auch in der Tat nur um „Völkerbundsfragen" handeln soll, dann müssen zum mindesten sehr wichtige Fragen diesmal in Genf zur Debatte stehen. Und das trifft zu. Ohne Zweifel wird der Briandsche Paneuropa-Fragebogen lebhaft diskutiert werden. In diesem Zusammenhang muß auch der Revision der deutschen Ostgrenze in dieser oder jener Form Erwähnung getan werden. Auch bei den Minderheitenfragen stößt man auf die unmögliche deutsche Ostgrenze. Selbst wenn also Deutschland keinen direkten Antrag stellen sollte, wird sich die Debatte über diese Punkte nicht vermeiden lassen. Und da ist es für den deutschen Reichsaußenminister ein Gebot der politischen Vorsicht, sich sehr eingehend über die französische Meinung in diesen heiklen Dingen genauestens zu unterrichten. So wird von dem Ergebnis der Berliner Besprechungen des Herrn v. Hoesch zweifellos das deutsche Vorgehen auf der bevorstehenden Genfer Tagung wesentlich beeinflußt werden. Und deshalb kommt der Reise — mag sie auch amtlich noch so sehr bagatellisiert werden — sehr große politische Bedeutung zu.

Enthüllung eines Kaiser Franz Joseph-Denkmals in Tirol. In Innsbruck wurde aus Anlaß der Feier des 100. Geburtstages Kaiser Franz Josephs auf dem Berge Isel ein Denkmal des alten Kaisers enthüllt, das vor dem Isel-Museum steht.

*

Der neue Versuch mit Finnland. Ministerialdirektor Dr. Ritter ist in Helsingfors eingetroffen.

Briands Zankapfel.

Der falsche Paneuropa-Plan.

Zuviel Gerede um den Frieden bringt Streit.

× London, 18. Aug. (Drahtb.)

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Es erregt einige Aufmerksamkeit, daß der italienische Außenminister Grandi und der rumänische Gesandte in London, Titulescu, der rumänischer Hauptdelegierter beim Völkerbund ist, gleichzeitig in Venedig weilen. Es gilt als möglich, daß Titulescu in diesem Jahre in Genf den Vorsitz führen wird. Der Korrespondent führt weiter aus: Es ist jetzt deutlich geworden, daß Briands Vorschlag keineswegs der internationalen Befriedung dient hat, sondern ein wahrer Zankapfel zu werden droht, wenn er nicht schleunigst begraben wird. Dies ist auf die bedauerliche Erklärung des französischen Staatsmannes zurückzuführen, daß die wirtschaftliche Zusammenarbeit einer vorherigen politischen Abmachung untergeordnet werden muß, was für Frankreich und seine Alliierten die end-

gültige Festlegung der in den Friedensverträgen festgesetzten Grenzen bedeutet.

Dies hat tatsächlich den Erfolg gehabt, deutsche Minister, wie Herrn Treviranus, und die deutsche Oeffentlichkeit im allgemeinen zu der Forderung einer baldigen Revision der deutschen Ostgrenzen zu veranlassen.

Somit tritt in den Vordergrund der intereuropäischen Erörterungen eine schwere Streitfrage, die früher oder später aufs Tapet kommen mußte, die man aber besser noch eine Weile hätte ruhen lassen. Es ist nicht das erste Mal, daß zuviel Gerede über die Organisierung des Friedens" lediglich zu internationalen Streitigkeiten geführt hat.

Max Reinhardt Ehrendoktor der Universität Frankfurt. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums der Salzburger Festspiele fand am Montag in Salzburg die Promotion Professor Dr. Max Reinhardts zum Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt am Main statt.

Massenhinrichtungen als Ausweg in China.

Besetzung Tsinanfus. — Unruhe um Nanking.

✕ Paris, 18. Aug. (Drahtb.)

Wie die Agentur Indopacifique aus Schanghai meldet, haben die Hunan-Truppen Tsinanfu ohne Zwischenfall besetzt. In Nanking herrscht trotz der militaristischen Fortschritte der Truppen große Besorgnis, und Tschangtatschek bietet seine letzten Reserven an Menschen und verfügbaren finanziellen Mitteln auf. Die Banditenüberfälle haben zugenommen und greifen bis an die Mauern der Hauptstadt um sich. Ein Banditenführer hält ein Landhaus, das Tschangtatschek selbst gehört und nur zehn Kilometer von Nanking entfernt ist, besetzt. Die Soldaten plündern, die revolutionäre Gefahr in der Hauptstadt wird immer drohender. Die Behörden suchen durch Massenhinrichtungen dagegen anzugehen. Auch einflußreiche Persönlichkeiten wurden hingerichtet.

Sicherungen im Seeflugverkehr.

Auswirkungen der Bornholmer Katastrophe. – Schlauchboote und neue Schwimmwesten.

Ein Luftamt gefordert.

AZ. Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

Zu dem Spruch des Stettiner Seeamtes und den Auseinandersetzungen, die im Zusammenhang mit dem Flugbootunglück an der Küste von Bornholm über die Sicherheitseinrichtungen im Seeflugverkehr eingesetzt haben, wird aus Luftfahrtkreisen mitgeteilt:

Das Stettiner Seeamt, das für die Untersuchung der Ursachen des Bornholmer Flugbootunglücks zuständig war, hat eine Entscheidung gefällt, in der dem Flugbootführer das Zeugnis ausgestellt wurde, daß ihn keine Schuld an dem Unglück trifft, in der es aber hieß, daß die zur Rettung vorhandenen Einrichtungen sich als unzulänglich erwiesen haben. Das Seeamt wird dabei von dem Gesichtspunkt ausgegangen sein, daß ein Seeflugzeug im Luftverkehr über See die Bedingungen eines Wasserfahrzeuges erfüllen muß. Es hat dabei jedoch nicht in Erwägung gezogen, daß ein Flugzeug, mag es Land-, Wasserflugzeug oder Flugboot sein, in erster Linie eben doch zum Fliegen da ist und erst in zweiter Linie mit Einrichtungen ausgestattet sein kann, die ihm auch die Möglichkeit eines längeren Aufenthalts auf dem Wasser geben.

Dem Vernehmen nach hat die Luft-Hansa, der durch den Spruch des Seeamts ein schwerer Tadel erteilt wurde, bereits eine Reihe neuer Maßnahmen getroffen, die die Sicherheitsvorrichtungen im Flugbootverkehr erheblich zu erhöhen geeignet sind. So ist in der Oeffentlichkeit die Forderung erhoben worden, daß jedes Flugboot ein als Rettungsboot geeignetes Schlauchboot im Innern der Kabine mitführt.

Von der Erwägung ausgehend, daß die Erhöhung des Vertrauens des fliegenden Publikums zum deutschen Luftverkehr die erste Voraussetzung für eine Steigerung der Flugfrequenz ist, hat die Luft-Hansa beschlossen, in Zukunft jedes Flugboot mit einem solchen Schlauch-Rettungsboot auszurüsten.

Die Schlauchboote haben sich seit langem bestens bewährt; ihre Tragfähigkeit ist so bedeutend, daß nicht nur sämtliche an Bord befindliche Personen, sondern auch noch etwa ein Teil der Last übernommen werden kann. Dagegen dürfte die Anregung nicht zu erfüllen sein, daß ein solches Rettungsboot außen am Bootskörper anzubringen sei. Durch eine solche Einrichtung wäre die Formgebung des Unterwasserteils des Bootes sehr ungünstig beeinflußt worden.

Sodann hat die Luft-Hansa die Einführung einer

neuen Art von Rettungswesten

anstelle der bisher verwendeten Schwimmwesten beschlossen. Es handelt sich hier um die in der Schiffahrt viel gebrauchten Marcs-Auftriebswesten, in denen sich ein chemisches Präparat befindet, das beim Berühren mit Wasser ein Gas erzeugt und die Luftkammern füllt. Die Auffassungen über die Zweckmäßigkeit der Einführung dieser Westen sind sehr geteilt. Die Luken im Flugboot sind nämlich so eng, daß die Gefahr besteht, der Verunglückte könnte, wenn die Weste bei einem Unfall zu früh, also bereits im Innern des Bootes, mit Wasser in Berührung kommt, nicht mehr die Möglichkeit haben, durch die engen Luken hindurchzukommen. Das war auch der Grund, weshalb bisher noch die sogenannte englische Schwimmweste beibehalten wurde. Es wird sich praktisch zu zeigen haben, ob die nunmehr durch die Luft-Hansa eingeführte Marcs-Auftriebweste tatsächlich zweckentsprechender ist.

Es wurde weiterhin angeregt, ähnlich wie bei den Schiffen ein

senkbares Geländer

auf dem Boot anzubringen, so daß sich die Fluggäste gegebenenfalls außerhalb des Bootes aufhalten können, ohne über Bord gespült zu werden. Bei der Konstruktion der Flugboote ist die Anbringung derartiger Stützen aber kaum möglich. Sie bedeuten eine zu schwere Gefahr sowohl für das Boot selbst als auch vor allem für den Propeller. Das gleiche ist von den angeregten Handgriffen zu sagen, die an dem Rumpf angebracht werden sollten, um auch bei gekentertem Boot noch die Möglichkeit zu haben, sich daran festhalten zu können. Eine solche Neueinrichtung dürfte aber praktisch kaum durchzuführen sein, da das Boot, um die notwendige Schnelligkeit beim Starten zu erreichen, so glatt wie nur irgend möglich sein muß. Dagegen ist die Anschaffung eines Bootshakens, dessen Fehlen auf dem untergegangenen Flugboot gerügt wurde, natürlich ohne weiteres zu empfehlen. Die Luft-Hansa hat noch eine besondere Schleppvorrichtung beschlossen, die dazu dienen soll, eine Schlepptrosse auszustecken oder sie mit einem Griff loszuwerfen. Jedes Flugboot wird in Zukunft mit einer derartigen Einrichtung versehen sein.

Bei alledem darf nicht übersehen werden, daß es in der Stunde der Entscheidung bei einem Unfall doch ausschlaggebend darauf ankommt, daß man

in den Flugzeugführer volles Vertrauen setzen kann.

Dies bezieht sich auf die Vorwürfe, die in der Oeffentlichkeit gegen Flugkapitän Führing wegen seines Verhaltens bei der Rettungsaktion sowie gegen die Leitung des Luftverkehrsunternehmens gemacht wurden, sie hätte keine genügend klare Anweisung herausgegeben, wann der Führer die Fluggäste an ein anderes, sicheres Fahrzeug abgeben soll. Eine derartige Anweisung könnte höchstens dahin lauten, daß der Kapitän seine Passagiere abgeben muß, wenn das Flugboot zum Niedergehen auf dem Wasser gezwungen wurde und nicht mehr mit eigener Kraft aufsteigen kann. Aber auch hier würden neue Widersprüche über die Frage erhoben werden, ob und wann die Fluggäste — wie im Falle Bornholm — einzeln durch den Schlepptau hinübergezogen werden müßten. Man wird es in jedem Falle dem Flugzeugführer überlassen müssen, zu entscheiden. Allerdings muß dieser sichere seemännische Kenntnisse besitzen. Das Reichsverkehrsministerium gibt jetzt bekannt, welche Maßnahmen von ihm geplant werden, um die Sicherheit im Seeflugverkehr zu erhöhen. Man wird schließlich der in Luftkreisen weit verbreiteten und jetzt auch von der Luft-Hansa erhobenen Forderung auf Schaffung eines Luftamts zur Verhandlung der Seeflug-Angelegenheiten beitreten müssen.

*

Bei Westerwik wurde eine Leiche in Fliegertracht geborgen, die im Zusammenhang mit der Havarie des deutschen Postflugzeuges D 1826 in der Ostsee am 7. August stehen dürfte.

Die inzwischen erfolgte Identifizierung hat dem recht gegeben. Der Tote ist der Führer des Flugbootes, Kapitän Langanke.

Weiteres Zurückgehen der Afridis. Nach den letzten in Karachi eingegangenen Berichten von der indischen Nordwestgrenze ziehen sich die Afridis weiter zurück.

Diktatur-Gespenst.

Hindenburg dementiert Wahlenten. – Keine Zusammenkunft mit Hitler. – Der Kreis um General Schleicher.

Vollkommene Neutralität.

Ob Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Zu den in einem Teil der Presse aufgetauchten Gerüchten, die den Reichspräsidenten mit der Besprechung zwischen Reichsminister Schiele und dem Kammerherrn v. Oldenburg-Januschau in Verbindung bringen oder von einer bevorstehenden Zusammenkunft des Reichspräsidenten mit dem Führer der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Adolf Hitler, wissen wollen, wird nochmals festgestellt, daß diese Meldungen in allen Teilen unzutreffend sind. Der Reichspräsident, der zur Zeit seinen Erholungsurlaub in Dietramszell verbringt, hat keinerlei Schritte in dem behaupteten Sinne getan. Er mischt sich grundsätzlich in keiner Weise in den Wahlkampf ein. Auch seine Erklärung in dem Prozeß gegen Dr. Goebbels hat keinerlei politische Gründe, sondern ist aus rein menschlichen Erwägungen erfolgt.

Hierzu drahtet uns unsere Berliner Schriftleitung:

Die Reichsregierung hat sich gezwungen gesehen, in einem sehr scharfen Dementi allerhand Gerüchte zu dementieren, die sich um die Persönlichkeit des Reichspräsidenten lagerten und die darauf abgestellt waren, eine Verbindung zwischen Herrn v. Hindenburg und den Nationalsozialisten wahrscheinlich zu machen. Auf besondere Anweisung aus Dietramszell ist offenbar hinzugefügt, daß der Reichspräsident sich grundsätzlich in keiner Weise in den Wahlkampf einmische.

Das ist so deutlich, daß damit eigentlich dieses Kapitel abgeschlossen sein könnte. Aber es scheint, als ob die Kommunisten einen großen Teil ihres Wahlkampfes mit dem Gespenst der kommenden Diktatur bestreiten wollen. Sie haben schon wieder eine große Ente zu Wasser gehen lassen. Ihre neueste Alarmmeldung geht dahin, daß in der Umgebung des Reichspräsidenten ein Plan zur Aufrichtung der Diktatur vorbereitet werde. Die Verhandlungen seien schon seit einiger Zeit im Gange und damit stehe die Bildung einer völkischen Hindenburg-Diktatur im Zusammenhang. Der Plan selbst soll darin bestehen, daß die Regierung Brüning, falls sie im neuen Reichstag keine Mehrheit findet, durch ein Diktaturkabinett ersetzt wird, an dessen Spitze General Schleicher von der Reichswehr treten werde. Dieses Kabinett würde dann den Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagen und eine formelle Diktatur aufrichten, wobei die Kommunisten — als eine besondere Bosheit für die Sozialdemokratie — hinzufügen, daß die Sozialdemokratie bei diesem trockenen Putsch keinen Widerstand leisten werde.

Von dem Kabinett unter Schleichter ist schon vor einem halben Jahre die Rede gewesen. Es gibt eben gerade in Berlin eine große Anzahl von Kreisen, die sich berufen glauben, die Quadratur der deutschen Politik zu lösen und die mit immer neuen Rezepten hervortreten. Ein Glück nur, daß sie zu völliger Einflußlosigkeit verurteilt sind. Wir halten es für wahrscheinlich, daß man sich auch jetzt schon wieder in diesen Kreisen den Kopf darüber zerbricht, was werden soll, wenn das Experiment der Reichstagswahl mißlingt. Daß aber von ihnen irgendwelche Beziehungen zum Reichspräsidenten oder seiner Umgebung laufen, ist ausgeschlossen. Hindenburg hat im Vertrauen auf den Rat des Kanzlers den Reichstag aufgelöst. Er hat also doch als sicher angenommen, daß der Appell an das Volk etwas helfen würde. Sonst hätte er den Versuch kaum unternommen, und er wird jetzt das Ergebnis der Wahl abwarten. Die Frage, was geschehen soll, wenn . . . ist also einstweilen vollkommen müßig, und es gehört, gelinde gesagt, in das Gebiet des groben Unfugs, sich derartige Diktaturpläne aus den Fingern zu saugen. Man könnte dann, wahrscheinlich noch mit größerem Recht, behaupten, daß Herr v. Hindenburg einen Wahlausgang, der dem Kabinett Brüning keine Mehrheit brächte, auch als ein unmittelbares Mißtrauensvotum gegen sich auffassen und daraus die Folgerungen ziehen würde. Wir wissen, daß auch über diese Möglichkeiten ernsthaft gesprochen wird, halten es aber für abwegig, darüber zu geheimnissen, was werden soll, wenn mit einer Regierungskrise auch noch eine Reichspräsidentenkrise käme. Es ist ja nur nötig, daß die Regierung endlich aus ihrer Lethargie erwacht und den Wählern ein Ziel zeigt, dann wird es vielleicht auch gelingen, die große Partei der Nichtwähler an die Urne zu holen und dem Kabinett eine Mehrheit zu schaffen.

Die gescheiterte Sammlung.

Geheimrat Kahl äußert sich.

Ob Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

In einer längeren Zuschrift an die „Nationalliberale Correspondenz" äußert sich der Senior der Deutschen Volkspartei, Geheimrat Kahl, über die inzwischen gescheiterte Sammlungsbewegung der Mitte.

Das völlige Versagen und Versiegen aller Verhandlungen, so sagt er, habe ihn schmerzlich berührt. Enttäuscht habe es ihn kaum. Das Ergebnis einer Parteieneinheit habe er nicht erwartet. Der Plan von Scholz sei großzügig vorbedacht gewesen und konnte immerhin zu einem der Augenblickslage entsprechenden guten Ergebnis führen. Die Tatsache aber, daß und die Art, wie die Ausführung durch die überraschende Gründung der Staatspartei durchkreuzt und vereitelt wurde, könne er nur aufrichtig bedauern. An dem gemeinsamen großen Ziele der Gründung einer liberalen Partei, die er sich allerdings anders vorstelle, halte er heute und immer fest. Professor Kahl betont ausdrücklich, daß er gegen die Staatspartei als solche keinen Feldzug eröffnen wolle und auch volles Verständnis für das Wahlbündnis in Württemberg und Baden habe. Dagegen komme es ihm auf das klare Bekenntnis an, daß er nach Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen auch seinerseits der von Scholz getroffenen letzten Entscheidung nur aus vollster Ueberzeugung beitreten könne. Die Vorschläge Höpker-Aschoffs und Dietrichs, beide Parteien auf gleichberechtigter Grundlage unter seiner, Kahls, Führung zusammenzuschließen, sei gewiß für ihn sehr ehrenvoll, aber er hätte aus sachlichen Gründen die ihm zugedachten Aufgaben niemals zu lösen vermocht, denn es fehlte die Grundvoraussetzung eines wirklichen Zusammenschlusses. Kahl verweist vor allem auf die Zwiespältigkeit im Verhältnis zur Sozialdemokratie. Er kenne kaum eine größere politische Torheit, als den Satz, daß nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne. Es handele sich jetzt um die politischen Folgerungen aus einer bestimmten Lage und einem ganz konkreten Tatbestand.

*

Einigungsbestrebungen zwischen Volkspartei und Staatspartei in Schleswig-Holstein haben zu keinem Ergebnis geführt.

Konservativer Wahlaufruf.

Innen- und außenpolitische Forderungen.

AZ. Berlin, 18. Aug. (Eig. Drahtb.)

Zum erstenmal gehen die jungen konservativen Kräfte, die sich vor mehr als einem halben Jahre unter der Führung des Reichsministers Treviranus zur Volkskonservativen Vereinigung zusammengeschlossen haben und zu denen auch die Westarp-Gruppe gestoßen ist, in den Kampf. In dem Wahlaufruf heißt es:

In zwölf Jahren haben neues System und alter Parteigeist nicht vermocht, der Zwietracht unseres Volkes zu steuern und machtvolle Autorität zu schaffen. Die Forderung der Stunde ist, die politischen Menschen zur Geltung zu bringen, die der Freiheit der Nation dienen, die Wirklichkeit sehen und meistern wollen. Der Dienst an diesem Werk ist Wille und Rechtfertigung der Konservativen Volkspartei. Der deutsche Freiheitskampf gilt den politischen und wirtschaftlichen Zwangsdiktaten. Nur ein freies deutsches Volk im Herzen Europas kann der Welt dauernd wahren Frieden sichern. Nach der Flucht der Sozialdemokratie aus der Verantwortung im Reiche müßte der Reichspräsident neue Wege weisen. Die Gefahr eines sozialistischen Sieges gilt es abzuwenden. Wir sammeln die aufbaubereiten konservativen Staatsbürger unseres Volkes zur Gemeinschaftsarbeit mit gleichgerichteten Gruppen, um das durch die Notverordnungen des Reichspräsidenten begonnene Reformwerk zum Abschluß zu bringen. Wir dringen auf eine Revision der Tributlasten.

Wir dringen auf die Wiedergutmachung der ungerechten Grenzziehung im Osten, Abstimmungsfreiheit für Eupen-Malmedy und auf die Rückgabe des deutschen Saargebietes unter deutsche Reichshoheit. Wir fordern Abrüstung der Siegerstaaten zur Herstellung der Rüstungsgleichheit. Wir verlangen Gleichberechtigung des deutschen Reiches im Kreise der Völker, Befreiung von jedem moralischen Makel. Die Aufgaben von Reich und Ländern sollen neu geordnet werden, um Doppelregiererei und Leerlauf zu vermeiden.

Wir fordern Herabsetzung der Gemeindereal-steuern und die Verkoppelung jeder künftigen Erhöhung mit allgemeinen Gemeindeabgaben und eine Prüfung der Haushalte durch unabhängige Buchprüfer. Um alle deutschen Menschen zur Mitarbeit an den ungeheuren politischen Aufgaben der Zukunft heranzuziehen, ist ein neues Wahlsystem notwendig, das das Band persönlichen Vertrauens und greifbarer Verantwortung zwischen Wähler und Gewählten herstellt.

Das selbständige Gewerbe ist gegen Wettbewerb und sozialisierende Neigungen der öffentlichen Hand, das deutsche Sparkapital gegen willkürliche und wechselnde Eingriffe der Finanzpolitik zu schützen. Wir lehnen es ab, einem ringenden Volk und einer suchenden Jugend die Steine zukunftsferner Versprechungen an Stelle des Brotes pflichtvergessener Arbeit zu reichen.

Für freies Volk im freien Reich!

*

Auf Grund der Verhandlungen volkskonservativer Führer mit dem Reichsinnenministerium wurde der Konservativen Volkspartei für die Reichstagswahl die Liste Nummer 16 zugeteilt.

Das Reich der Mitte – alt und neu.

Als der erste Weltreisende Marco Polo vor mehr als 600 Jahren dem erstaunten Abendland zuerst von den Wundern des Reiches der Mitte erzählte, da schilderte er die Schönheit des Westlichen See's, der von Hunderten von Vergnügungsbooten bedeckt sei, die farbigen Kleider und die Anmut der Frauen und Mädchen, die Pracht der Tempel und das idyllische Leben der Herren, die unter der Melodie der Saitenspiele ihre Tage mit Wein, Weib und Gesang dahinbringen. Aber zugleich erzählte der Venezianer von den rohen Herren im Norden, die sich bekriegen und ganze Provinzen zerstören, von den Grausamkeiten der Räuberbande an den fernen Ufern der Mandschurischen Flüsse, von Hungersnot und tiefem Elend. Solche Gegensätze von Glück und Leid, von Glanz und Elend herrschen auch heute noch in China; sie sind das ewige Merkmal dieses weiten Landes, und der Chinese weiß diese Kontraste zu würdigen. Je schmutziger und zerlumpter die Träger sind, desto prachtvoller erscheint die Sänfte und der Herr, der hinter den Vorhängen sitzt", hat ein Weiser gesagt. Die Gegensätze sind heute in mancher Beziehung anders als vor einem halben Jahrtausend, aber sie sind eher noch stärker geworden, da Mittelalter und Neuzeit, Oestliches und Westliches jetzt miteinander ringen. Ein Kenner Chinas, der soeben aus dem Reich der Mitte zurückgekehrt ist, entwirft in der „Times" farbige Bilder von diesem Alten und Neuen, das hier auseinanderstößt.

Die patriarchalische Macht der Familie war stets die Grundlage des chinesischen Staates. Es lag nicht in der Absicht des großen Revolutionärs Sun-Yat-sen, diese Ueberlieferung zu erschüttern, er wollte nur den imperialistischen Gedanken zerstören und die Idee der Nation an seine Stelle setzen. Aber heute ist ein Indentken an die Stelle der Kaiserverehrung getreten. Sein Grabmal, das an die Gräber der Pharaonen gemahnt, wird als höchstes Heiligtum verehrt; sein Bildnis und sein letzter Wille sind Gegenstände des Kults, sein Ansehen größer als das aller Kaiser. Das Volk bezahlt weiter Steuern und bewässert seine Felder, während die Macht der Familie ungebrochen ist. Auch die Tempel halten noch ihre Gottesdienste, aber in vielen Gegenden sind sie in Schulen, Krankenhäuser und Baracken umgewandelt, und die vertriebenen Priester müssen ihren Unterhalt als Soldaten oder Arbeiter, als Rikschakulis oder Bettler erwerben. Ein Vater kann nicht mehr seinen ungehorsamen Sohn vor den Richter bringen, und die Söhne wagen es sogar, sich selbst eine Frau auszusuchen. Während die frühe Heirat in China, wie in allen Ackerbauländern, allgemein war, heiratet man heutzutage erst dann, wenn der Mann dreißig und die Frau zwanzig Jahre alt sind. Die Füße der Frauen dürfen nach dem Gesetz nicht mehr eingeschnürt werden. Aber deshalb gibt es doch noch viele „goldene Lilien", wie man diese verkrüppelte Füße so poetisch nennt. Die altmodischen Leute halten daran fest. Zu einem solchen Manne kam ein Beamter, der davon gehört hatte, daß die Füße seiner Frauen eingeschnürt seien und machte ihn auf das Verbot aufmerksam. Der Ehoherr versprach, die Füße der Frauen zu befreien, aber sie blieben eingeschnürt, und als der Beamte wiederkam, erklärte der Mann, das Aufschnüren könne nur langsam vor sich gehen. Der Beamte zwang darauf den Mann, mit ihm zu kommen, indem er ihm sagte: „Du liebst eingeschnürte Füße; gut, wir werden dir deine auch einschnüren", und so wurde er gemartert, bis er die Füße seiner Frauen befreite. Auch der Zopf ist gefallen, wenn auch erst in der jüngeren Generation.

Aber es bleiben Eigenheiten des chinesischen Lebens, die sich nur schwer ausrotten lassen, so das Halten von Nebenfrauen, der Opiumgenuß und das Spiellaster. Ueber diese Spielwut der Chinesen erzählte Sun-Yat-sen gern eine Geschichte: „Es war ein Kuli, der arbeitete täglich am Hafen und trug die Lasten mit seiner Bambusstange und zwei Seilen. So konnte er 10 Dollar sparen, für die er sich ein Los in der Luzon-Lotterie kaufte. Da er kein Heim hatte und keinen Platz, das Los aufzubewahren, so verbarg er es in seinem hohlen Bambusstabe, und da er das Los nicht immer hervorziehen konnte, so prägte er sich die Nummer genau ein. Am Tage der Ziehung sah er, daß sein Los gewonnen hatte und zwar den ersten Preis, der ihm einen Reichtum von 100 000 Dollar brachte. Er wurde fast toll vor Freude, und da er nun nicht mehr länger Kuli sein wollte, so nahm er seinen Bambusstab und warf ihn ins Meer und mit ihm — das Los". Die größte Leidenschaft des Chinesen ist aber heute, wie vor Jahrtausenden, die Freude am Theater. Er ist selbst ein geborener Schauspieler, und die alten Spiele, in denen Oper und Geschichtsdrama, Lustspiel und Ballett vereinigt sind, vermitteln ihm das lebendigste Bild der großen Vergangenheit. Der berühmteste Schauspieler der Gegenwart, Mei Lan-Fang, der geniale Frauendarsteller, hat den früher verachteten Schauspielerstand mit einer wahren Glorie umgeben. Er genießt fast göttliche Ehren und hat jetzt den Ruhm der chinesischen Schauspielerkunst nach den Vereinigten Staaten gebracht. Die Kunst der Frauendarsteller ist so groß, daß man noch immer das weibliche Geschlecht auf der Bühne nicht vermißt. Dagegen genießt man es im Kino, das der Sohn des Himmels ebenfalls sehr liebt. Nächst Mai Lang-Fang sind „Lu K'o" und „Chia Po-lin" die vergötterten Idole. So werden nämlich Harold Lloyd und Chaplin genannt.

Opfer des Tonfilms.

Lieblinge, die die Welt vergißt. — Tom Mix filmt nicht mehr. — Corinne Griffith verläßt Hollywood. — Colleen Moore flieht vor dem Tonfilm. — Die vergeblichen Schönheitsoperationen der Clara Bow. — Vilma Banky will sich ihrer Familie widmen. — Billy Dove verläßt Film und Mann. — Der berühmte John Gilbert untalentiert?

Aengstlich hüten die großen amerikanischen Filmgesellschaften das Geheimnis ihres zukünftigen Produktionsprogramms, aber noch viel sorgfältiger schweigt man sich in Hollywood über das Schicksal zahlreicher Prominenter aus, die der neuesten Entwicklung des Films zum Opfer gefallen sind. Ist es doch ein offenes Geheimnis, daß zahlreiche Filmstars, deren Anmut und Grazie man in stummen Filmen bewundert hat, rauhe, zum Tonfilm völlig ungeeignete Stimmen besitzen, und daß der Intelligenzgrad dieser Filmstars so erschreckend gering war, daß ihnen nicht einmal ein wenig Sprachkultur beigebracht werden konnte. Vergebens haben sich die unglücklichen Damen und Herren bemüht, bei berühmten und anerkannten Lehrern ihre Stimme umbilden zu lassen. Zum Teil war das Stimmaterial so schlecht, daß jeder Versuch scheitern mußte. So ist denn den armen Stars, die noch vor zwei Jahren Lieblinge der Welt gewesen sind, nichts anderes übrig geblieben, als schweren Herzens den Film zu verlassen.

Wer kannte nicht die anmutige Corinne Griffith, die in so vielen stummen Filmen eine wahre Augenweide für das Publikum gewesen ist. Sie hat soeben ihre Bemühungen um den Tonfilm endgültig aufgegeben, aber sie wird es nicht sehr schweren Herzens getan haben, denn ihre günstige finanzielle Lage gestattet es ihr, von nun ab ihren Neigungen zu leben. Sie hat ein herrliches Schloß erstanden und will nur noch dort leben. Ein schwerer Verlust ist das Verschwinden der schalkhaften Colleen Moore, die als Kobold durch viele Lustspiele tollte. Angeblich kehrt sie der Leinwand den Rücken, weil sie nicht abwarten will, bis ihr Ruhm verblaßt. In Wirklichkeit dürfte ihr Abschied vom Film kein ganz freiwilliger sein, denn ihre Stimme soll im Sprechfilm geradezu schauerlich geklungen haben. Die größte Sensation für die europäischen Kinobesucher aber dürfte die Tatsache sein, daß Tom Mix endgültig seine Filmlaufbahn beendet hat. Dieser Mann war so auf das rein körperlich-artistische eingestellt, daß es für ihn keine Möglichkeit im Tonfilm gab. Wer könnte sich auch diesen Helden der Steppe vorstellen, wie er eine elegante Konversation führt oder feurige Reden hält? Tom Mix hat aus der Entwicklung des Films seine Konsequenzen gezogen, er ist zum Zirkus gegangen und verdient dort eine recht beträchtliche Gage.

Besonders schlecht ist die anmutige Filmschauspielerin Clara Bow weggekommen. Auch ihre Stimme soll enttäuscht haben und man spricht, wie sich das „Neue Wiener Journal" berichten läßt, davon, daß sie völlig von der Leinwand verschwinden wird. Das dürfte umso ärgerlicher für die Künstlerin sein, als sie mehrere Schönheitsoperationen an sich hat vornehmen lassen, um ihre klamle Linie zu bewahren. Nun sind all diese Opfer vergeblich gebracht. Einen plausiblen Grund für ihre Abkehr vom Film hat Vilma Banky gefunden. Sie hat verbreiten lassen, daß sie sich fortan nur noch ihrem Mann, dem berühmten Filmschauspieler Rod La Rogue, widmen wolle. Man sieht diesem plötzlich erwachten Familiensinn allerdings etwas skeptisch gegenüber, da man weiß, daß die Banky recht geschäftstüchtig ist und sich keinen Verdienst und keine Rolle entgehen lassen würde, wenn man ihr beides geboten hätte. Eine doppelt radikale Scheidung von Film und Mann hat die Schauspielerin Billy Dove vollzogen. Kurz entschlossen hat sie beiden den Rücken gekehrt, da Liebe und Kunst sie gleichermaßen enttäuscht haben. Einen Verlust für den Film würde es bedeuten, wenn sich die ungünstigen Nachrichten über John Gilbert bewahrheiten sollten. Trotz eifrigster Bemühungen soll es bisher nicht gelungen sein, die Stimme dieses sehr begabten Schauspielers tonfilmfähig zu machen. Das wäre ein schwerer Schlag für den Mann, dessen Aufstieg so schnell und glanzvoll gewesen ist. Auf jeden Fall scheinen im Filmparadies umwälzende Aenderungen einzutreten, und noch dürfte die Entwicklung nicht beendet sein, die erfolggewohnte Filmgöttinnen und Götter von ihren Tronen stürzt, um an ihre Stelle neue, bisher völlig unbekannte Ideale zu setzen.

Örtliches.

19. August 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

80 Jahre alt.



In diesen Tagen konnte Frau Büscher, Karl-Meyerstraße, die seltene Feier ihres 80. Geburtstages begehen. Von allen Seiten gingen ihr zahlreiche Glückwünsche ein und auch wir senden unserer treuen Abonnentin unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wieder eine Bluttat in der Bismarckstraße.

Eine Frau mit dem Rasiermesser gefährlich verletzt.

Das Haus Bismarckstraße 119 war am gestrigen Abend der Schauplatz einer schweren Bluttat. Schon lange bestand zwischen den Eheleuten O., die dort im vierten Stockwerk wohnen, ein gespanntes Verhältnis, so daß die Frau es vorzog, längere Zeit von ihrem Manne getrennt zu leben. Seit einiger Zeit befand sie sich wieder in der gemeinsamen Wohnung, in der es gestern abend zu erneuten Streitigkeiten kam. Der Mann ließ sich im Zorne soweit hinreißen, daß er zu einem Rasiermesser griff und der Frau damit mehrere Schnitte am Kopfe beibrachte. Ueber und über blutend eilte die Verletzte aus der Wohnung und die Treppen hinab, von der Angst getrieben, daß der Mann ihr folgen und weiter mißhandeln würde. Als sie auf der zur Straße führenden Haustreppe angekommen war, verließen sie die Kräfte. Dort fanden sie Hausbewohner, die sofort für ärztliche Hilfe sorgten. Nachdem ein in der Nähe wohnender Arzt einen Notverband angelegt hatte, wurde die Bedauernswerte dem evangelischen Krankenhause zugeführt. Inzwischen war auch die Polizei erschienen und hatte den Mann, Johann O., in Haft genommen.

Wie wir auf Anfrage im Krankenhause erfahren, handelt es sich bei der Frau um mehrere Schnittwunden am Kopfe, die aber nicht lebensgefährlicher Art sind.

Umbau des Bahnhofshotels.

Als am 1. Januar 1930 das Bahnhofshotel geschlossen wurde, da hat sicherlich niemand daran gedacht, daß es eines solch langen Zeitraumes bedurfte, einen neuen Pächter für diese alte Gelsenkirchener Gaststätte zu finden. Dazu trat ja allerdings auch die wirtschaftliche Notlage, die es erschwerte, das Haus aufs neue zu eröffnen. An Bemühungen des Besitzers W. Sprenger hat es auch nicht gefehlt, um das Haus in den modernen Ansprüchen genügender Weise der Oeffentlichkeit wieder zu erschließen. Noch vor einiger Zeit hatte Herr Sprenger die Absicht, das Unternehmen in eigener Regie wieder zu eröffnen, eine Absicht, die unmittelbar vor der Ausführung stand. Inzwischen wurden Verhandlungen eingeleitet, die darauf hinausliefen, die alte Bahnhofshotelwirtschaft mit dem gesamten Hotelbetrieb geschlossen an ein wirtschaftlich starkes Unternehmen zu vermieten. Es lag nahe, daß nur ein Gelsenkirchener Unternehmen hierfür in Frage kommen würde. Nach längeren Verhandlungen ist nunmehr das Bahnhofshotel an die Glückauf-Brauerei verpachtet worden.

Wie wir dazu hören, wird das Unternehmen in großzügiger Weise geführt werden. Die Erzeugnisse der Glückaufbrauerei haben in der Bevölkerung unserer Stadt eine steigend günstige Aufnahme gefunden. Die Glückaufbrauerei rechnet damit, daß die Bürger der Stadt Gelsenkirchen in erster Linie die heimische Industrie unterstützt. Es müsse sich jeder doch von dem Gedanken frei machen, daß eine Ware deshalb weniger gut sei, weil sie aus der eigenen Vaterstadt stamme. Das Innere des Bahnhofshotels wird einer gründlichen Neugestaltung unterzogen. Die Räume unterliegen einer durchgreifenden Renovierung. Was für die Wirtschaftsräume zutrifft, bezieht sich auf den Festsaal und auf die Räume, die dem Hotelbetrieb dienen. Daß die Glückauf-Brauerei gewillt ist, die Arbeiten beschleunigt durchzuführen, mag daraus ersichtlich sein, daß schon am gestrigen Tage Architekten zur Stelle waren, die die Pläne für die innere Umgestaltung besprachen. Die Ladenräume, die bisher die Firma Heymann innehatte, bleiben dieser auch in Zukunft erhalten. Die Fassade des Bahnhofshotels wird nicht geändert. Als Eröffnungstermin ist der 1. Oktober vorgesehen.

Geschäftsfreie Sonntage im Jahre 1930.

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt: Die zukünftigen geschäftsfreien Sonntage des Jahres 1930 sind für das gesamte Industriegebiet einheitlich festgelegt. Wie uns das Polizeipräsidium dazu mitteilt, sind in diesem Jahre folgende Sonntage geschäftsfrei: 5. Oktober, 26. Oktober, 14. Dezember und 21. Dezember. An diesen Sonntagen können offene Ladengeschäfte in der Zeit von 14 bis 18 Uhr für den Geschäftsverkehr offen gehalten werden. Während dieser Zeit ist die Beschäftigung von kaufmännischem Personal gestattet.

Glück im Unglück hatte ein Fuhrmann am gestrigen Nachmittag gegen 6 Uhr. Durch ungleichmäßige Beladung stürzte ein hochbeladener Heuwagen beim Einbiegen in die Alleestraße auf den Bürgersteig der Rheinelbestraße um. Zum Glück befand sich keiner auf dem Bürgersteig, sonst wäre er leicht von der Ladung begraben worden. Wie immer, so standen auch hier sehr viele Neugierige dem Aufräumungskommando im Wege, bis ein Schutzmann für die nötige Ordnung sorgte. (#)

Autodiebstahl. Gegen 1.30 Uhr Montagmorgen wurden drei Leute in der Wildenbruchstraße beobachtet, die sich an dem Auto eines Dortmunder Fabrikanten zu schaffen machten. Auf Hinzueilen des Besitzers machten diese sich aus dem Staube. Gestohlen wurde der Batterieschlüssel, so daß der Geschädigte eine Stunde an Zeit einbüßte, bis ein von Dortmund telephonisch gerufenes Auto einen Ersatzschlüssel brachte.

Aenderung der Lohnsteuer ab 1. September.

Das Finanzamt Gelsenkirchen teilt mit: Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli 1930 treten ab 1. September bei ledigen Arbeitnehmern Zuschläge zur Lohnsteuer in Kraft. Das Nähere hierüber ergibt sich aus einem amtlichen Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann und das wir nachstehend abdrucken. Um den Arbeitgebern die Lohnsteuererhebung nach den neuen Vorschriften zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen neue amtliche Tabellen herausgegeben, aus denen der einzubehaltende Lohnsteuerbetrag für alle Lohnsteuerpflichtigen ohne weiteres abgelesen werden kann. Die Tabellen vertreibt die Reichsdruckerei, Abteilung Verlag, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 106 (Postscheckkonto: Berlin NW. 7, Nr 4).

Merkblatt für die Erhebung des Ledigenzuschlags beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Gültig vom 1. September 1930 bis 31. März 1931.

Vorbemerkung.

Bei den Lohnzahlungen für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 treten in der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn der ledigen Lohnsteuerpflichtigen zwei wichtige Aenderungen ein:

1. Der im Artikel I Nr. 1 des Gesetzes v. 23. Juli 1928 vorgesehene Abschlag von 25 v. H. der Steuer (höchstens 3,00 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich, 0,15 RM. täglich, 0,05 RM. zweistündlich) fällt weg;
2. bei einem Arbeitslohn von (abgerundet) mehr als 220 RM. monatlich (54 RM. wöchentlich, 9,00 RM. täglich, 1,50 RM. zweistündlich) tritt zu der um den Abschlag nicht mehr gekürzten Lohnsteuer (Ziff. 1) noch ein Zuschlag von 10 v. H. der Steuer.

Im einzelnen gilt hiernach für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 folgendes:

A. Kreis der ledigen Lohnsteuerpflichtigen.

I. Als ledig gelten alle lohnsteuerpflichtigen Personen,
1. die nicht verheiratet sind,
2. die verwitwet oder geschieden sind, sofern aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind, jedoch mit den nachfolgenden Ausnahmen.

II. Von dem Ledigenzuschlag sind befreit:
1. unverheiratete Frauen, bei denen auf der Steuerkarte Kinderermäßigungen vorgesehen sind. Hierunter fallen z. B. Mütter von unehelichen Kindern, denen für diese Kinder eine Ermäßigung nach § 56 Abs. 2, § 70 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes zusteht, ferner Personen, denen für Adoptiv- oder Pflegekinder eine Ermäßigung der Steuer nach § 70 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes zugebilligt und bei denen dies durch entsprechende Eintragung auf der Steuerkarte vermerkt ist. Nicht befreit ist dagegen der Vater von unehelichen Kindern;
2. Ehefrauen, die in einem Dienstverhältnis stehen. Diese haben, da auf ihrer Steuerkarte im allgemeinen Ermäßigungen für Familienangehörige nicht vermerkt sind, dem Arbeitgeber durch Vorlage einer amtlichen Urkunde (z. B. Heiratsurkunde) den Nachweis ihrer Verheiratung zu erbringen, es sei denn, daß dem Arbeitgeber die Tatsache der Verheiratung zuverlässig bekannt ist;
3. verwitwete oder geschiedene Personen, aus deren früherer Ehe Kinder hervorgegangen sind. Hierbei ist es gleichgültig, ob die Kinder noch minderjährig sind oder nicht, ob sie noch zum Haushalt zählen oder ob sie bereits gestorben sind. Sofern aus den Eintragungen auf der Steuerkarte das Vorhandensein von Kindern nicht hervorgeht, hat der Arbeitnehmer dies durch Vorlage einer amtlichen Urkunde (z. B. Geburtsurkunde) nachzuweisen;
4. Arbeitnehmer, die durch Vorlage einer auf Grund eines besonderen Antrags ausgestellten Bescheinigung des Finanzamts nachweisen, daß sie vom Ledigenzuschlag befreit sind, weil sie ihre geschiedene Ehefrau, ihre bedürftigen Eltern oder einen bedürftigen Elternteil unterhalten und denen deshalb auf Grund eines vor dem 1. Juli 1930 gestellten Antrags die veranlagte Einkommensteuer 1929 ermäßigt oder der steuerfreie Lohnbetrag auf der Steuerkarte 1930 erhöht worden ist.

In den Fällen des Abschnittes II Nr. 1 bis 4 hat der Arbeitgeber von der auf die Vorlage der Bescheinigung folgenden Lohn- oder Gehaltszahlung an den Ledigenzuschlag nicht mehr einzubehalten. Hat der Arbeitgeber, bevor der Arbeitnehmer den Nachweis für die Befreiung von dem Ledigenzuschlag geführt hat, die Lohnsteuer ohne Berücksichtigung des Abschlags von 25 v. H. (höchstens 3,00 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich) und gegebenenfalls unter Hinzurechnung eines Zuschlags von 10 v. H. zur ungekürzten Lohnsteuer berechnet und einbehalten, so ist der Arbeitgeber berechtigt, die inzwischen durch Nichtberücksichtigung des Abschlags und Berechnung eines Zuschlags von 10 v. H. zuviel erhobene Lohnsteuer (also den Unterschied zwischen der nach den bisherigen Bestimmungen zu berechnenden Lohnsteuer und der nach den vorstehenden Bestimmungen tatsächlich gerechneten Lohnsteuer) im Wege der Anrechnung auf die bei den nächsten Lohnzahlungen zu entrichtende Lohnsteuer dieses Arbeitnehmers zu erstatten.

B. Berechnung des Ledigenzuschlags.

1. Der Ledigenzuschlag besteht einmal in dem Wegfall des Abschlags von 25 v. H. der Lohnsteuer (höchstens jedoch 3,00 RM. monatlich, 0,75 RM. wöchentlich, 0,15 RM. täglich, 0,05 RM. zweistündlich), d. h., die Lohnsteuer wird wie bisher von dem um den steuerfreien Lohnbetrag gekürzten Arbeitslohn mit 10 v. H. berechnet, der Abschlag von 25 v. H. jedoch bei den Lohnzahlungen für die Zeit vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 nicht vorgenommen.
2. Ferner wird bei den ledigen Arbeitnehmern, deren Arbeitslohn (abgerundet) monatlich 220 RM., wöchentlich 54 RM., täglich 9,00 RM., zweistündlich 1,50 RM) übersteigt, zu der ohne Berücksichtigung des Abschlags (Ziff. 1) errechneten Lohnsteuer noch ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben. Für diese Zeit tritt also an die Stelle der bisherigen Lohnsteuer die durch Wegfall des Abschlags und Zurechnung des Zuschlags von 10 v. H. errechnete höhere Steuer.

Sind dem Arbeitnehmer wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse oder wegen Werbungskosten und Sonderleistungen auf Grund des § 75 des Einkommensteuergesetzes die steuerfreien Lohnbeträge durch entsprechende Eintragung auf der Steuerkarte erhöht worden, so erhöhen sich die im vorigen Absatz genannten Beträge um den Betrag der Erhöhung, d. h., der Ledigenzuschlag von 10 v. H. wird in diesen Fällen dann vorgenommen, wenn der Arbeitslohn die im vorigen Absatz genannten Mindestbeträge zuzüglich der Erhöhung übersteigt.

Beispiele:

a) Ein lediger Lohnsteuerpflichtiger hat einen Wochenlohn von 54,99 RM.
Bisherige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (54,99 RM., abgerundet 54 RM. — 24 RM. =) 30 RM. = 3 RM — 0,75 RM. (Abschlag) = 2,25 RM.
Künftige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (54,99 RM., abgerundet 54 RM. — 24 RM. =) 30 RM. = 3 RM.
Der Unterschied besteht lediglich in dem Wegfall des Abschlags.

b) Ein lediger Lohnsteuerpflichtiger hat einen Monatslohn von 224,99 RM.
Bisherige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von 224,99 RM., abgerundet 220 — 100 =) 120 RM = 12 — 3 RM. (Abschlag) = 9 RM.
Künftige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von abgerundet 220 — 100 =) 120 RM = 12 RM.
Der Unterschied besteht lediglich in dem Wegfall des Abschlags.

c) Einem Ledigen kriegsbeschädigten Lohnsteuerpflichtigen sind wegen einer 50prozentigen Kriegsbeschädigung die steuerfreien Beträge um 50 v. H., also von 100 auf 150 RM. monatlich erhöht worden. Er bezieht einen Monatslohn von 270 RM.
Bisherige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (270 — 150 RM. =) 120 = 12 — 3 RM. (Abschlag) = 9 RM.
Künftige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (270 — 150 =) 120 RM. = 12 RM.
Der Unterschied besteht lediglich in dem Wegfall des Abschlags.

b) Ein lediger Lohnsteuerpflichtiger bezieht ein Monatsgehalt von 500 RM.
Bisherige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (500 — 100 =) 400 RM.) = 40 — 3 RM. (Abschlag) = 37 RM. Künftige Berechnung der Lohnsteuer 10 v. H. von (500 — 100 =) 400 RM. = 40 RM. + 4 RM. (zehnprozentiger Zuschlag) = 44 RM. Der Unterschied besteht in dem Wegfall des Abschlags von 3 RM. und Erhebung eines Zuschlags von 4 RM. monatlich.

C. Einbehaltung des Ledigenzuschlags.

Der Wegfall des Abschlags von 25 v. H. und die Erhebung eines Zuschlags von 10 v. H. der Lohnsteuer gelten für den Arbeitslohn, der für die Zeit vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 gezahlt wird, also

a) bei monatlicher Entlohnung erstmalig für den Arbeitslohn, der für den Monat September 1930 und letztmalig für den Arbeitslohn, der für den Monat März 1931 gewährt wird,
b) bei halbmonatlicher Entlohnung erstmalig für den Arbeitslohn, der für die erste Hälfte des Monats September 1930 und letztmalig für den Arbeitslohn, der für die zweite Hälfte des Monats März 1931 gewährt wird,
c) bei wöchentlicher Entlohnung erstmalig für den Arbeitslohn, der für die erste, ganz in den Monat September 1930 fallende Lohnwoche und letztmalig der Arbeitslohn, der für die letzte im Monat März 1931 endende Lohnwoche gewährt wird,
d) bei täglicher oder zweistündlicher Entlohnung erstmalig der für den 1. September 1930 und letztmalig der für den 31. März 1931 zur Auszahlung kommende Arbeitslohn.

Hierbei ist es unerheblich, ob die Lohnzahlung bereits vor dem 1. September 1930 oder erst nach dem 31. März 1931 erfolgt.

D. Einmalige Einnahmen.

Erhält ein lediger Arbeitnehmer neben seinen laufenden Bezügen einmalige Einnahmen (Tantiemen, Gratifikationen usw.), so ist der Ledigenzuschlag von den in der Zeit vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 tatsächlich ausgezahlten Beträgen zu berechnen, ohne Rücksicht darauf, für welchen Zeitraum sie gezahlt werden. Der Zuschlag beträgt in diesem Falle stets 1 v. H. von 60 v. H. der einmaligen Einnahmen.

E. Abrundung.

Die nach Abschnitt B, D errechnete Lohnsteuer ist auf den nächsten, durch fünf Reichspfennig teilbaren Betrag nach unten abzurunden.

F. Abführung des Ledigenzuschlags.

Bei jeder Lohnzahlung, auf die die Verordnung Anwendung findet, sind gleichzeitig mit der einzubehaltenden Lohnsteuer die Zuschläge einzubehalten und an den vorgeschriebenen Fristen (am 20. des Kalendermonats bzw. 5. des folgenden Kalendermonats) in einer Summe an das Finanzamt (Finanzkasse) abzuführen.

„Laßt Blumen sprechen . . .“

Balkonschmuck-Wettbewerb in der Heimat-Siedlung in Buer.



Man muß nicht unbedingt Gartenbesitzer sein, um in gärtnerischer Hinsicht seinen Schönheitssinn beweisen zu können. In der Beschränkung zeigt sich der Meister, und aus diesem Gesichtswinkel heraus darf man wohl sagen, daß der Blumenwettbewerb, der von der Heimat-Siedlung in Buer veranstaltet wurde, ein voller Erfolg war. Hier und dort gab es Lücken, hier und dort mangelte es auch noch an Erfahrung, welche Pflanzen die sicherste Gewähr für Gedeihen und Blühen geben, aber als Anfang gesehen, war die Konkurrenz doch schon als ein Schritt nach vorn zu bewerten, und wir zweifeln nicht, daß die Wettbewerbe der nächsten Jahre in dieser schönen Siedlung immer wieder Schritte nach vorn sein werden, zu dem Ziel, die Gegend schöner und schöner zu gestalten.

Auf einem Balkon läßt sich nicht viel unterbringen. Diese Erkenntnis machte sich allenthalben geltend und an einigen Stellen fanden sich die Wettbewerbsteilnehmer mit dieser Beschränkung sehr geschickt ab. Sie verzichteten auf Ueberladung und was sie an Quantität nicht zu bieten vermochten, boten sie hinsichtlich der Qualität: Blumen aller Farben lachten am Sonntag, als die Wertung vor sich ging, den Preisrichtern entgegen, und wir wollen rund heraus sagen, daß die Beurteilung hin und wieder viel Kopfzerbrechen verursachte. Unter diesen Umständen werden Irrtümer auch nicht vermieden worden sein, zumal ja die verschiedenen Preisrichter von ganz verschiedenen Gesichtspunkten ihr Urteil fällten. Da waren zwei Herren vom Fach — Gärtner —, die sich rein fachmännisch mit den Fragen auseinandersetzten, da waren Presseleute, die in erster Linie die Wirkung auf das Auge beurteilten. Die Verkehrsvereine von Gelsenkirchen und Buer waren im Preisrichter-Kollegium ebenfalls vertreten. Die beste Leistung konnte im höchsten Falle 20 Punkte erhalten, und da sechs Preisrichter vorhanden waren, war die Höchstpunktzahl im günstigsten Falle 120. Die Preisrichter waren aber recht sparsam, so daß keine einzige Arbeit die Höchstpunktezahl erreichte. Der erste Preis entfiel auf den Balkon des Polizeihauptmanns Fritz, Heimat 10, mit 103 Punkten. Es handelte sich um ein Blumenangebinde und eine Barprämie von 30 Mark. Obergerichtsvollzieher a. D. Humboldt, Heimat 12, blieb in der Bewertung nur um einen Punkt hinter dem Sieger aus dem Wettbewerb zurück. Er erreichte 102 Punkte und erhielt neben einem Blumenangebinde eine Barprämie von 20 Mark. Peter Adamski, Heimat 9, beanspruchte mit seinem Balkon den dritten Preis. Auch er erhielt ein Blumenangebinde und einen Barpreis von 10 Mark. — Insgesamt standen 65 Preise zur Verfügung.

Wir wollen ganz gerecht sein. In unserem Bericht erwähnten wir bis jetzt nur die „Herren der Schöpfung“, und auch in der weiter unten folgenden Liste der Preisträger wird es so sein. Wir wissen aber, daß die Hausfrauen in der Heimat-Siedlung wahrscheinlich den Hauptteil der Ausschmückungsarbeiten übernommen haben und stellen dies ganz besonders heraus. Es war uns eine Freude, an der Bewertung der Arbeiten mitwirken zu können und wir glauben, daß der Wettbewerb ein Ansporn sein wird, im nächsten Jahre noch schönere Leistungen herauszubringen.

Das Ergebnis:

1. Preis (1 Blumenangebinde und eine Barprämie von 30 Mark): Polizeihauptmann Fritz, Heimat Nr. 10, 103 Punkte;
2. Preis: (1 Blumenangebinde und eine Barprämie von 20 Mark): Obergerichtsvollzieher a. D. Humboldt, Heimat Nr. 12, 102 Punkte;
3. Preis (1 Blumenangebinde und eine Barprämie von 10 Mark): Peter Adamski, Buer, Heimat Nr. 9, 99 Punkte;
4. Preis (eine Palme): Wesemann, Buer, Heimat Nr. 9, 96 Punkte;
5. Preis (Blumenpreis): Inspektor Mertens, Buer, Heimat Nr. 2, 94 Punkte;
6. Preis: Karl Weiß, Buer, Heimat Nr. 9, 90 Punkte;
7. Preis: Willi Kreisel, Buer, Nordring Nr. 33, 82 Punkte;
8. Preis: Josef Gerber, Buer, Bärenkampstraße 58, 81 Punkte;
9. Preis: Erna Lilz, Buer, Nordring Nr. 33, 80 Punkte;
10. Preis: Josef Faaber, Buer, Nordring Nr. 37, 79 Punkte;
11. Preis: Max Otto, Buer, Heimat Nr. 10, 68 Punkte;
12. Preis: Bruno Biernatzki, Buer, Heimat Nr. 9, 68 Punkte;
13. Preis: Emil Wolter, Buer, Bärenkampstraße 56, 67 Punkte;
14. Preis: Friedrich Sendig, Buer, Nordring Nr. 33, 67 Punkte;
15. Preis: Hermann Grimberg, Buer, Heimat Nr. 10, 66 Punkte.

Persönliches.

Am 19. August begeht Frau Reuter, Schalke, Funkenburg 5b, ihren 80. Geburtstag. Sie stammt aus Nassau und zog später nach Gelsenkirchen. Schon lange ist sie treue Abonnentin der Allgemeinen Zeitung. Viele Glückwünsche werden der allseits beliebten Frau zugehen, und auch wir senden ihr unsere Glückwünsche.

*

Bei der Abschlußprüfung am Berufspädagogischen Institut in Köln bestand der Volksschullehrer Artur Knappert, Sohn des Konrektors Gerhard Knappert, Ueckendorferstraße, sein Examen als Gewerbeoberlehrer. Er legte die Prüfung für das Nahrungsgewerbe, Fleischer, Kellner und Köche, Bäcker und Konditoren ab.

*

Die in der Steinfurtstraße in Rotthausen wohnenden Eheleute Knoll konnten dieser Tage die Silberhochzeit feiern. Wir senden ihnen, die schon 17 Jahre unsere Zeitung lesen, zu diesem Tage nachträglich die besten Wünsche.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Jupp, der Schrecken des Wildenbruchs.

Wie stets, ist bei allen „Unterweltsprozessen“ der Andrang sehr groß und Josef Pluta weiß sich anscheinend in seiner Hauptrolle als Angeklagter sehr „wichtig“ zu fühlen. Ueber ein Jahr war Jupp, wie er schlechtweg in seinen Kreisen genannt wird, von seiner Frau getrennt, die in Gelsenkirchen ihrem

Gewerbe nachging. Eines Tages, so erzählte Jupp vor Gericht, war er nach Gelsenkirchen gekommen. Hier habe er gerade zufällig gesehen, wie seine Frau sich mit der Zeugin B. herumgeschlagen hatte. Er sprang hinzu und riß seine Frau von der Zeugin; denn hätte er das nicht getan, so hätte die Zeugin die Augen blau geschlagen bekommen und stände nun nicht mehr vor Gericht, erklärte der Angeklagte bewußt und stolz. Tatsächlich ist seine Frau ein Persönchen, die gern mit einer Schere auf ihre Gegnerinnen einsticht. Nach dieser ersten Schlägerei wehte am Wildenbruch ein ganz anderer Wind. Frau P. nahm die Führung an sich und versuchte, ihre Kolleginnen vom Wildenbruch zu verdrängen. Dabei soll sie von ihrem „Jüppchen" mit dem Zachel (Messer) unterstützt worden sein. War einmal irgend etwas los, so rief Frau P. nur: „Jüppchen, komme mal her, die wollen mich dran!" Langsam war Jüppchen zum Schrecken aller Wildenbruchlerinnen geworden. Eines Tages war die Zeugin B. zur Polizei gelaufen, um so Schutz zu bekommen. Jüppchen bekam von dieser Meldung Wind und stellte die Zeugin zur Rede, ob sie ihn wirklich „verschütt" gehen lassen wollte. „Geht vom Berg hinunter, sonst gleich wird geballert" hatte Jüppchen gedroht, womit er meinte, die Schlägerei würde beginnen. Kurz darauf versetzte er der Zeugin in einer Wirtschaft eine Backpfeife. Jüppchens Schreckensregiment hatte zur Folge, daß er „ausgepfiffen" wurde. Die Körperverletzungsgeschichte wurde eingestellt, da bei den 8 Jahren Zuchthaus, die Jüppchen für den Totschlag bekommen hat, eine Bestrafung praktisch wertlos blieb. Dagegen wurde er wegen Zuhälterei zugunsten seiner Frau zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Er will Berufung einlegen.

*

Kleine Schöffenarbeit.

S. soll erblich belastet sein, wurde behauptet und auch als wahr unterstellt. Er hatte sich am 23. Mai einen über den Durst getrunken und hatte um Mitternacht, von allen guten Geistern verlassen, den Heimweg angetreten. An der Ecke der Bismarck- und Grabenstraße schlug er den ersten Feuerwehrmelder ein. Einige Zeit später zertrümmerte er die Melderscheibe an der Oststraße. Und als er sich wieder in der anderen Richtung wandte, klirrte an der Grabenstraße nochmals eine Melderscheibe. Er bekam wegen Sachbeschädigung 30 Mark Geldstrafe. — Ein Kriminalbeamter hatte einen Mann wegen Betruges verhaftet und wollte diesen zur Wache abführen. Unterwegs setzte ihm der Arbeiter H. ein Beinchen, der nicht wußte, daß er einen Beamten vor sich hatte. Ein Stoß vor die Brust war die Antwort und nunmehr stürzte sich H. auf den Beamten, den er gegen den Leib schlug. Jetzt war die Geduld des Beamten erschöpft und mit seinem „Eichmann" gerbte er H. ordentlich das Fell, der zum Schlusse noch von einem Schupomann mit zur Wache genommen wurde. Der Fall wurde auch nicht tragisch genommen und es gab 20 Mark Geldstrafe.

*

Sie hatte ihres Mannes Papiere ihrem Bruder gegeben, damit dieser gegen eine geringe Anzahlung ihr ein Damenfahrrad besorgte. Er tat der Schwester den Gefallen und unterzeichnete mit seines Schwagers Namen den Kaufvertrag. Sie aber hatte nichts Eiligeres zu tun und verkaufte das Rad schnell weiter. Als man zahlen sollte, suchte man sich aus der Klemme zu reden und wollte alles auf einen Schwindel zurückführen. Der Bruder bekam wegen Urkundenfälschung und Betruges zwei Wochen und sie eine Woche Gefängnis. Sie soll „bewährt" werden.

*

Im Bulmker Stadtgarten hatte ein Schupobeamter am 11. Mai die Z. aus der Schutzhütte verjagt und den Arbeiter O. festgenommen, der auch glücklich spielt hatte. Auf der Polizei machte er den Arbeiter L. und den bekannten Kartenfritzen R. namhaft. R. sollte nunmehr als gewerbsmäßiger Glücksspieler verurteilt werden. O. aber erklärte schnell, daß er bei der Polizei falsche Angaben gemacht, und daß R. nicht dabei gewesen war. Das war eine falsche Anschuldigung, die hoffentlich keine weiteren Folgen zieht. Jedenfalls wurde R. freigesprochen und L. bekam 20 und O. gar 40 Mark Geldstrafe. — M. war von seinem Freunde angehalten worden, für ihn die Stempelkarte vorzulegen, da der Freund seine Kinder in die Ferien wegbringen wollte. M. hatte auch zugesagt und bekam die Karte nicht gestempelt. Er wußte sich aber zu helfen und zog von einer anderen Vorkarte einen Stempel ab. Das war aber so schlecht gefeben, daß man auftief und jetzt bekam M. wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrug vier Monate Gefängnis. Er soll sich auch „bewähren" und zahlt dafür 30 Mark Buße.

Gute Zeiten für Pilz- und Beerensucher.

Unübersehbare Scharen von Pilz- und Beerensuchern waren am Sonntag in das Wald- und Heidegebiet der Herrlichkeit, den Dämmerwald, die Hohe Mark und die Ausläufer der Borkenberge geströmt, um nach der langen Regenperiode die günstige Konjunktur eines sonnigen Tages auszunutzen. Die abends ins Industriegebiet zurückkehrenden Züge sowohl der Bahn Winterswijk—Dorsten—Gladbeck-Ost—Buer-Süd—Gelsenkirchen-Bismarck—Wanne waren von den mit Kiepen, Körben, Rucksäcken, Körben und sonstigen Traggeräten ausgerüsteten Pilz- und Beerensuchern überfüllt, so daß es manchmal Schwierigkeiten hatte, angesichts des vielen Traggepäcks, das die Leute mit sich führten, andere Fahrgäste noch unterzubringen. Besonders auf den Haltestellen Gladbeck-Ost, Buer-Süd, Gelsenkirchen-Bismarck, Wanne, Bottrop und Oberhausen stiegen die bepackten Sucher, die vor allen Dingen eine reiche Pilzernte gefunden hatten, scharenweise aus, um von ihren Heimatsorten aus die nächsten Nachbarmärkte zu bevölkern. (k)

Kriegsversorgung und Notverordnung.

Zur Notverordnung des Reichspräsidenten, soweit diese die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen betrifft, hat der Reichsarbeitsminister nunmehr Durchführungsbestimmungen erlassen. Ueber deren Inhalt teilt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" folgendes mit:

Die Versorgungsämter sollen alle Anträge auf Versorgung, die nach Ablauf der Frist eingehen, daraufhin prüfen, ob eine Berücksichtigung im Härtewege geboten ist. Dies sei in der Regel anzunehmen, wenn durch eine auf Dienstbeschädigung beruhende Gesundheitsstörung, insbesondere infolge von Kriegsverwundung, die Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 v. H. gemindert ist und ein Bedürfnis vorliegt. Auch Heilbehandlung kann gewährt werden.

Rentenerhöhungsanträge, bei denen die in der Notverordnung neu eingeführte Ausschlußfrist versäumt ist, sollen gleichfalls sachlich geprüft werden und können, wenn sie zweifelsfrei berechtigt sind, unter Ausschaltung des Rechtsanspruchs berücksichtigt werden.

Die bisher bestehende Möglichkeit, Versorgung wegen eines im zeitlichen (nicht ursächlichen) Zusammenhange mit dem Kriegsdienst stehenden Leidens zu gewähren, ist bedauerlicherweise beseitigt worden. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Kyffhäuserbundes Gelsenkirchen, Bismarckstraße 58, Tel. 217 08.

Kirche – Schule – Haus.

Frauenhilfe des 1. Pfarrbezirks Uechendorf. Der geplante Ausflug wird um acht Tage verschoben. Donnerstag 4 Uhr: Versammlung des Vorstandes im Gemeindehause.

Die Heilsarmee Gelsenkirchen, Hohenzollernstraße Nr. 83. Mittwoch, den 20. August, abends 8 Uhr, findet die Willkommensversammlung des neuen Divisions-Offiziers, Oberst Dreisbach, statt. Donnerstag, abends 8 Uhr, ist die Abschiedsversammlung der Korps-Offiziere Adjutantin Steinkopf und Kapitänin Sträßer. Federmann ist freundlichst eingeladen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Der Großvaterverein „Unter uns" Rotthausen hielt Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. In derselben wurde für den freiwillig zurücktretenden ersten Vorsitzenden Ihlenfeld Steiger Joh. Stein einstimmig als erster Vorsitzender gewählt. Ferner wurde beschlossen, an der Fahnenweihe des Großvatervereins „Alter Knaben" am 7. September teilzunehmen.

Der Stadtverband für Volks- und Laienspiele hielt am Sonntag seinen Delegiertentag ab. Um das Winterprogramm des Verbandes zu regeln, findet am Samstag, den 23. August, abends 8 Uhr, im Verbandslokale W. Krantz, eine erweiterte Vorstandssitzung statt, in der die einzelnen Gesellschaften ihre festgesetzten Veranstaltungen bekannt geben.

*

Kleinkunstbühne „Frohsinn". Heute (Dienstag) abend 8 Uhr Rollenverteilung, Vereinsheim Ww. Stens.

Gartenbau-Ausstellung.

Tagung der Westfälischen Kleingärtner in Gelsenkirchen.

Am 11. und 12. Oktober findet im Goldberghaus, Stadtteil Buer, der achte Westfälische Kleingärtnertag statt. Vertreter des Herrn Oberpräsidenten Münster, des Herrn Regierungspräsidenten Münster, Minden und Arnsberg, des Herrn Siedlungspräsidenten in Essen, sowie der hiesigen staatlichen und städtischen Behörden werden an der Tagung teilnehmen.

Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes der Kleingartenvereine Deutschlands, Herr Rektor Förster (Frankfurt a. M.) wird durch seinen Vortrag die Anwesenden über die Bedeutung des Kleingartenwesens in Verbindung mit der Schrederjugendpflege unterrichten.

Gelegentlich dieser Tagung veranstaltet der Stadtverband der Kleingartenvereine Gelsenkirchen-Buer eine Gartenbauausstellung. Der Herr Oberbürgermeister Zimmermann hat als Förderer der Kleingartenbestrebungen in liebenswürdiger Weise das Protektorat der Ausstellung übernommen.

Die Ausstellung soll alle Besucher der Tagung und der Ausstellung über den Nutzen des Kleingartenbaues im Industriegebiet unterrichten und dahin wirken, daß noch vielmehr als bisher Selbsterzeugung von Nahrungsmitteln durch Kleingartenbau betrieben werden muß, um uns von der Einfuhr von Gemüse freizumachen. Der Besuch der Ausstellung sei daher allen Bürgern der Stadt auf das wärmste empfohlen.

Stenographische Leistungen.

Am 3. August hielt der Deutsche Stenographenbund seine Tagung in Berlin ab. Am gleichen Tage versammelten sich die Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stolze-Schrey in Hagen, während in Lübeck die Anhänger des Bundes Nordmark der Schule Stolze-Schrey zusammenkamen. Die bei diesen Tagungen im Wettschreiben in den höchsten Abteilungen erzielten Leistungen dürften interessieren. Die Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Bundes und des Bundes Nordmark der Schule Stolze-Schrey haben in den Abteilungen 240 Silben und darüber (bis 420 Silben) insgesamt 86 preiswerte Arbeiten geleistet und damit die Spitzenleistungen des gesamten Deutschen Stenographenbundes mit 193 000 Mitgliedern weit übertroffen, der in den gleichen Abteilungen (nur bis 400 Silben) auf seiner „stenographischen Tagung, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat", am gleichen Tage in Berlin 61 preiswerte Arbeiten in Einheitskurzschrift erzielte.

Der Name Büdo garantiert Qualität

Stadtteil Buer

Zwei Vermißte.

Wer kann Auskunft geben?

Vermißt wird seit Donnerstag der am 18. Juni 1906 zu Schwerstein geborene, zuletzt in Buer, Springbach, wohnhafte Emil Lippka. Dieser ist seit längerer Zeit arbeitslos und nervenkrank und es ist nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan hat. L. ist etwa 1,70 Meter groß, schmächtig, bartlos. Bekleidet war er mit einem schwarzen Filzhut, einem dunklen Jackett, mit Bruchesbose, grünem Nesselhemd, schwarzrot gemischten Strümpfen und Grubenschuhen.

*

Weiter wird vermißt die am 15. Mai 1908 zu Bochum geborene, zuletzt in Buer, Gelsenkirchenerstraße, wohnhaft gewesene Agnes Kuretzka. Sie ist etwa 1,55 Meter groß, gesetzt, hat dunkelblondes langes dichtes Haar, rundes Gesicht, niedrige Stirn, blaue Augen, wulstige Lippen. Bekleidung unbekannt.

Sachliche Angaben über den Aufenthalt der beiden Personen werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Aus dem Zuge gestürzt.

Eine Familie aus Gladbeck benutzte am Sonntag mittag den um 1.10 Uhr von Buer-Nord nach Gladbeck fahrenden Personenzug. Der Zug war bereits auf Gladbecker Gebiet, als der etwa neunjährige Sohn der Familie auf offener Strecke aus dem Zuge stürzte. Sofort zog einer der Reisenden die Notbremse. Der alle Anscheine nach schwerverletzte Junge wurde wieder in den Zug genommen und nach Gladbeck gebracht. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. D

*

Noch zwei Verkehrsunfälle vom Sonntag. Den Verkehrsunfällen im Stadtteil Buer, die wir in unserer Montagsausgabe brachten, sind noch einige weitere nachzutragen. Gegen 11 Uhr vormittags wollte ein Fußgänger die Horsterstraße passieren. Ein Motorradfahrer, der die Straße in Richtung Horst befuhr, rannte den Fußgänger an und schleuderte ihn auf das Straßenpflaster. Auch der Motorradfahrer stürzte. Beide kamen aber mit einigen Abschürfungen davon. Das Fahrzeug wurde allerdings schwer beschädigt. — Auf der Marlerstraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad mit Beiwagen und einem Personenkraftwagen. Allem Anscheine nach hatte der Motorradfahrer nicht genügend Obacht gegeben. Beim Zusammenprall stürzte er nieder und trug Armverletzungen davon. Motorrad und Kraftwagen wurden beschädigt. Der Motorradfahrer mußte in das Marienhospital geschafft werden. D

Noch rechtzeitig gerettet. Die Städtische Unfall- und Rettungswache wurde am Sonntag abend in die Merveldtstraße nach Hassel gerufen. Hier hatte ein etwa vierzig Jahre alter Bergmann versucht, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Die Wiederbelebungsversuche, die von der Rettungswache vermittels Pulmotors betrieben wurden, waren von Erfolg gekrönt. Wegen der Erschöpfung mußte der Mann aber ins Marienhospital gebracht werden. Allem Anscheine nach schwerverletzte Junge wurde wieder nicht ganz nüchtern. D

Der übliche Familienstreit. Auf der Horsterstraße in Beckhausen kam es am Sonntag nachmittag zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen einigen Familienangehörigen, wobei eine Axt und ein Rasiermesser eine Rolle spielen sollten. Beide Gegenstände wurden jedoch rechtzeitig von der Polizei sicher gestellt. □

Ein Gelsenkirchener Auto verbrannt. Am Sonntag abend gegen 11 Uhr war ein Gelsenkirchener Ausflugerauto auf dem Heimwege. Aus noch nicht völlig geklärten Gründen geriet der Wagen in Nesse in einen Graben und fing Feuer. Ehe sich dieses aber ausgebreitet hatte, konnten sich die Insassen des Wagens retten. Die Rettungswache, die aus Buer herbeigerufen wurde, versuchte mit Handlöschern den Brand zu löschen. Das gelang aber nicht mehr. Der Wagen verbrannte restlos. Personenschaden ist nicht entstanden. D

Freundschaftsschießen zwischen Bürgerschützenverein Hubertus Zweckel und Bürgerschützenverein Buer 1826, 7. Komp. Die Buerschen Schützen, 7. Komp. Scholven hatten die Zweckeler Hubertusschützen zum Revanchekampf aufgefordert. Am Sonntag fand der Wettkampf statt. Die 7. Komp. Scholven siegte mit einer Gesamtzahl von 568 Ringen gegen 537 Ringe. Als beste Tagesschützen gingen hervor: Hubertus Zweckel: Oberst Bauer 49 Ringe, Feldwebel Witak 49 Ringe, Adjutant Cl. Klästener 48 Ringe, Oberleutnant Carl Bauer 47 Ringe; 7. Komp. Buer: Kolwanz 57 Ringe, Jünemann 54 Ringe, Zimmermann 52 Ringe. (f)

Buersche Gerichtschronik.

Der nervenschwache Mann.

Am 5. Mai kam es zu einem unschönen Auftritt zwischen Polizeibeamten und einem Handwerksmeister aus Buer. Dieser hatte reichlich getrunken und wurde den Gästen und dem Wirt allmählich lästig. Daher bat der Wirt zwei Polizeibeamte, diesen lästigen Kunden an die frische Luft zu setzen. Aber auf der Treppe kam der Mann den Beamten schon entgegen und empfing sie mit Schimpfworten aller Art. Als ihn ein Beamter zur Ruhe mahnte, brüllte er diesen an: „Was suchen Sie hier? Was wollen Sie von mir? Wissen Sie überhaupt, wer ich bin? Ich bin Gerichtsreferendar . . ." Die Beamten wollten einen Zusammenstoß vermeiden und entfernten sich. Aber der Angetrunkene war immer hinter den Beamten her und überschüttete sie mit einer Flut von Schimpfworten. Dabei fielen auch sehr unflätige Ausdrücke.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Die Beamten wären gern allem diesem aus dem Wege gegangen, aber da die Straße sehr belebt war, mußten sie, um sich Respekt zu verschaffen, den Mann festnehmen. Auf der Wache benahm sich dieser auch noch sehr rabiat. Zu seiner Verteidigung hatte er ein ärztliches Attest beigebracht, wonach schon kleine Mengen Alkohol genügen, um ihn sinnlos betrunken zu machen. Nach der Meinung der Beamten war er aber nicht so betrunken, daß er nicht mehr wußte, war er tat und sagte. Denn er sprach noch in gut aufgebauten Sätzen. Der Handwerksmeister bekam wegen öffentlicher Beleidigung 2 Wochen Gefängnis. Von einer Geldstrafe mußte abgesehen werden, da er bereits fünfmal vor Gericht gestanden hat und er in der Folgezeit durch die Höhe der Strafe von ähnlichen Dingen abgeschreckt werden soll.

*

Unterschlagung?

Wenn der Monteur K. aus Essen einen getrunken hat, weiß er selbst nicht mehr, was er tut. Also hatte er sich einst von seinem Chef ein Fahrrad geliehen. Dann hatte er einige Glas Bier getrunken und will nicht mehr wissen, wo das Fahrrad geblieben ist. Er hat auch seine Arbeit aufgegeben. Inzwischen hatte er sich aber schon mit seinem früheren Brotherrn geeinigt und deshalb kam er mit einer Woche Gefängnis auf Bewährung davon.

Stadtteil Horst

Gefunden. Auf der Dornstraße wurde am Sonntag morgen eine lederne Aktentasche mit ein Paar abgetragenen Ballschuhen und mehreren Strümpfen gefunden. Meldungen auf dem Fundbüro. □

Diebstahl. Bei dem am letzten Sonntag stattgefundenen Pferderennen in Horst wurde einer Frau K. aus Altenessen die Handtasche, worin sich ein größerer Geldbetrag befand, entwendet. Der Täter wurde bisher nicht ermittelt. □

Diebstahl in der Straßenbahn. Einer Frau aus der Königstraße in Karnap wurde am Donnerstag ein Paket mit Schürzenstoffe, die sie sich als Heimarbeiterin von einer Firma aus Essen geholt hatte, aus dem Straßenbahnwagen gestohlen. Die Frau merkte den Verlust erst, als sie an der Grenze von Horst den Straßenbahnwagen verlassen wollte. Die Frau erlitt einen empfindlichen Schaden, da sie die Stoffe zu ersetzen hat. □

Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern kurz nach 2 Uhr nachmittags, dem ein zehnjähriger Junge zum Opfer fiel. Der Junge, der die Vereinsstraße überqueren wollte, wurde von einem Kraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert, so daß er unter das Auto zu liegen kam. Außer einer Wunde über dem Auge erlitt er noch viele, schwere Schramm- und Kratzwunden im Gesicht. Er wurde mit dem Kraftwagen zum Krankenhaus befördert. — Auf der Laurentiusstraße stürzte ein Radler mit seinem Fahrrad so heftig, daß er besinnungslos liegen blieb. Er hat eine tiefe Wunde über der Schläfe und wurde von einem Sanitäter verbunden und einem Arzt zugeführt. (al)

Milchtransport verunglückt. Als am Sonntag morgen ein Karnaper Milchhändler seine Milch für die Kunden abholte, öffnete sich auf dem Heimweg die Wagentür. Von drei Kannen, die aus dem Wagen fielen, öffneten sich bei dem Aufschlagen die Verschlüsse und die Milch ergoß sich auf die Straße. Der Milchhändler hat dadurch einen Schaden von sechzig Mark. (Q)

Evang. Volksverein Horst. Die Versammlung, die am Sonntag morgen vom 2. Vorsitzenden F. Klein um 11 Uhr eröffnet wurde, war mäßig besucht. Eingelaufene Anträge und Vorlagen wurden kurz beraten und bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Das Fest der evang. Volksvereine ist nicht am 14. September, sondern am 5. Oktober. (Q)

Frauengruppe Horst der DVP. Die für Mittwoch angesetzte Handarbeitsstunde ist nicht wie sonst bei Wallner, sondern findet bei schönem Wetter im Ausflugsort Beckhausen bei Arns statt. Die Mitglieder versammeln sich um 3.30 Uhr bei Wallner, um von da aus geschlossen nach Arns zu gehen. Freundinnen und Freunde der Gruppe sind herzlichst willkommen. (Q)

Der evang. Frauenverein Horst unternimmt am Freitag, den 22. August, einen Ausflug nach der „Gruga". Die Mitglieder der Frauenhülfe versammeln sich am Freitag um 1 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Rathaus Horst, um von da aus mit der Straßenbahn nach Essen zu fahren. Rege Beteiligung ist erwünscht. (Q)

35./261. Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung 7. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu RM. 150.— (Einsatzgewinn):

15 797 21 469 21 503 27 452 38 033 62 564 62 721 62 765 77 784 77 792 80 019 83 111 91 246 108 525 112 568 114 256 114 394 158 641 164 066 164 201 169 590 187 569 187 574 203 838 205 636 205 711 205 805 205 813 208 197 209 357 218 116 218 117 224 616 240 276 240 674 341 912 341 914 348 175 357 424 369 864 369 884 369 897 377 304.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.

Das Geheimnis von Beresfordcastle.

Kriminalroman von Hopkins.

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Büro M. Lincke, Dresden 21.

17

Es blieb mir also nunmehr ein ganz bestimmter, kurz gemessener Zeitraum zum Handeln übrig, und ich wußte, daß die Tage um den 3. Februar herum kritische Tage erster Ordnung sein würden. Am 2. Februar bemerkte ich nun des Abends vor Beresfordcastle einen Mann, in welchem ich sofort Jack Potters erkannte. Dieser Mann wurde auch von Parker und Hopkins bemerkt, nur mit dem kleinen Unterschied natürlich, daß die beiden den merkwürdigen Spaziergänger für den Herzog Harry James von Beresfordcastle hielten, während ich mir über die wahre Persönlichkeit des Mannes vollständig klar war. Aus diesem Grunde ist es auch erklärlich, weshalb Parker und Hopkins, welche Beresfordcastle auf meinen Befehl aufs Schärfste beobachteten, nicht wenig darüber erstaunt waren, als sie den Herzog ins Haus hineingehen sahen, ohne daß sie wahrgenommen hätten, daß er vorher ausgegangen war. Ich habe sofort, nachdem Jack Potters in Beresfordcastle Eingang gefunden hatte, Parker und Hopkins telephonisch aufgefordert, sich vor den Eingang des Palastes zu begeben, trieb mir unterdessen gegen gutes Honorar ein Automobil auf, dessen Lenker ich veranlaßte, mir seine Kleidung zu leihen, so daß ich etwas später als Parker und Hopkins vor dem Palaste anlangte. Wie ich dann oben in dem fallengitterigen Kasten gefangengehalten wurde und wie mich Parker und Hopkins befreiten, haben dieselben ja bereits ausführlich zu Protokoll gegeben. Die größte Ueberraschung erlebte ich aber dann, als ich die Leiche des vermeintlich von Jack Potters erdrosselten Herzogs untersuchte.

Ich war nämlich der Ansicht, daß sich Harry James bei der Ausführung seines mir in den Motiven allerdings noch unerklärten Mordplanes Jack Potters als Werkzeug bedient hatte, welcher ja infolge seiner ungeheuren Aehnlichkeit mit dem Herzog hierzu am geeignetsten erschien. Es konnte ja so gewesen sein, daß sich Jack Potters in Beresfordcastle verborgen hielt, und, nachdem Harry James den Palast verlassen hatte, um sich in die Oper zu begeben, in den Spielsaal eintrat, seine Anwesenheit mit irgendeiner Ausrede rechtfertigte und den ahnungslosen Sir Herbert ermordete. Natürlich waren mir die Umstände, wieso Harry James die Bekanntschaft seines verbrecherischen Doppelgängers gemacht hatte, noch verborgen, klar war mir aber, daß Harry James von der Flucht Potters aus Sing Sing wußte, weshalb Potters wohl alle Ursache hatte, sich dieses unbequemen Mitwissers zu entledigen. Als ich also in Harry James Zimmer die Leiche fand, mußte ich annehmen, daß Jack Potters, nachdem er über Auftrag des Sohnes den Vater ermordet hatte, nunmehr auch den Sohn aus dem Leben geräumt hatte.

Als ich aber die Leiche einer näheren Besichtigung unterzog, sah ich auf seinem linken Oberarm das unverwischliche Brandmal von Sing Sing eingeprägt, und jetzt wußte ich, daß der Tote nicht der Herzog Harry James, sondern Jack Potters, der Verbrecher, und daß der Mörder der Herzog Harry James von Beresford war".

Nachdem die Person des Mörders zweifelsfrei festgestellt war, gelang es rasch des Schuldigen habhaft zu werden.

Den eigentlichen Zusammenhang und die restlose Aufklärung des Falles ergab dann das Geständnis des vollständig gebrochenen Mörders, und ich werde im nachfolgenden versuchen, das möglichst genau wiederzugeben, was Harry James von Beresford darüber gesagt hat.

Das Geständnis des Mörders und weitere Aufklärungen.

Harry James suchte sein schwer bedrücktes Gewissen durch ein reumütiges Geständnis zu entlasten.

Während Harry James' Vater von puritanischer Einfachheit und Strenge beherrscht war, war Lady Gwelyne, deren sonnenfrische Jugendlichkeit den um vieles älteren Herzog Herbert gefangengenommen hatte, bestrebt, des Lebens Lichtseiten froh zu genießen. Diesbezüglich war Harry James seiner Mutter nachgeraten, während der zweitgeborene Macdonald des Vaters ernste Lebensführung geerbt hatte.

Es hatte sich aus diesem Grunde schon früh, ja allzufrüh ein Gegensatz Sir Herbert und seinem Erstgeborenen geltend gemacht, der sich in eine Art gegenseitigen Haß verwandelte, als Macdonald, des Vaters Liebling, auf so tragische Weise ums Leben gekommen war.

Nach dem Tode der Herzogin hatte Sir Herbert ein womöglich noch verschlosseneres Wesen an den Tag gelegt, wie zu ihren Lebzeiten, wo er doch die und da notgedrungen in den Strudel des Genießens mitgerissen worden war.

Harry James behandelte er trotz seiner 28 Jahre noch wie einen kleinen Jungen. Mit verbissenem Trotz fügte sich dieser den Weisungen seines Vaters. Auch dessen Auslandsreise machte er auf Befehl des Vaters mit, der ihn stets unter den Augen haben wollte. Diese Auslandsreise jedoch gereichte Harry James zum Verderben.

Auf der Suche nach Wegen, die Freuden des Daseins zügellos zu genießen, wurde Harry James in China der Zaubermacht des Opiums teilhaftig, die ihm die Illusion eines verlockenden Paradieses auf Erden bot. Die schreckliche Leidenschaft hatte sein ganzes Sein ergriffen. Es war geradeso, wie wenn ein von Gitterstäben umgebener Löwe plötzlich seiner Freiheit wiedergegeben wird.

Die jeweilige Rückkehr nach Neuyork ward Harry James zum Ekel, und es war kein Wunder, wenn er seine Zuflucht ins Chinesenviertel nahm, wo ihm wenigstens ein Teil jener Wonnen zuteil wurde, die er an der Quelle so reichlich genossen.

Auf seiner letzten Reise hatte nun Sir Herbert in Schantung den Mantel des „Fo" erworben. Ebenso gewinnsüchtige, wie gewissenlose Priester hatten ihm dieses Nationalheiligtum um den Betrag von 25 000 Dollar verschachert.

Was ursprünglich unter den Priestern geheim gehalten worden war, hatte schließlich doch den Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, und bald hatte sich eine Mission strenggläubiger Sektierer aus Schantung nach Ermordung der Verkäufer des Mantels nach Neuyork auf den Weg gemacht, um das geschändete Heiligtum um jeden Preis wieder seinem Gotte zuzuführen.

*

Die Mitglieder dieser Mission gehörten durchweg der berüchtigten Würgersekte an, von der ich bereits oben erzählt habe.

Bald hatten sie, denen ja unglaublicher Spürsinn und fanatischer Eifer zu eigen waren, herausgebracht, daß Sir Herbert sich in Fragen, die seine Sammlungen betrafen, mit dem berühmten Professor Brools der Howard-Universität zu beraten pflege und versuchten zunächst durch fürchterliche Drohbriefe auf den Gelehrten dahin zu wirken, daß er Sir Herbert gegenüber den Mantel als Fälschung hinstelle, in der Meinung, Sir Herbert werde dann den Mantel gern gegen Ersatz des Erstehungspreises wieder herausgeben.

Darauf ging Brooks jedoch nicht ein. Er war ein viel zu ernster Mann des Wissens, als daß er sich zu einem derartigen absichtlich falschen Gutachten hätte zwingen lassen.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Leichtathletik

Leichtathletischer Klubkampf

SSS. 96 — Horst — Polizei Buer.

Die führenden Vereine in der Leichtathletik des WSV. der Stadtteile Gelsenkirchen, Buer und Horst geben sich am 21. September auf dem Platze von Horst-Emscher ein Stelldichein. Für Gelsenkirchen geht Schalke 96, für Buer der in letzter Zeit stark nach außen tretende Polizei-Sportverein Buer und als letzter für Horst die Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher in den Kampf. Mit Recht kann man in diesem Kampf den Sieger als Meister der Stadt Gelsenkirchen ansehen. Der Klubkampf, zu dem jeder Verein zwei Leute für jede Konkurrenz zu stellen hat, sieht folgende Konkurrenzen vor: 100-, 200-, 400-, 800- und 3000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugel-, Speer- und Diskuswerfen, 4×100-Meter-, 10×½-Runden- und eine Olympische Staffel. Die Berechnung erfolgt nach der 1000-Punkt-Wertung der DSB. (L)

Neuer deutscher Frauenrekord.

Frl. Gelius läuft die 100 Meter in 12,2 Sek.

Im Rahmen der Pfälzischen Kampfspiele in Frankenthal konnte die Deutsche Meisterin Frl. Gelius-München am Sonntag den schon seit 1926 bestehenden Rekord von Frl. Wittmann vom S.C.C. im 100-Meter-Lauf mit 12,4 auf 12,2 verbessern. Damit haben die Sportlerinnen den von Frl. Junkers mit 12,1 gehaltenen Turnerinnenrekord fast erreicht.

Englands Frauen-Meisterschaften.

Drei neue Weltrekorde.

Die englischen Frauenmeisterschaften wurden am Wochenende auf der Kampfbahn in Stamford Bridge entschieden. Es wurden auf der ganzen Linie glänzende Leistungen vollbracht, die in drei Weltrekorden gipfelten. Miß Lunn durchlief die 800 Meter in 2:18,2 Minuten und Miß Mason gewann das Meilen-Gehen in 8:14,4 Minuten, während Miß Halstead über 220 Yards 25,2 Sekunden herauslief. Alle drei Leistungen stellen neue Weltrekorde dar.

Tennis

Das Internationale Blau-Weiß-Turnier in Berlin.

Hilde Krahwinkel im Final.

Das Berliner Blau-Weiß-Tennisturnier konnte, wenn auch mit Unterbrechungen, am Sonntag gut gefördert werden. Bei den Herren war der Sieg von Hartz über Prenn mit 8:6, 3:6, 6:3 die Ueberraschung. Boussus und Hartz konnten bereits die Vorschlußrunde erreichen, während bei den Damen sowohl in der unteren als auch in der oberen Hälfte die Spielerinnen für das Finale in der Polin Jandrzejowska, Frl. Hammer bzw. Frl. Krahwinkel und Miß Sandison feststehen. Frl. Jandrzejowska schlug Frl. Weide und Frl. Kallmeyer in je drei Sätzen.

Im Einzel der Damen fertigte Frl. Krahwinkel, die in der Vorschlußrunde die junge Inderin Miß Sandison 6:3, 6:2 bezwang, im Finale Frl. Hammer mühelos 6:2, 6:3 ab.

Reuter deutscher Seniorenmeister.

Dem letzten Tag der deutschen Seniorentennis-Meisterschaften in Kassel war endlich einigermaßen gutes Wetter beschieden. Im Einzel setzte sich der Münchener Reutter erfolgreich durch, der im Endspiel Viktor von Müller 3:6, 6:2, 6:3 schlug. Im Doppel waren im Finale Crevenna/von Lernchner über SeebohmStrantz 6:0, 7:5 erfolgreich und brachten so den Titel auf ihr Konto.

Motorsport

Dirt-Trackrennen in Gladbeck.

Zur 7. Westischen Dirt-Track-Veranstaltung in Gladbeck hatten sich ungefähr 14 000 Zuschauer eingefunden, die Zeugen interessanter Rennen wurden. Im Rekordfahren über vier Runden konnte der Hamborner Buttler einen glänzenden Sieg herausfahren, dagegen mußte der Herausforderungskampf zwischen Jervis und Roth abgebrochen werden wegen Sturzes von Jervis im zweiten Lauf. Die Mannschaftsrennen entschieden Wunder—Ahrens überlegen für sich.

Die Ergebnisse:

Rekordangriff über vier Runden je 420 Meter: 1. W. Buttler-Hamborn 1:51, 2. Graf von Schweinitz-Breslau 1:54, 3. Plambeck-Hamburg 1:54,2.

Mannschaftsrennen nach Sechsrennen-Art (zwei Läufe zu je 10 Runden): Für den ersten und zweiten Lauf vermögen sich jeweils Wunder und Ahrens zu qualifizieren, womit ihnen der Sieg nicht zu nehmen war. An zweiter Stelle folgten Stengel-Plambeck.

Dreier-Kampf (3 Läufe je vier Runden): 1. Sieger nach Punkten Sepp Roth, 2. Jervis, 3. Buttler-Hamborn.

Trostrennen für Unplazierte: 1. Wenzel-Köln 1:35, 2. Kriens-Hamborn 1:36, 3. Weinand-Oberhausen 1:36,5.

Herausforderungskampf Wenzel—Kriens (Drei Runden): 1. Wenzel 1:15, 2. Kriens gestürzt.

Miß Gleitze durchschwimmt den Bosporus. Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist es der Kanalschwimmerin Miß Mercedes Gleitze gelungen, den Bosporus an seiner breitesten Stelle zu durchschwimmen. Miß Gleitze legte die 6½ Kilometer lange Strecke trotz heftigen Sturmes in zwei Stunden 35 Minuten zurück.

Erfolge deutscher Maschinen.

Das Freiburger Rekordrennen.

Das Freiburger Rekordrennen für Motorräder und Automobile gestaltete sich am Sonntag zu einem großen Erfolge. Bei schönem Wetter wohnten der Veranstaltung nicht weniger als 60 000 Zuschauer bei. Der Held des Tages war der Engländer Bullus, der auf der deutschen NSU.-Maschine die 12 Kilometer lange Strecke mit ihren 173 Kurven in der neuen Rekordzeit von 9:19,3 durchfuhr und damit den absoluten ADAC.-Bergrekord des verstorbenen Heußer-Kleinschmalkalden vor zwei Jahren mit 9:44,2 erheblich verbesserte. Die Stundendurchschnittsleistung von Bullus mit 77,19 wurde in keiner Klasse mehr erreicht. In der 250-ccm-Klasse siegte der Pforzheimer Geiß auf DKW. in 10:29,3 (68,61 Std.-Klm.). Der Belgier Reunier war in 10:08,2 (71 Std.-Klm.) Bester in der 350er Klasse. Bei den 1 Liter-Maschinen feierte der Schweizer Guaholz auf Sunbeam in 9:57 (72,36 Std.-Klm.) einen Erfolg. Der schnellste Seitenwagenfahrer war Hermann Lang-Kannstadt auf Standard in 10:47 (66,76 Std.-Klm.). In der Rennwagenklasse bedeutete das Fehlen des Klausenpaß-Siegers Chiron-Paris eine große Enttäuschung. So kam der Berliner von Morgen auf Bugatti in 9:23,2 auf den ersten Platz und mit einem Stundendurchschnitt von 76,67 Kilometer dem Bergrekord von Bullus am nächsten. Der favorisierte Hans von Stuck auf Austro Daimler verlor bei einem Defekt wertvolle 10 Sekunden und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. In der Sportwagenklasse ließ sich Rudolf Caracciola auf Mercedes Benz die Bergmeisterschaft nicht nehmen. Der Berliner siegte in 9:38,1 mit einem Stundendurchschnitt von 74,71 Klm.

Motor-Sport-Tag in Gelsenkirchen.

Wiederum rüstet der Rotthausener Motorrad-Club DMV. „Rheinische Grenze" 1927 zu einer großen Veranstaltung und zwar zu einem Motorsport-tag in Gelsenkirchen.

Unvergessen wird manchem Teilnehmer unsere Veranstaltung im Jahre 1928 sein. Auch am 31. August wird der Club die Teilnehmer würdig empfangen. Es sind an diesem Tage folgende sportliche Veranstaltungen vorgesehen:

Zielkontrolle: Restaurant Joh. Frings, Rotthausen, Steelerstraße 149, geöffnet von morgens 10 Uhr bis 1 Uhr.

Orientierungsfahrt: Start Restaurant Frings um 10 Uhr. Ziel ca. 12 Kilometer vom Standort.

Korsofahrt: Start vom Marktplatz Rotthausen um 2 Uhr.

Geschicklichkeitsprüfung: Auf dem Sportplatz an der Lothringerstraße um 2,30 Uhr.

Abends 6 Uhr: Preisverteilung mit anschließendem Motorsportball.

Zu dieser Veranstaltung sind nur organisierte Fahrer zugelassen. Ausschreibungen sind zu haben in der Geschäftsstelle des Clubs, Gelsenkirchen, Hilgenboom 4, bei Herrn Fr. Dienberg. Zahlreiche Wertpreise für Clubs, Einzelfahrer, Orientierungsfahrer, Teilnehmer der Korso- und Geschicklichkeitsfahrt stehen zur Verfügung.

In zwei Tagen 1336 Kilometer zurückgelegt.

Erfolgreiche Automobilistinnen.

Bei der von dem Automobilclub Kurhessen (A.v.D.) veranstalteten Zielfahrt mit Spitzenwertung nach Kassel erwarb der Automobilclub „Rubrland" A. v. D. Essen den 1. und 2. Preis, und zwar erhielt Frau Assessor Wimmelmann mit 1350 Kilometer den 1. Preis und Frau Rechtsanwalt Edith Doellken mit 1336 Kilometer den 2. Preis. Beide Fahrerinnen waren am Freitag um 1 Uhr von Essen gestartet und haben Freitag und Samstag bei strömendem Regen und überschwemmten Landstraßen meistens nur in langsamer Fahrt unter Zubilfenahme der Nacht die äußerst schwierige Fahrt zurückgelegt. Man muß beiden Fahrerinnen, bei der katastrophalen Witterung der letzten Tage und Nächte, die vollste Anerkennung für diese Leistung aussprechen, die wirklich mit keinem Vergnügen verbunden war, sondern nur von Fahrerinnen zurückgelegt werden konnte, die zu dieser Leistung echter Sportsgeist trieb.

Radsport

Vereinsmeisterschaft des RSV. Gelsenkirchen 02.

Bei schönem Wetter ließ am vergangenen Sonntag obiger Verein den 1. Lauf seiner Vereinsmeisterschaft ausfahren mit folgendem Ergebnis: 56 Kilometer 1. Willy Maluchnick, Zeit 1,42 Std., 2. Fritz Weitkämper, 3. Aloys Stegemann, 4. Otto Bolander, 5. Heinr. Schidlewski. Jugend: 46 Kilometer 1. Walter Hautkappe, Zeit 1,21 Stunden, 2. Heinr. Behr. (d)

Deutsche Turnerschaft

Turnverein Bulmke 1884. Vergangenen Samstag fand bei Meschede eine Besprechung verschiedener alter Turner und Interessenten statt, die den Zweck hatte, den alten Bulmker Turnverein von 1884 wieder ins Leben zu rufen. Alle Anwesenden waren sich darin einig, daß ein Verein der Deutschen Turnerschaft in Bulmke-Hüllen durchaus notwendig und lebensfähig sei. Die nächste Zusammenkunft und zugleich Gründungsversammlung soll Samstag, den 30. August, abends 8,15 Uhr bei Meschede stattfinden. Alle Turner und Interessenten sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der deutsche DT.-Fußballmeister siegt.

Der VfL. Essen hatte sich am Sonntag den Deutschen Fußballmeister der DT., Kruppsche Turngemeinde, zu einem Freundschaftstreffen eingeladen und mußte sich diesem nach spannendem Spiel mit 1:3 beugen. (Lp)

Essen — Gelsenkirchen.

Wie uns mitgeteilt wird, gelangt das Fußballrückspiel zwischen obigen Städten am 31. August in Essen zur Austragung. Dasselbe wird auf dem zugkräftigen Platze an der Gerlostraße vonstatten gehen. Bekanntlich konnten die Gelsenkirchener das Hinspiel hoch gewinnen.

Fußball im Ruhrgau

Die Spiele im Ruhrgau brachten am Sonntag bei herrlichem Wetter sehr guten Sport. Die Adler aus Dellwig hatten mit ihrer Werbeveranstaltung besonders sehr viel Glück. Sämtliche Kämpfe verliefen reibungslos. Die Ergebnisse:

Ballfreunde Bergeborbeck — Rhenania Essen 3:2.
Turnvereinigung Altendorf — TC. Altendorf 5:1.

Ergebnisse des Schalker TV. 1877:

1. Mannschaft — TV. Frillendorf 2:3.
2. Mannschaft — TV. Frillendorf 3:10.
1. Jugend — TV. Frillendorf 6:0.
Jahn Günnigfeld — SV. Höntrop 2:5.

Werbespiele des TuSp. Adler Dellwig.

Adler Dellwig (DT.) — Union Frintrop (WSV.) 2:1.
TV. Cronenberg — Turn Borbeck—Welheim 4:1.
Alemannia Essen — Postsportverein Essen 3:1.
Reichsbahn TuS. Essen — Reichsbahn Mülheim 3:0. (Lp.)

Fechten.

Hermannia Frankfurt wieder Mannschafts-Meister.

Im Rahmen der deutschen Degen-Fecht-Meisterschaften in Bad Pyrmont kam am Samstag die Mannschafts-Meisterschaft zum Austrag, der die Einzelmeisterschaft am Sonntag folgen wird. Von den gemeldeten Teilnehmern waren nur der Titelverteidiger Hermannia Frankfurt und der Deutsche Fecht-Club Hannover zur Stelle. Es kam zu einem sehr interessanten Kampf, der beiden Vereinen acht Punkte einbrachte, Hermannia erhielt den Titel nur dadurch, daß die Mannschaft einen Treffer weniger erhalten hatte. Der erfolgreichste Fechter war Hirschring-Hannover mit 4 Siegen bei 4 erhaltenen Treffern. Casmir-Frankfurt und Miebe-Hannover, sowie Eisenecker-Frankfurt buchten je zwei Siege bei 5 erhaltenen Treffern. Jewarowski und Rosenbaum-Frankfurt 2 Siege bei 6 erhaltenen Treffern und Rohde und Schinn-Hannover einen Sieg bei sieben Treffern.

Eichenkreuz

Kreisverband. Die Kreisriege übt nicht, wie erst vorgesehen, nächste Woche Mittwoch, sondern bereits morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr, in der Oberrealschule in Bulmke, Hammerschmidtstraße. Alle fortgeschrittenen Turner unseres Kreises sind herzlich eingeladen.

Auszeichnungen. Heute Dienstag findet auf dem Jahnplatz um 5 Uhr die Prüfung für das Sportabzeichen statt. Nachdem die fünf Leistungsgruppen erfüllt waren, wurde das Turn- und Sportabzeichen verliehen an Hermann Figge, Walter Lazarz, Erich Beß, Karl Fölsing, das Reichs-Jugendabzeichen an Carl Bollmann vom Eichenkreuz Schalke-West. Unseren herzlichen Glückwunsch.

Fußball

Hüllen 07 — SpV. Linkfort 4:3.

Hüllens Elf arbeitete sofort präzise und legte ein rasendes Tempo vor. Die treibenden Kräfte des Gastgebers, Malsch und Meinberg (früher SpV. Duisburg), versuchten vergeblich, das Spiel auszugleichen. Friese eröffnete den Torreigen, kurz darauf ließ Behrend eine unhaltbare 20-Meter-Bombe los. Das dritte Tor trat Heimann aus fast unmöglichem Schußwinkel, worauf Behrend mit dem vierten Tore abschloß. Der Gegner vermochte nur zwei Tore durch Malsch zu erzielen. Ihres Sieges sicher, beschränkte sich Hüllen in der zweiten Halbzeit nur auf Feldspiel, wobei es Meinberg gelang, ein Ueberraschungstor zu treten. — Reserve Hüllen 07 gegen Erle 08 0:1. — 2. Mannschaft gegen 1. Taubstummenmannschaft BfB. Gelsenkirchen 7:1. — 1. Jugend gegen Erle 08 2:3. — 2. Jugend gegen Erle 08 3:2. — 3. Jugend gegen Erle 08 1:1.

Rot-Weiß Leithe — Westfalia Herne 4:1 (3:0).

Die Rot-Weißen haben Wahl und nehmen sich den Wind zum Bundesgenossen. Das erste Tor erzielt der Mittelstürmer, bald hat der schußgewaltige Halbrechte auf 2:0 erhöht und das nächste Tor tritt wieder der Sturmführer. Mit 3:0 geht es in die Pause. Nach der Pause kommt Herne etwas auf und erzielt ein Tor. Danach reißt Leithe die Initiative an sich und setzt sich wieder in Westfalens Hälfte fest. Der Halblinke erzielt das vierte Tor.

Rot-Weiß Reserve — Berghausen-Köln 1:1 (1:0).
1. Jugend — Steele 1911 3:0 (1:0).
2. Jugend — Steele 1911 1:1 (1:0). (Ev)

*

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04. Ergebnisse: Reserve gegen Hansa Scholven 4:3. Lehrmannschaft gegen Duisburg 06 0:8. 1. Schüler gegen Röhlinghausen 0:13. 2. Schüler gegen Röhlinghausen 1:1. 2. Handballjugend gegen 1. Jugend Gelsenkirchen 07 8:4. (r)

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften. Reserve — Waltrop 4:3. 2. Mannschaft — VfB. Gelsenkirchen 3:2. 1. Jugend Witten 92 2:1. 2. Jgd. gegen Witten 92 4:0. Handballjugend Erle 08 5:2. (Sch)

Handball

Tbd. Ueberruhr I. — Tv. Gelsenkirchen-Heßler I. 4:7 (1:5).

Während der ersten fünf Minuten kamen die Heßleraner nicht über die Mitte hinaus. Endlich fand sich der Sturm und nun zeigten die Hiesigen ein glänzendes Zusammenspiel und so konnten die Torerfolge nicht ausbleiben. Gleich nach Wiederanwurf in der zweiten Halbzeit schraubten die Gelsenkirchener das Resultat auf 7:1. Dann kam eine Schwäche in der Elf auf. Ueberruhr kam mehrmals gut durch und der glänzend im Tor spielende frühere Mittelläufer mußte sich drei Tore gefallen lassen.

BSV. Gelsenkirchen 1. Mannsch. — Heßler 2. Mannschaft 9:3.

Heßler 3. Mannsch. — Ueberruhr 2. Mannsch. 1:3.

Auf einem zweiten Spielfeld, das völlig unzulänglich war, holte sich Jugend Heßler — Ueberruhr 6:2.

Rot-Weiß — Schalke 96 4:3 (1:0).

Die Handballer lieferten in ihrem ersten Spiel eine überraschend gute Partie und schlugen den klassenhöheren Gegner. Sehr gut klappte es in ihrem Sturm, allerdings müssen die Außenstürmer mehr beschäftigt werden. Der Lauf verrichtete ganze Arbeit. Bei Schalke glänzt Halblinks und Torwart. (Ev)

Schalke 04 1. Jugend — Meiderich 1. Jugend 13:1.

Im Interesse des Sportes sei noch ergänzend mitgeteilt, daß sich die Meidericher gegen die Schalker, die in stärkster Aufstellung auf dem eigenen Platze angetreten waren, nicht behaupten konnten und verdient verloren haben. Infolge einer groben Unsportlichkeit dem Schiedsrichter gegenüber mußte ein Spieler von Meiderich des Platzes verwiesen werden. Durch die hohe Niederlage wahrscheinlich zu stark deprimiert, hat die Meidericher Jugend das Spiel nach etwa 17 Minuten Spieldauer in der zweiten Halbzeit abgebrochen. (Br)

Schwimmen

Der Damen-Schwimmverein Gelsenkirchen 06 in Soest. Bei herrlichem Wetter fand gestern das Verbandsoffene Schwimmfest in Soest statt. Etwa 1200 Zuschauer hatten sich in dem schön gelegenen Freibad eingefunden. Trotz der niedrigen Wassertemperatur wurden noch in verschiedenen Wettkämpfen gute Zeiten erzielt. Das Damenjugendbrustschwimmen 100 Meter holte sich erwartungsgemäß Anna Kruck, Gelsenkirchen, in der Zeit von 1:45,6. 2. Luise Hinck, Gut Naß Ierlohn, 1:47,1. 3. Ruth Budde, SV. Neptun Paderborn, 1:50.

Flugsport

Schönwetter über den Rhönbergen.

Kronfeld-Wien erringt den Zielflugpreis. Ausgezeichnete Leistungen.

Von dem schönen Wetter angelockt, waren die Ausflügler in Scharen der Wasserkuppe zugeeilt und erlebten das seltene Schauspiel, bis zu zehn Segelflugzeuge gleichzeitig in der Luft zu sehen. Die sportliche Ausbeute des ersten Sonntages übertraf bei frischem, bis zu 14 Meter starkem Winde alle Erwartungen. So wurden besonders im Dauerflug ausgezeichnete Leistungen vollbracht. Hier war der erfolgreichste Flieger von Hussen-Göttingen, der mit seinem Doppelsitzer „Poppenhausen" 8 Stunden und 37 Minuten in der Luft blieb. An diesen glänzenden Flug kam Mayer-Aachen auf „M. 1." mit 8:28,00 dicht heran, nachdem dessen engerer Landsmann Pätz auf dem gleichen Apparat 7:46,00 Stunden geflogen war. Muschick-Dresden hielt sich auf seinem Doppelsitzer „Bau IX" 6:53,00 Std. in der Luft und Starck auf „Darmstadt" segelte 6:17,00 im Aether. Der Zielflugpreis dürfte dem Wiener Kronfeld nach seinem phänomenalen Fluge über 150 Kilometer in der Vorwoche nicht mehr zu nehmen sein. Die restlichen Preise sicherte sich Günther Groenhoff auf „Fafnir" mit einem exakt ausgeführten Fluge von der Wasserkuppe nach dem Kreuzberg und von dort zurück zum Startplatz.

Billardsport

Billardklub 27 Hüllen — Gelsenkirchen 3.

Am letzten Samstag und Sonntag fand im Lokale Nachbarschulte das Rückturnier zwischen den obengenannten Gegnern statt. Im ersten Turnier versagten die Hüller voll und ganz. Diesmal sollte sich das Blättchen drehen. Die zweite Mannschaft hatte eine große Anzahl Punkte herausgeholt, die von zwei Spielern eingebüßt wurden. So fiel in der letzten Partie erst die Entscheidung. Den besten Einzeldurchschnitt erreichte Bernhard Nachbarschulte mit 7.14. Die Hüller gewannen das Rückturnier überlegen mit 1458:1279 Punkten. Der Generaldurchschnitt für den Billardklub Hüllen betrug 3,56, der für Ueckendorf 3,03. In der Gesamtwertung also siegte Hüllen mit einem Plus von 28 Punkten, denn die Hüller lagen beim Rückturnier mit 179 Punkten im Vorteil. (r)

Pferdesport

Deauville.

1. Rennen. 1. Mario 2 (Garner), 2. Irish Pride, 3. Artichaut. Ferner: Soif d'Amour, Dame de Beaute, Cantaluis, Vosonie 2, Mare Nostrum, Etoile du Bonheur. Toto: Sieg 56:10, Platz 18, 34, 16:10. ½—H—1 Lg.

2. Rennen. 1. Dean Swift (Bouillon), 2. La Chatelet. (Zwei Pferde liefen.) Toto: 49:10. ½ Lg.

3. Rennen. 1. Berberis (Robson), 2. Tereus, 3. Britannicus. Ferner: Hornets Law, Ergoteur, Duke of Wellington, Suroit, Libourg, Mousquetaire, Rhum Row, Pierre le Grand, Parthenis, Lady Bird, Phantom, Bright Colours, Filidor, Joan of Navarre, Jane Grey, Trophee, Trivelinade. Toto: Sieg 258:10, Platz 85, 79, 26:10. ¾—k. K.—1 Lg.

4. Rennen. 1. Dogaresse (Marshall), 2. Le Bougnat, 3. Yvan le Terrible. Ferner: Satellite 2, Mes Amours, Ferida, Pretty Gray, Royal Guard 2, Gai Soldat, Gabelou, Jann Ranee, Acacia. Toto: Sieg 24:10, Platz 16, 45, 36:10. 3—H—1 Lg.

5. Rennen. 1. Flying Fool (Keogh), 2. Swiß Miß, 3. Energic. Ferner: Janistra, Galerienne, Glorietta. Toto: Sieg 88:10, Platz 26, 14:10. 1½—½—1 Lg.

Brieftaubensport

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.

Am Sonntag hat nun der erste gemeinsame Wettflug für diesjährige Jungtauben ab Gütersloh stattgefunden. Der Start erfolgte um 7,30 Uhr bei gutem Wetter und Nordwestwind. Infolge Sonnennebels auf der Flugstrecke erzielten die Tiere nur eine mäßige Fluggeschwindigkeit und der Wettflug dauerte annähernd 3½ Minuten. Die erste Preistaube kehrte um 9,25,45 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 842 Meter in der Minute auf ihren Heimatschlag zurück. 1. Thielking vom Verein „Windsbraut" Wattenscheid-Günnigfeld. Der zweite Wettflug mit diesjährigen Jungtieren findet am kommenden Sonntag ab Oeynhausen statt.

Fußball in und um Buer.

Der BV. Buer bucht einen Sieg. — Westfalia wird geschlagen.

Obwohl das Wetter geradezu prächtig war und zum Besuch der Sportplätze verlockte, war der Zustrom zu den Plätzen nur ein spärlicher. Es wurden keine großen Begegnungen geboten, und das ist der Grund, daß das Publikum nur recht wenig Interesse zeigte. Es verlief so ungefähr alles den Erwartungen entsprechend.

Der BV. Buer 07 brachte sich in empfehlende Erinnerung zurück, und zwar mit einem Siege über Viktoria Westerholt. Das Ergebnis lautete zwar nur 2:1, aber der Sieg ist umso höher einzuschätzen, als die Westerholter alles und jedes versuchten, um einer Niederlage zu entgehen. Der Sturm der Bueraner war durchaus nicht so gut, als daß er die nachdrückliche Verteidigung der Westerholter öfter hätte schlagen können. — Westfalia Buer bezog wiederum prompt eine Niederlage. Der Gegner war Beckhausen. Mit nicht weniger als 2:5 hatten die Westfalen das Nachsehen. Auch die zweite Mannschaft der Westfalen mußte sich geschlagen bekennen. Sie unterlag der Reserve der Beckhausener mit 2:4. — Das Treffen zwischen Hassel und den Gladbecker Preußen, das für den Sonntag vorgesehen war, wurde abgesagt. Der Grund ist nicht recht ersichtlich.

In Gladbeck kam es zu einer Reihe interessanter Spiele. Schwarz-Gelb spielte am Samstag gegen Wattenscheid 1919. Die Schwarz-Gelben konnten das Treffen in der ersten Halbzeit noch offen halten, versagten in der zweiten Spielzeit dann aber auf der ganzen Linie. Bei der Pause stand die Begegnung noch 2:2, beim Schlußpfiff hatten die Wattenscheider aber mit 7:2 einen sicheren Sieg in der Tasche. — Am Sonntag war Kupferdreh bei den Schwarz-Gelben zu Gaste. Die Gladbecker waren abgekämpft, so daß es zu einem Siege nicht mehr langte. Mit einem mageren 1:1 trennten sich die Parteien. — Die Gladbecker Preußen waren Gast bei Essen 05. Die Läuferreihe der Gladbecker lieferte die schlechteste Partie und ist für die klare 1:4-Niederlage in erster Linie verantwortlich. Der Sturm der Preußn hing fast andauernd in der Luft und kam zu keinen einheitlichen Aktionen. — Einen beachtenswerten Sieg erfochten die Gladbecker Sportfreunde. Sie hatten sich Vorwärts Brauck zum Gegner verschrieben. Die Sportfreunde zogen scharf vom Leder und sicherten sich in der ersten Halbzeit bereits einen sicheren Sieg durch 3 Treffer, dem die Gäste nichts entgegenstellen konnten. Erst nach der Pause kamen diese zum Ehrentore.

Sport in Wattenscheid.

In Wattenscheid gab es gestern zwei große Ueberraschungen. Die erste brachten die Junior aus Günnigfeld zuwege, die sich von der SpVgg. Röhlinghausen überraschend glatt mit 0:4 Toren schlagen ließen. Diese hohe Niederlage bestätigt wiederum den starken Formrückgang der Günnigfelder, die nach Erringung der Meisterschaft und dem Aufstieg in die 1. Bezirksklasse gar nicht mehr recht in Schwung kommen wollen. Auch gestern zeigte die Mannschaft wieder mit einigen Ausnahmen nur herzlich wenig, so daß die Gäste in dieser Höhe verdient gewannen. Eine weitere Ueberraschung leistete sich der BV. 09, der vom SV. Höntrop mit nicht weniger als 0:5 Toren abgefertigt wurde. Die Stadionleute kamen in diesem Spiel auch nicht einen Augenblick für den Sieg in Frage. Höntrop, die Wattenscheider Hoffnung in den kommenden Spielen der 1. Bezirksklasse, war in Hochform. Wäre nicht die Hintermannschaft des BV. 09 auf der Höhe gewesen, dann hätte es eine Katastrophe werden können. Die Höntroper waren wäh-

rend der ganzen Dauer des Spieles überlegen, mit 1:0 wurden die Seiten gewechselt, dann aber brach das Verhängnis herein. Wattenscheids Hintermannschaft konnte dem dauernden Druck nicht mehr widerstehen, und so nahm das Verhängnis seinen Lauf. — Zwei schöne Siege meldet der SV. 1919, der am Samstag Schwarz-Gelb Gladbeck überlegen mit 7:2 abhängen konnte und am Sonntag den WSV.-Neuling Centrum-Morgensonne mit 3:2 schlug. Ueberraschend in diesem Spiel war die annehmbare Form der Centrumer, die verschiedene gute Einzelkräfte aufwiesen. Diese Mannschaft wird bei längerem Zusammenspiel sicherlich noch von sich reden machen. (Wg)

Die Ergebnisse

SV. Höntrop — BV. 09 Wattenscheid 5:0.
SV. Höntrop Reserve — BV. 09 Wattenscheid 7:5.
SV. Höntrop 1. Jugend — Union Günnigfeld 0:2.
SV. Höntrop 2. Jugend — Union Günnigfeld 6:0.
SV. Höntrop Schüler — Union Günnigfeld 1:1.
SV. Höntrop 1. Handball — Jahn Günnigfeld 5:2.
Union Günnigfeld Liga — SpVgg. Röhlingh. 0:4.
BV. 09 Wattenscheid 1. Jg. — Schalke 96 4:1.
Wattensch. 1919 Liga — Centrum-Morgensonne 3:2.
Wattensch. 1919 2. M. — Centrum-Morgensonne 3:1.
Wattensch. 1919 1. Jg. — Centrum-Morgensonne 1:1.

*

Handball der D. T.

Turnverein 01 Wattenscheid — Oberhausen-Alstaden 4:4. Die Gegner lieferten sich ein scharfes Spiel. Beide Mannschaften spielten mit großem Eifer. Obwohl bei den Wattenscheidern einer der besten Spieler wegen Verletzung ausscheiden mußte, konnte die Mannschaft doch gegen die Oberhausener, die in der Gauklasse spielen, ein Unentschieden herausholen. Bei den Wattenscheidern lieferte der Sturm ganze Arbeit, ebenfalls die Läuferreihe. Die Verteidigung und der Torwart zeigten ihr ganzes Können. Der Alstadener Sturm ragte durch seine guten Kombinationen besonders hervor. Der Torwart stand dem Wattenscheider Torhüter in nichts nach. Bei den Wattenscheidern konnte der Halblinke, der Mittelstürmer und zweimal der Rechtsaußen erfolgreich sein. (Wg)

*

Gründung des Stadtverbandes der Billardsportler Wattenscheid.

Im Jahre 1928 schlossen sich vier Klubs zu einer Interessengemeinschaft zusammen, um den Billardsport zu pflegen und zu fördern und in jedem Jahre die Stadtmeisterschaft auszutragen. Im Laufe der Jahre schlossen sich der bestehenden Interessengemeinschaft mehrere andere Klubs an. Seit langem bestand das Bedürfnis, der Interessengemeinschaft festere Formen auf Grund von Statuten zu geben. Nach einer bereits stattgefundenen Sitzung im Lokale des Billardklubs Wattenscheid-Hohenstein, fand eine Zusammenkunft von Vertretern der, der Interessengemeinschaft angeschlossenen Klubs statt, welche die Richtlinien ausarbeiteten, so daß am Samstag die Gründungsversammlung des Stadtverbandes stattfinden konnte, zu der die Klubs mit ihren Mitgliedern zahlreich anwesend waren. Der Vorsitzende des Billardsklubs Wattenscheid, Schwartmann, begrüßte die Erschienenen und der Vorsitzende des Billardklubs Wattenscheid-Ost, Rumpf, übernahm die Leitung der Tagung, gab einen Rückblick über die bestehende Interessengemeinschaft, hob besonders die Gründung eines Stadtverbandes als unbedingte Notwendigkeit hervor. Der Turnierleiter gab dann Erläuterungen zu den aufgestellten Statuten, die von den einzelnen Klubs genehmigt wurden, nach verschiedener Aenderung. Auf Grund derselben wurde der Stadtverband von den Billardklubs Wattenscheid-Ost, Wattenscheid-Hohenstein und Wattenscheid-Günnigfeld gegründet, bei Stimmenthaltung des BC. Wattenscheid. Es wurde bis zur Generalversammlung, die am 15. September im Lokale des Billardklubs Wattenscheid-Günnigfeld stattfindet, ein provisorischer Vorstand gebildet, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender: K. Rumpf (Wattenscheid-Ost), 2. Vorsitzender: Rößner (Wattenscheid-Günnigfeld), Geschäftsführer: Baden (Wattenscheid-Ost), Schatzmeister: Bien (Wattenscheid-Hohenstein). Etwaige Anmeldungen anderer Klubs müssen bis zum 15. September 1930 erfolgen. (b)

Sport in Wanne-Eickel.

Städtespiel Wanne-Eickel — Herne.

Die Rasensportverbände der beiden Städte haben für Mittwoch, den 20. August, den Rückkampf der beiden Stadtvertretungen abgeschlossen. Das Spiel kommt um 6.30 Uhr auf dem Germania-Platz zum Austrag. Der Rasensportverband Wanne-Eickel stellt folgende Mannschaft: Brenne (Preußen 04); Dilchert (TV. Eickel), Frank (Wanne 11); Sobottka (Röhlinghausen), Niebecker (TV. Eickel), Milzarek (Preußen 04); Wolski, Nowitzki (beide Röhlinghausen), Duziak (Wanne 11), Rattey (TV. Eickel), Gluns (Preußen 04). (b)

TV. Eickel — BV. Altenessen 4:3. Im Samstagabendspiel standen die Eickeler dem Sonderligisten Altenessen gegenüber. Bis zur Pause liegt Eickel im Angriff und ist durch Halblinks zweimal erfolgreich. Nach der Pause stellt Altenessen durch Handelfer das Resultat auf 2:1. Eickel geht dann mächtig aus sich heraus und erzielt durch den Mittelstürmer und Halblinks zwei weitere Tore. Erst im Endspurt kann Altenessen den Gegner überrumpeln und zwei Erfolge anbringen, muß sich aber beim Schlußpfiff geschlagen bekennen.

TV. Eickel — Borussia Dortmund 1:3. Abgekämpft vom schweren Spiel des Vortages stellte sich Eickel den spielstarken Dortmundern. Im Vorteil des eigenen Platzes waren die Turnerbündler tonangebend, jedoch unterlagen sie nach schwachen Leistungen in der zweiten Halbzeit mit 1:3. Ligareserve — Sp. u. Sp. Gerthe 0:2. 1. Jugend — Reichsbahn Tus 1:0. 2. Jugend — Reichsbahn Tus 3:2. 1. Schüler — Rasensport 4:4. 2. Schüler — Rasensport 4:0. 1. Handballelf — Tus 28 Holsterhausen (Deutsche Turnerschaft) 3:10.

Sp.Vgg. Röhlinghausen — Union Günnigfeld 4:0. Die Röhlinghausener nahmen für die erlittenen Niederlagen aus den Meisterschaftsspielen an dem Gruppenmeister Günnigfeld bittere Revanche. Bis zur Halbzeit verteiltes Feldspiel, die starken Hintermannschaften verhinderten den Erfolg. Nach der Pause dominiert Röhlinghausen und erzielt einen sicheren 4:0-Sieg. 3. Mannschaft — Günnigfeld 2:2. 2. Jgd. gegen Preußen Bochum 2:1. 1. Schüler — Schalke 04 13:0. 2. Schüler — Schalke 04 1:1. 1. Handballelf gegen Witten 92 4:6. 2. Mannschaft — Beckhausen 4:4.

SpV. Preußen Wanne — Sp. u. Sp. Velbert 4:2. Die Preußen weilten in Velbert und erzielten auf Grund besserer Leistungen einen verdienten Sieg. Ligareserve — Tus Wanne 3:3. 2. Mannschaft Tus Wanne 6:1. 1. Handballelf — Sp.Vgg. Oberhausen 4:2.

SpV. 1911 Wanne — Rasensport 3:0. Das Lokalspiel zwischen den demnächstigen Punktegegnern endete mit einem einwandfreien Sieg der Wanner. Bis zur Pause führen sie durch Mittelstürmer und Linksaußen mit 2:0. Nach dem Wechsel macht Rasensport vergebliche Versuche, das Resultat zu verbessern, doch nutze alles nichts, vielmehr langte es für die 1911er noch zu einem dritten Tore.

SpV. 1911 Wanne — SpV. Holsterhausen 0:3. Mit gleichem Resultat am Vortage mußten sich die Wanner von dem Klassenniederen geschlagen bekennen. Bis zur Pause hielten sie noch einigermaßen Stand; dann zeigte sich Ermüdung und Holsterhausen kann dreimal erfolgreich sein. 2. Mannschaft — Rasensport 0:6. 1. Handballelf — Buer-Beckhausen 10:3.

Fortuna Wane — Westfalia Schalke 0:3. Bis zur Halbzeit führte Schalke bereits mit 2:0, erhöhte dann nach dem Wiederanstoß auf 3:0. 2. Mannschaft — Westfalia Schalke 1:1.

Reichsbahn Wanne — Preußen Ligareserve 3:3. 2. Mannschaft — Preußen 1:6. 1. Jugend — Eickel 0:1. 2. Jugend — Eickel 2:3. 1. Handballelf — Lehrmannschaft Preußen 1:8.

Rasensport Wanne — SpV. Wanne 0:3. Die Rasensportler probierten neue Leute aus, der Zusammenhang war vollständig fort und Wanne führte bereits bei der Pause mit 2:0. Bis zum Schlußpfiff erzielt Wanne noch ein weiteres Tor.

Rasensport Wanne — Sp. u. Sp. Gerthe-Hiltrop 1:2. Auch im zweiten Spiel mußten sich die Rasensportler mit einer Niederlage abfinden. Auch diesmal war die Mannschaftsaufstellung schuld, zudem fiel die Elf stark ab, infolge des Spiels des Vortages. Ligareserve — Wanne 11 E:0. 1. Jugend — Preußen 0:7. 2. Jugend Preußen 3:1. 1. Schüler — Eickel 3:3. 2. Schüler — Eickel 1:3. (b)

Faustkämpfer Wanne-Eickel gegen Schalke 04 5:9.

Durch Auflösung des bekannten Boxklubs „Heros" Wanne-Eickel gründete sich ein neuer Klub „Faustkämpfer", der zur Eröffnung die starke Kampfstaffel von Schalke 04 verpflichtete, der sie knapp unterlagen. Im Jugend-Fliegengewicht erzielte Hanke-Wanne einen Punktsieg über Riese-Schalke. Nach ausgeglichenem Kampf wurde Nickel-Schalke im Bantamgewicht über Kienkopf-Wanne Punktsieger. Infolge seiner größeren Durchschlagskraft gewann Plewa-Schalke über Trojahn-Wanne im Federgewicht. Der Kampf zwischen Thiemann-Wanne und Morach-Schalke im Leichtgewicht endete unentschieden. Führte Schlehofer-Wanne in den beiden ersten Runden des Weltergewichts, so zwang Kalina seinen Gegner in der letzten Runde viermal zu Boden und wurde Punktsieger. Im Mittelgewicht erzielte Reichenberg-Wanne über Buschke-Schalke in der Schlußrunde einen k.-o.-Sieg. Einen klaren Sieg erzielte Niedzolka-Schalke im Halbschwergewicht über Manthey-Wanne. Der Hauptkampf im Schwergewicht zwischen Hölscher-Mengede und van Bremen, Polizei Bochum, endete knapp zugunsten Hölschers. Den Kampf zwischen Wollmann-Schalke und Burbaum-Wanne brach der Ringrichter in der Schlußrunde ab. (b)

Ringen.

Wanne-Eickel gegen Buer 15:13.

Im Ringen trug „Westfalens Eiche" Wanne-Eickel im Saale Schübbe, der dicht besetzt war, gegen den KSV. Buer einen Klubkampf aus. Die Ergebnisse waren: Im Fliegengewicht schlug Nonn-Wanne-Eickel nach fünf Minuten durch Ausheber Gerding-Buer. Der zweite Gang verlief unentschieden. Zwischen Henke-Wanne und Jarrek-Buer endeten beide Gänge im Bantamgewicht unentschieden. Im Federgewicht erzielte Scholle-Wanne gegen Pruschinski 3-Buer im ersten Gang ein Unentschieden, verlor im zweiten Gang durch Eindrücken der Brücke. Durch Ausheber siegte Speda-Wanne über Pruschinski 2-Buer im ersten Gang im Leichtgewicht, dagegen endete der zweite Gang unentschieden. Im Mittelgewicht erzielte Schreiber-Wanne über Walgenbach-Buer einen Sieg, mußte sich im zweiten Gang mit einem Unentschieden zufrieden geben. Schon in der ersten Minute hatte Diautsch-Wanne im Halbschwergewicht durch Armfallzug einen Sieg über Scheffler-Buer, mußte sich im zweiten Gang vor Pruschinski 1-Buer, der für Scheffler eintrat, beugen. Im Schwergewicht endete der erste Gang zwischen Gollobocka-Wanne und Pruschinski 1-Buer unentschieden, dagegen gewann letzterer den zweiten Gang kampflos.

*

Die Heberriege von „Westfalens Eiche" Wanne-Eickel weilte in Dortmund und erzielte mit der Mannschaft Nonn, Jansen, Bonk, Krüger und Nodemann einen eindrucksvollen Sieg über den Norddeutschen Meister. Das Gesamtergebnis war: 796:734 Pfund für Wanne-Eickel. (b)

Handball in der DT.

Tv. Röhlinghausen — Tus Riemke 5:6. Trotz besseren Spielaufbaues und der Gesamtleistungen endete das Treffen mit einem knappen Sieg der Riemker.

Evang. Gesellenverein Wanne — Tus Bochum-Ehrenfeld 5:2. Der Gesellenverein trat mit Ersatz an, fand sich erst, als Ehrenfeld mit 2:0 in Führung lag, holten den Vorsprung auf und hatten beim Schlußpfiff einen sicheren 5:2-Sieg erzielt. (b)

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 18. Aug. (Drahtb.)

Nach der zweitägigen Börsenruhe machte sich am Wochenbeginn eine zuversichtlichere Stimmung geltend. Aus Provinzkreisen und teilweise auch von Auslandsseite waren in Elektrowerten, Schiffahrtspapieren, Rheinstahl, Farben sowie Kaliwerte Kauforders erteilt worden, die teilweise nicht unwesentliche Befestigungen zur Folge hatten. Die Spekulation schritt zu Deckungen, so daß auch nach den ersten Kursen weitere Befestigungen eintraten. Reichsbank hatten einen Anfangsgewinn von 7½ Prozent. Schiffahrtswerte wurden von Hamburger Seite aus dem Markt genommen. Man verwies in diesem Zusammenhang auf günstigere Berichte vom Frachtenmarkt. Der frische Zug des neuen Entwurfs eines Gesetzes über die Aktiengesellschaften, das dem Standpunkt der Aktionäre und des Publikums wesentlich näher kommt, hinterließ allgemein einen guten Eindruck. Auch die anhaltend günstige Entwicklung des deutschen Außenhandels, der seit Jahresbeginn einen Exportüberschuß von 850 Millionen RM. zeigt, war ein anregendes Moment. Am Geldmarkt machte sich die Medioversteifung weiter bemerkbar. Tagesgeld zog auf 3½ bis 5½ Prozent an. Monatsgeld war mit 4½ bis 5½ und Warenwechsel mit 3⅝ zu hören. Am Devisenmarkt lag das Pfund weiter fest.

Die konjunkturelle Abwärtsbewegung

im Ruhrgebiet noch nicht zum Stillstand gekommen.

\# Die Abteilung „Westen" des Instituts für Konjunkturforschung behandelt in ihrem neuesten Konjunkturbericht den Stand der Wirtschaft im rheinisch-westfälischen Industriebezirk Mitte August 1930. Danach ist die Abwärtsbewegung der rheinisch-westfälischen Produktionswirtschaft in den letzten Monaten noch nicht zum Stillstand gekommen. Der weitere Rückgang der Erzeugung erstreckt sich in erster Linie auf die Produktionsmittelindustrien, die im vergangenen Jahre eine Sonderbewegung erlebten und erst nachträglich in verstärktem Maße von dem Konjunkturrückgang erfaßt wurden. Die Verbrauchsgüterindustrien bewegen sich konjunkturell offenbar bereits auf dem Tiefstand; auf Teilgebieten hat ihre saisonmäßige Belebung angehalten. Der Baumarkt blieb unbefriedigend. Im Zusammenhang mit der verminderten Produktions- und Absatztätigkeit ist auch der Güter- und Zahlungsverkehr zurückgegangen.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Insgesamt hat sich der wirtschaftliche Tätigkeitsgrad in der Berichtszeit um 3 bis 4 v. H. vermindert, während er im Reich seit einigen Monaten stagniert.

Auch auf der Wertseite der Wirtschaft dauern die Depressionserscheinungen an: die Verflüssigung des Geldmarktes schreitet fort, ohne aber bisher belebende Wirkungen ausgelöst zu haben. An dem für die rheinisch-westfälische Wirtschaft besonders wichtigen Anlagemarkt ist der Uebergang vom 8prozentigen zum 7prozentigen Pfandbrieftyp bemerkenswert. Die Preise haben noch sinkende Tendenz. Wenn der Tätigkeitsgrad des rheinisch-westfälischen Industriebezirks in der Berichtszeit insgesamt auch noch abwärts gerichtet ist, so ist doch festzuhalten, daß der jetzige Konjunkturrückgang gegenwärtig ungefähr den während des vorigen Konjunkturzyklus erlangten Umfang erreicht hat.

\# Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 148,8 Millionen auf 1 596,4 Millionen RM. verringert. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,2 Millionen auf 2 930,1 Millionen RM. vermindert. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 59,5 Prozent in der Vorwoche auf 61,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 66,8 Prozent auf 69,3 Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 13,26 (13,68) Dollar-Cents.

Volkswirtschaftliche Bücherreihe.

„25 Jahre wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke AG.". Von R. Ritter. Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke, Frankfurt (Main), Schaumainkai 23. — Diese Jubiläumsschrift ist zu einem Prachtband geworden, in dem die vielgestaltige Aufbauarbeit der kommunalen Gasbetriebe von dem ersten Bürgermeister Mannheims dargelegt wird. Der Verfasser hat den ganzen Werdegang von den ersten Anfängen an miterlebt. Die Denkschrift gibt ein lebenstreues Bild der fortschreitenden Entwicklung der Wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke, beleuchtet die allmähliche Ausdehnung des Interessengebietes und die Vergrößerung des Wirkungskreises des Gaskokssyndikats. Reichhaltiges statistisches Material, das in die Ausführungen eingeflochten oder in den Anhängen beigegeben ist, gibt über die Bedeutung der Wirtschaftlichen Vereinigung nähere Auskunft. Für den Wirtschaftler interessant ist auch das vollständige Verzeichnis der an die Vereinigung angeschlossenen Mitgliedsstädte. Zusammen mit den fortwährenden Fortschritten auf dem Gebiete der Nebenproduktengewinnung konnte die Vereinigung eine immer größere Ausweitung erfahren. Einige Verträge sind interessanterweise im Wortlaut beigegeben. Zum Schluß wird noch auf die Gasfernversorgung in ihrer Auswirkung auf die Belange der Gesellschaft eingegangen, wobei die Gruppengasversorgung sehr warm propagiert wird. Durch die neueste Entwicklung hat mancher dieser Abschnitte nur noch rein theoretischen Wert, da in der Praxis die Ferngasidee ihren Siegeszug fortsetzt und sich in Bahnen bewegt, die nicht immer diesen Ausführungen entsprechen. Im übrigen versagen wir es uns, in diesem Zusammenhang weiter auf dieses Problem einzugehen, ebensowenig, wie wir die Berechtigung derartiger Syndikate der öffentlichen Hand hier rechten wollen. Wir begnügen uns mit der rein sachlichen Feststellung, daß die Vereinigung in den Jahren 1904 bis 1929 eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet hat, deren Darstellung jeder Volkswirtschaftler mit Interesse lesen wird.

Viehmärkte.

\# **Dortmund, 18. Aug.** Es waren aufgetrieben: 864 Großvieh, 434 Kälber, 14 Schafe, 2832 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 56—58, c) 50—54. Bullen: a) 55—57, b) 48—53, c) 44—47. Kühe: a) 54—56, b) 50—53, c) 45—48, d) 35—44. Färsen: a) 57—60, b) 53—56, c) 46—52. Kälber: a) 75—80, b) 65—74, c) 55—64. Schweine: a) 64—66, b) 65—68, c) 68—70, d) 65—68, e) 63—65, f) 55—62. Marktverlauf: Großvieh rege, Bullen schlecht, Kälber mittel, Schweine langsam.

\# **Essen, 18. Aug.** Es waren aufgetrieben: 671 Großvieh, 71 Ochsen, 206 Bullen, 228 Kühe, 138 Färsen, 28 Fresser, 451 Kälber, 59 Schafe, 3257 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 53—56, c) 47—52. Bullen: a) 52—55, b) 48—50, c) 44—46. Kühe: a) 52—56, b) 47—50, c) 40—45, d) 30—38. Färsen: a) 56—59, b) 52—54, c) 46—50. Fresser: 38—45. Kälber: a) 95—110, b) 72—80, c) 62—70, d) 53—60. Schafe: a) 54—57, b) 30. Schweine: a) 60—64, b) 67—70, c) 67—70, d) 66—68, e) 62—65, f) 56—62. Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Schafe mittel, Kälber lebhaft.

\# **Elberfeld, 18. Aug.** Es waren aufgetrieben: 745 Großvieh, 346 Ochsen, 54 Bullen, 167 Kühe, 107 Färsen, 71 Fresser, 379 Kälber, 1 Schaf, 2643 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—52. Bullen: a) 54—56, b) 48—52. Kühe: a) 50—53, b) 42—48, c) 32—40, d) 24—30. Färsen: a) 57—59, b) 50—54, c) 45—50. Fresser: 44—48. Kälber: a) 75—78, b) 62—72, c) 50—60. Schweine: a) 64—69, b) 67—69, c) 67—69, d) 65—66, e) 62—64, f) 58—62. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Rinder mittel.

\# **Köln, 18. Aug.** Es waren aufgetrieben: 1906 Großvieh, 547 Ochsen, 353 Bullen, 783 Kühe, 217 Färsen, 6 Fresser, 1112 Kälber, 42 Schafe, 4672 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—64, b) 52—57, c) 54—58, d) 48—51. Bullen: a) 52—56, b) 45—50. Kühe: a) 50—55, b) 44—48, c) 38—47, d) 30—36. Färsen: a) 56—61, b) 50—55. Fresser: 45—56. Kälber: a) 85—110, b) 75—80, c) 68—74, d) 58—65. Schafe: a) 54—58, b) 45—50. Schweine: a) 65—70, b) 67—72, c) 68—72, d) 67—70, e) 62—67, f) 55—62. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt, Kälber und Schafe ziemlich belebt, geräumt, Schweine belebt, geräumt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		18. August Geld	18. August Brief	15. August Geld	15. August Brief
Holland	100 Gulden	168,470	168,810	168,540	168,880
Dänemark	100 Kronen	112,160	112,380	112,170	112,390
Schweden	100 Kronen	112,370	112,590	112,420	112,660
Norwegen	100 Kronen	112,110	112,330	112,100	112,320
Schweiz	100 Franken	81,340	81,500	81,345	81,505
England	1 Pfd. Sterl.	20,370	20,410	20,363	20,413
Frankreich	100 Franken	16,440	16,480	16,445	16,485
Amerika	1 Dollar	4,1815	4,1895	4,1840	4,1920
Italien	100 Lire	21,910	21,950	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,445	58,565	58,465	58,585
Oesterreich	100 Schilling	59,095	59,215	59,120	59,240
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,526	1,530	1,530	1,534

Essener Börsen-Tendenz

Im Einklang mit der Berliner Börse waren die Terminwerte höher gefragt, doch kamen Umsätze nur vereinzelt vor. Von Kohlenwerten wurden Carolus Magnus und Ewald gehandelt. Lothringen waren 2 Prozent höher im Verkehr.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 18. August 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	91,75	89,75
Hamburg Süd	148,00	146,50
Nordd. Lloyd	91,75	90,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	114,00	114,00
Bank für Brauindustr	128,50	127,00
Barmer Bank	115,00	114,50
Barmer Kreditbank	53,00	54,00
Berliner Handelsges.	142,00	140,50
Boch.-Gels.Straßenb.	85,00	85,00
Commerz Privatbank	128,00	128,75
Darmstädter Bank	179,50	177,50
Deutsche Bank	123,25	122,00
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	123,25	122,75
Hamb.Hypoth.-Bank	140,12	140,00
Reichsbank Mk	243,75	242,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	200,00	195,50
Dortmund. Ritterbräu	223,00	226,00
Dortmunder Union	21[illegible],50	213,00
Glückauf Gelsenk.	133,25	136,25
Schlegel Scharpens.	180,00	180,00
Schultheiß Patzenh.	251,00	246,25
Wicküler Küp.	204,00	200,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	120,00	119,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	18,00	18,00
A. E. G.	136,50	138,12
Augsburg-Nürnberg	—	89,25
Balcke Masch.	114,00	114,50
[illegible] Walz	—	—
[illegible]	33,00	31,50
Bemberg	90,50	89,50
Bergmann	164,25	165,00
Berger Julius	—	266,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	57,25	57,25
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	40,00	40,50
Braunkohlen Brikett	148,00	147,50
Braunschw. Kohlen	224,00	224,00
Braunschweig. Jute	100,50	97,50
Braunschw. Masch.	40,50	40,00
Bremer Vulkan	118,00	118,00
Buderus	57,50	54,12
Busch Lüdenscheid	63,00	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	64,00	64,00
Chem. Heyden	49,00	48,50
Chem. Ind. Gelsenk.	50,00	50,00
Conti Caouch	145,00	139,50
Daimler Motor	27,50	28,00
Deutsche Conti-Gas	129,75	130,25
Deutsche Babcock	—	—
Deutsch Erdöl	72,37	71,87
Dtsch. Kabelwerke	58,00	58,00
Dtsch. Maschinen	38,25	39,87
Dtsch. Reichsbahn	93,00	93,75
Dtsch. Schachtbau	80,00	80,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	49,50	49,50
Düsseld. Kammgarn	57,00	58,50
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	72,37	80,25
Eintr. Braunkohlen	132,00	132,00
Elektr. Lieferungen	123,00	124,00
Elektr. Licht u. Kraft	133,75	134,50
Eschw. Be	209,00	217,25
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	53,00	52,00
I. G. Farbenindustrie	151,37	144,37
Felten und Guile	98,62	98,12
Friedrichsh. Kalk	130,25	—
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	104,87	104,62
Germania P. C.	119,00	122,00
Gerresheimer Gl.	102,00	101,75
Ges. f. elektr. Untern.	136,25	134,00
Glasmanuf. Schalke	135,00	139,00
Goldschmidt	54,00	53,12
Gritzner Maschinen	31,00	31,75
Hamburg Elektr.	129,87	128,00
Hammersen	108,50	104,00
Hann. Masch.	27,75	27,25
Hansa Dampfsch.	125,00	123,50
Harpener Berg	—	96,25
Hartmann Sächs.	98,00	—
Hein, Lehmann	64,00	—
Hilgers Verzin	51,00	50,50
Hirsch Kupfer	119,50	118,00
Hösch Eisen	83,12	83,50
Hoffmann Stärke	52,25	51,50
Hohenlohe	56,00	56,00
Holzmann, Ph.	71,25	71,25
Horch & Co.	37,75	35,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	222,50	220,00
Kaliw. Aschers	183,00	176,50
Klöckner-Werke	78,25	77,62
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	305,00	305,00
Köln-Neuessen	80,75	81,00
Krefft W.	73,25	73,50
Kronprinz Metall	35,50	33,25
Küppersbusch	103,00	102,00
Kyffhäuserhütte	56,50	56,00
Lahmeyer & C.	152,00	151,50
Laurahütte	40,00	40,50
Lindes Eism.	150,00	148,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	51,50	52,00
Magd. Berg P. M.	—	—
Masch. Buckau	100,00	100,00
Mannesmann-Röhren	83,12	83,50
Motoren Deutz	60,75	62,00
Nordd. Eisenw.	93,00	92,00
Nordd. Wolle	65,25	66,25
Nordd. Kabel P. M.	139,00	139,00
Oberschl. Kokswerk	84,00	81,00
Ostwerke	202,00	201,00
Oecking Stahl	20,00	20,50
Orenstein & Koppel	58,00	59,00
Reipers & Cie.	88,50	88,50
Pinsch Julius	185,00	186,00
Phönix Braunkohlen	57,50	57,00
Phönix Berg	76,50	75,25
Rhein. Chamotte	69,75	69,75
Rhein. Elektri.	128,00	12,600
Riebeck Montan	95,75	95,00
Roddergrube	650,00	650,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	202,75	203,00
R. W. E.	176,25	—
Rheinstahl	[illegible]	[illegible]
Rhein. Westf. Kalk	80,00	84,00
Rütgerswerke	50,62	49,00
Sachsenwerk	87,50	87,00
Salzdethfurth	308,50	306,75
Stollwerck	98,00	95,50
Stolberger Zink	—	55,50
Schuckert El.	149,50	149,00
Schwelmer Eisen	127,00	127,00
Siegen-Solinger Guß	10,75	11,00
Siemens Glas	107,00	104,00
Siemens Halske	190,00	186,50
Ver. Gothania	90,00	92,00
Ver. Portl. Zement	152,00	150,00
Verein. Stahlwerke	77,50	75,50
Ver. Stahl v. d. Z.	150,75	157,00
Ver. Dtsch. Nickel	138,75	127,25
Ver. Glanzstoff	117,75	110,50
Wanderer Werke	30,12	35,00
Warsteiner Gr.	117,50	118,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	128,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	194,00	183,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	83,50	83,00
Westf. Kupfer	32,00	30,00
Wicking Portl.	88,50	86,00
Wittener Guß	40,50	40,50
Zellstoff Waldhof	128,25	127,00

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,25	101,25
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	101,25	101,25

Essener Wertpapierbörse

18. August 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe — a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	5300	—
ver. Constantin d. Gr.	5650	6000
Deutschland	130	150
Ewald	13500	14500
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2400	2850
Heinrich	8600	9450
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	2800	28500
Langenbrahm	13000	13750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2000	2350
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2750	3100
Leonhardt	—	10500
Michel	10250	11250
Vesta	5700	5900
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1750	—
d) Kali		
Beienrode	2150	2250
Burbach	6000	6600
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Günthershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	8000	8000
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	—	12500
Volkenroda	—	4000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien — a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	67,00	70,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	40,50	43,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	103,00	104,50
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	147,00	152,00
Hallesche Kali	203,00	—
Kali Chemie	128,00	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	115,00
Dorstener Eisengießerei	—	105,00
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	135,00	—
Hochtief	73,00	—
Haubenwerke	11,06	—
Kabel Rheydt	—	177,00
Köln, Hausbes. A.-G.	95,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln alte Akt.	142,00	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	160,00	165,00
Ver. Rumpus	88,00	91,00
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	90,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	96,50	97,50
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	91,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	89,00	—
1927 6 Pzt.	60,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,50	—
" 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	94,25	—
" 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	—	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	99,75	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	99,25	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	99,25	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	97,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	86,50	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	80,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	97,25	—
1926, Serie V 7 Pzt.	91,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	90,50	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	87,75	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,75	—
Oberhaus. Stadtanleihe	78,00	—

anke-Wanne einen
b ausgeglichenen
ntamgewicht über
e seiner größeren
lfe über Trojahn-
pf zwischen Thie-
im Leichtgewicht
fer-Wanne in den
wichts, so zwang
1 Runde viermal
Im Mittelgewicht
Zuschke-Schalke in
inen klaren Sieg
chwergewicht über
im Schwergewicht
Bremen. Polizei
chers. Den Kampf
Burbaum-Wanne
runde ab. (b)

15:13.
che" Wanne-Eickel
war, gegen den
. Die Ergebnisse
onn-Wanne-Eickel
berding-Buer. Der
Zwischen Henke-
beide Gänge im
dergewicht erzielte
-Buer im ersten
weiten Gang durch
ber siegte Specka-
ersten Gang im
eite Gang unent-
Schreiber-Wanne
mußte sich im
chieden zufrieden
e hatte Digutsch-
Armfallaug einen
im zweiten Gang
Scheffler eintrat.
der erste Gang
Pruschinski 1-Buer
terer den zweiten

ens Eiche" Wanne-
te mit der Mann-
r und Nockemann
ben Norddeutschen
: 796:734 Pfund
(b)

iemke 5:8. Trotz
Gesamtleistungen
nappen Sieg der

— Tus Bochum-
rat mit Ersatz an.
) in Führung lag.
tten beim Schluß-
(b)

aufgetrieben: 745
167 Kühe, 107
af, 2643 Schweine.
gewicht: Ochsen:
len: a) 54—56, b)
) 32—40, d) 24—30.
). Fresser: 44—48.
—60. Schweine:
65—66, e) 62—64,
d Schweine lang-

ufgetrieben: 1906
, 783 Kühe, 217
42 Schafe, 4672
g Lebendgewicht:
54—58, d) 48—51.
) 50—55, b) 44—48,
56—61, b) 50—55.
) 75—80, c) 68—74,
5—50. Schweine:
67—70, e) 62—67,
beste Tiere auch
geräumt. Kälber
mt, Schweine-be-

Kurse.

eichsmarkt

	15. August	
	Geld	Brief
10	168,540	168,880
30	112,170	112,390
30	112,420	112,650
30	112,100	112,320
00	81,345	81,505
10	20,363	20,413
30	16,445	16,485
95	4,1840	4,1920
30	21,910	21,950
55	58,465	58,585
15	59,120	59,240
30	1,530	1,534

endenz

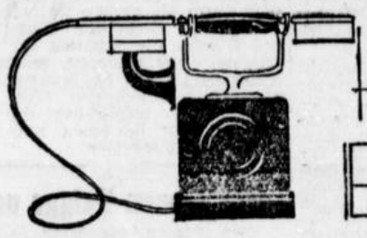
Börse waren die
amen Umsätze nur
n wurden Carolus
othringen waren 2

August 1930.

	Nachfrage	Angebot
8 Pat.	96,50	97,50
8 Pat.	95,00	96,00
5 Pat.	91,00	—
anleihe		
6 Pat.	89,00	—
6 Pat.	60,00	—
einp.		
8 Pat.	—	—
7 Pat.	102,50	—
6 Pat.	92,00	—
7 Pat.	94,25	—
6 Pat.	90,25	—
Gold-		
6 Pat.	84,50	—
ldbriefe		
5 Pat.	88,00	—
10 Pat.	100,50	—
10 Pat.	—	—
8 Pat.	98,75	—
10 Pat.	100,50	—
8 Pat.	99,25	—
7 Pat.	97,00	—
6 Pat.	99,25	—
7 Pat.	97,00	—
6 Pat.	86,50	—
aldver.		
5 Pat.	80,00	—
10 Pat.	100,50	—
10 Pat.	100,50	—
8 Pat.	97,25	—
7 Pat.	91,00	—
6 Pat.	84,50	—
Ruhr-		
ben Au-		
7 Pat.	90,50	—
rlkate		
8 Pat.	87,75	—
mt für	—	—
Master		
6 Pat.	84,75	—
leihe	78,00	—

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



Hübsche BÜROKLEIDER



B 1571. Eine im Rock zu tragende Bluse, für die jedes einfarbige Material in Betracht kommt: Wolle, Jersey, Seide oder Kunstseide. Die einzige Verzierung sind die ornamental wirkenden Biesen.

B 1575. Diese Bluse wird ebenfalls eingesteckt in dem Rock getragen, ist aber aus Waschstoff, Linon, Batist oder Voile. Eine neuartige Passe aus schmalen Bienden, durch Zierstiche verbunden.

Für die berufstätige Frau kommt es vor allem auf die gute Zusammenstellung ihrer Garderobe an. Sie soll nicht viele Kleider besitzen, lieber weniger, aber solide Stoffe und eine gute Schnittform. Eine empfehlenswerte Zusammenstellung ist ein einfarbiger Mantel, dunkelblau, schwarz, russischgrün oder braun, dazu ein passendes Wollgeorgettekleid mit einem weißen Faden gemustert, und einen Rock aus dem Stoff des Mantels, der abwechselnd mit Jumpern und Blusen getragen wird. Auf die Bluse ist großen Wert zu legen, sie gibt dem Anzug das Gepräge und kann auch der arbeitenden Frau durch ihre Frische und ein bißchen Handarbeit ein gepflegtes Ansehen geben. Sehr hübsch sind die zartfarbigen Batistblusen, die zwar oft gewaschen werden müssen, sich aber sehr kleidsam mit einem Hohlsaum oder einer kleinen Rüsche verarbeiten lassen. Die Jersey- und Wollflanellblusen werden am besten durch eine Biese, eine ornamental geführte Passe garniert und sehen am nettesten aus, wenn sie keinerlei weiße Kragengarnitur aufweisen. Heddy Hadank.



K 4745. Dunkelblaues, mit weißen Fäden gemustertes Wollgeorgettekleid. Die Machart mit dem mehrfach geteilten Hüftpassenrock und der weißen Taillengarnitur macht das Kleid für stärkere Damen geeignet.

K 4760. Braunes Tweedkleid mit einer Hüftpasse und einem Ledergürtel in der Taille. Das Kleid ist sehr praktisch, da es keinerlei hellen Aufputz hat. Schmale Kreuzpatten.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Jetzt, während der Volkstage, ganz besonders niedrige Preise in **Kleider-, Seiden- und Waschstoffen.** Ullstein-Schnittmuster im Parterre.

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Woll- und Seidenstoffe
in großer Auswahl zu niedrigen Preisen.
Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße

Ferienfreuden der Daheimgebliebenen.

Wenn das Reisegeld fehlt...

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt!" So singt und klingt es jetzt wohl in unzähligen wanderlustigen und reisefrohen Herzen. Wie hat man sich doch schon den Winter, nein das ganze Jahr hindurch gefreut auf die Ferien oder den Urlaub — wie wurden Pläne geschmiedet, Luftschlösser gebaut, Reiseführer und Kursbücher gewälzt, um eine recht schöne Sommerreise auszuarbeiten! Wie wurde gespart und vorgesorgt, Mark auf Mark gelegt und so manches zur Reiseausrüstung Notwendige schon immer so „bei kleinem" angeschafft. — Es sollten ja herrliche, so unausdenkbar schöne Wochen werden, diese Ferien- oder Urlaubswochen! Vollrinken wollte man sich an der Schönheit der „weiten Welt", andere Eindrücke sammeln, und all das bunte, farbige Schauen und Erleben dann als köstliche Erinnerung mit in das wiederbeginnende Arbeits- und Alltagsleben hinübernehmen, um wieder ein Jahr lang davon zu zehren, bis zum nächsten Urlaub, bis zur nächsten Sommerreise...

Ja, und nun sind alle diese schönen Pläne zu Wasser geworden, das Luftschloß verging in den Wolken, die Reisebücher wurden still beiseite gelegt: Das Geld hat nicht gelangt! Ob Krankheit, Arbeitsmangel oder andere unvorhergesehene Ereignisse daran schuld waren, ob eine nochmalige Kostenaufstellung ergibt, daß man sichs doch nicht leisten kann, ob der Junge neue Schulbücher braucht und das Mädel neue Kleidung und Wäsche, ob Anschaffungen notwendig geworden sind oder was sonst der Grund sein mag: Kurz und gut (oder schlecht) eines Tages zerrinnt der schöne Traum vom Reisen, und es heißt, sich der großen Armee der Daheimgebliebenen anschließen — — Ach, wie oft geschieht das wohl mit schwerem Herzen und in bitterer Enttäuschung! Die ganzen Ferien sind einem verdorben — das werden langweilige und öde Wochen werden!

Aber siehe da: Es gehört nur ein wenig Leberecht Hühnchen-Temperament dazu, um die Ferienfreuden der Daheimgebliebenen zu entdecken und vielleicht sogar am Ende der Ferien festzustellen, daß es garnicht schöner hätte sein können! Kennen Sie Leberecht Hühnchen! Nein? Dann rate ich Ihnen dringend, diese Bekanntschaft im nächsten Buchladen schleunigst nachzuholen und dieser Seidelsche Lebenskünstler und -genießer wird Ihnen der angenehmste und nützlichste Gefährte Ihrer Ferien werden!

Laßt uns Leberecht Hühnchens werden! Dieses Motto soll über unseren Wochen des Daheimbleibens schweben, wenn die anderen, die Reicheren, die Glücklicheren, in den Alpen herumkraxeln, in der Nord- oder Ostsee plätschern, den Schwarzwald durchwandern oder womöglich in echt deutscher Vorliebe für alles Ausländische noch weiter in die Fremde reisen... Sind sie wirklich die Reicheren, die Glücklicheren, als wir armen Zuhausegebliebenen? Das ist eine Gewissensfrage, und heil uns, wenn unsere neuentdeckte Leberecht Hühnchen-Natur uns hilft, sie mit einem überzeugten „Nein" zu beantworten!

Man entdeckt z. B. vielleicht als erste Annehmlichkeit des Daheimbleibens die Tatsache, daß man es nun nicht nötig hat, sich an ein fremdes Bett zu gewöhnen! Wie schwer ist es einem vorigen Jahr gefallen, sich mit der Berg- und Tallandschaft des „Fremdenbettes" in dem kleinen oberbayerischen Gebirgsdorfe zu befreunden! Und als man endlich die passende „Kuhle" gefunden hatte, da hieß es den Wanderstab weitersetzen — und bei dem Lager der nächsten Unterkunft war die Matratze anscheinend mit Kegelkugeln gepolstert... Ja, ja, die Bettenfrage auf Reisen, das ist so ein Kapitel für sich! Gut, daß mans heuer nicht zu studieren braucht! Und wohlig dehnt man sich abends auf der altgewohnten Lagerstatt in dem köstlichen Bewußtsein, daß morgen früh kein Wecker rasseln wird und daß man schlafen kann, solange man will, ohne mit dem Bewußtsein aufzustehen, daß eine halbe Stunde später beim Frühstück gleich wieder so und soviel Mark Uebernachtungsgeld fällig sind!

Ja, dieses Frühstück! In den Ferien nimmt man es so recht in Gemächlichkeit auf dem Balkon ein, und man macht dabei die Entdeckung, daß dieser Balkon doch eigentlich wunderhübsch ist! Sonst, in der Hast des Alltagslebens, ist einem das garnicht so recht zum Bewußtsein gekommen, kaum, daß man morgens oder abends in Eile die nötigste Blumenpflege ausübte — aber zum behaglichen Sitzen und Ausruhen fehlte die Zeit. Jetzt läßt man sich mit Buch, Zeitung, Zigarre (oder weiblicherseits mit Handarbeit und Pralinenschachtel!) häuslich in den bequemen Liegestühlen nieder, und man entdeckt hocherfreut, daß man unter der eigenen rot und weißgestreiften Markise eigentlich ebenso schön und jedenfalls bedeutend preiswerter sitzt, als auf der Hotelterrasse in H... Geradeso wie dort erfreut sich hier das Auge an üppigem Blumenschmuck („wie prachtvoll die Petunien dies Jahr blühen!") hier wie dort hört man erstklassiges Konzert. (Denn hier, auf dem Balkon, empfindet man Nachbar Meyers Radio oder Grammophon als angenehme Abwechselung, anstatt sich wie im Winter, über das „ruhestörende Gedudel" zu ärgern!) Ja, hier wie dort, sieht man genießerisch den Rauch der geliebten Giftnudel ins Blaue steigen und nimmt von Zeit zu Zeit einen Schluck eisgekühlten Getränks aus dem bereitstehenden Glase... Nur, daß einem kein weißgekleideter oder befrackter „Ober" die Labe kredenzt und einen mit Verachtung straft, wenn man die vorgeschriebenen „zehn Prozent" nicht noch durch ein „saisongemäßes" Trinkgeld ergänzt!! Ja, und Kurtaxe oder Eintrittsgeld zum Konzert braucht man hier auch nicht zu zahlen: man kann in Hemdsärmeln und ohne Kragen sitzen, und auch die Gattin, die gute, schont die teuren Toiletten — Kimono oder Pyjama tuns auch!

Sieht dir aber dennoch der Sinn einmal in die „weite Welt", so wanderst du zum Schrebergarten, oder ins Freibad, oder gar riskierst du eine kleine Eisenbahnfahrt und machst einen „Ausflug" — und bei alledem findest du mehr und mehr, daß es sich nicht nur zu Hause auch leben läßt, sondern daß es sogar tohus" doch am allerbesten ist — alldieweil du dir sonst niemals die Zeit und die Gelegenheit genommen hättest, die Schönheiten deiner engeren Heimat so gründlich kennen zu lernen, wie du es dies Jahr als Daheimgebliebener tust!

Und wenn du dann am Ende des Urlaubs oder der Ferien braungebrannt, aber nicht „abgebrannt", ausgeruht und wohlgelaunt wieder am Schauplatz deiner Berufstätigkeit erscheinst, dann hörst du den Lobsprüchen und begeisterten Berichten der anderen neidlos zu. Dein Freund und Ferienbegleiter Leberecht Hühnchen zwinkert wissend, und du zwinkerst wieder... Ueberall ist die Welt schön, wo man sich ihrer zu freuen versteht, und auch dann, wenn man zu Hause bleiben mußte, weil das Reisegeld nicht langte

Käthe Bruskat-Schnedermann.

Wenn die Kinder schlafen...

Gedanken einer Mutter.

„So, gottlob, der Tag wäre wieder einmal überstanden!" Unwillkürlich entringt sich den Lippen der geplagten Hausfrau und Mutter ein Erleichterungsseufzer. Es ist auch zu viel, was an Pflichten auf ihr lastet: Das fängt im Morgengrauen an mit dem Kaffeekochen und Schmittenstreichen für die in den Beruf oder zur Schule eilenden Familienmitglieder,

Die sparen,
wenn Sie
Pelzwaren
jetzt kaufen
Maßanfertigungen
Umarbeitungen
Reparaturen
jetzt in meinen Werkstätten ausführen lassen
Gompertz
Das große Fachgeschäft
mit den kleinen Preisen

und über die ganze Tagesskala von Zimmer aufräumen und Essen kochen und waschen und flicken und plätten und wieder Mahlzeiten herrichten, Geschirr spülen und so fort hat es noch längst nicht sein Ende erreicht, wenn die Kinder in den Betten liegen und selbst Vater über seiner Zeitung an zu dösseln fängt... Nein, dann gibt es noch Strümpfe zu stopfen und Knöpfe anzunähen, Bänder einzuziehen und Kleidchen aufzubügeln, damit ihre Gesellschaft morgen früh wieder nett und sauber angezogen dasteht. Emsig macht sich Mutter an die Arbeit, und während ihre Nadel hin- und hergleitet, um das böse Loch im Hacken des obersekundanerlichen Strumpfsockens zu überbrücken, gehen ihre Gedanken auf die Wanderschaft.

Wie still es ist im Hause, wenn die Kinder schlafen! Ihr aber scheint es in dieser Ruhe, da keines mit Fragen, keines mit Anliegen kommt, keine Botschaften abzuhören, keine kleinen Unglücksfälle mit linder Hand zu heilen und keine der üblichen Zwiste und Plänkeleien zwischen den Geschwistern zu schlichten sind, als sei all das bunte, quirlende Leben, Tun und Treiben des geräuschvollen Tages nichts als ein Traum, aus dem sie eben jetzt zu erwachen und sich auf sich selber zu besinnen beginnt. „Ach ja — was hat man eigentlich vom Leben, wenn man Hausfrau und Mutter ist? Hat man überhaupt noch ein eigenes Leben? Von der vielen Arbeit will ich nichts sagen, denkt sie — „schließlich muß man sich überall rühren, wenn man überhaupt bestehen will, und es ist unstreitig immer noch angenehmer, die Arbeit für sich selber und als sein eigener Arbeitgeber zu tun, als etwa irgendwo als Angestellte alt zu werden! Aber sonst — Das Quälende ist, daß man doch eigentlich im ganzen Leben nicht mehr sich selber gehört! Man ist ja, praktisch genommen, noch nicht einmal eine Stunde lang wirklich allein, geschweige denn, daß man mal tun und lassen könnte, was man wollte! Immer sind da Hände, die sich nach einem ausstrecken, Stimmen, die nach einem rufen, immer und ständig werden Anforderungen an einen gestellt. Alle erwarten etwas von mir, alle wollen etwas von mir, ob es nun der Mann ist oder ob es die Kinder sind, ganz egal — unbefangen und als etwas ganz Selbstverständliches nehmen sie alle an daß ich immer und nur für sie da bin... Aber obwohl schon jemals einer von ihnen allen auf den Gedanken gekommen ist, daß ich auch mal für mich da sein möchte?"

„Ja, das ist es: man hat kein eigenes Leben mehr, wenn man Familie hat, und eigentlich ist das doch nicht recht und richtig so! Was bleibt von all den Plänen und Wünschen, Zielen und Liebhabereien der Mädchenjahre? Kaum, daß man noch Zeit hat, mal ein Buch zu lesen — das Klavier träumt vergessen — nur die Kinder machen ihre Fingerübungen darauf! — wenn ich an die Freundinnen und Kameradinnen denke, die sich nicht verheiratet haben, so könnte ich fast neidisch werden. Was können die alles mitmachen, wie richten die sich ihr Leben ein — nach eigenem Wunsch und Willen — und ich dazegen? Mutter sein, heißt zu der Generation gehören über die hinweg gelebt wird... Und eines Tages steht man da und findet, daß man gar kein eigenes Leben gelebt hat..."

Es ist der Mutter, als ob es dunkler geworden wäre im Zimmer über diesen Gedanken, trotz der hellen Beleuchtung ihres Arbeitsplatzes. Aber bei alledem ist ihr Gestichel fertig geworden, und nun geht sie in den Schlafzimmern von Bett zu Bett, um letzte Umschau zu halten, ob auch alles für den nächsten Tag bereit liegt. Da steht sie bei den beiden Kleinen und zupft die Decken zurecht, unter denen hier und da die rosigen Kindergliedet hervorluzen. Die Wangen sind schlafrot und heiß, die Löckchen wirr — sie streicht sie glatt mit kosender Hand, und ein heißes Glücksgefühl geht durch ihr Herz. Dort, im Nebenzimmer, schläft das Mädelchen, und ein zufriedenes Lächeln geht über der Mutter Züge. Meine Schule!" denkt sie, als sie die peinliche Ordnung der sorglich gefalteten Kleider auf dem Stuhle sieht und die gewissenhaft gepackte Schulmappe — und sie denkt daran, wie das Töchterchen ihr jetzt schon die mütterlich-sorgende Helferin bei den kleineren Geschwistern ist. Und noch ein anderes ist da, das sie freut: — Ist es nicht Zug um Zug ihr eigenes Bild, das ihr da aus den schlafenden Zügen entgegenlacht? Ist es nicht köstlich, wieder jung zu sein in dieser blühenden Mädchenjugend? Mein liebes, hübsches Kind!" denkt die Mutter glücklich, und dann geht sie weiter.

Nun sieht sie am Bette des Aeltesten. Der schläft wohl noch nicht lange. Bücher liegen aufgeschlagen auf dem Tische, und das liebe Grübelgesicht ihres Großen ist noch im Schlafe wie von Nachdenken und eifrigem Lernen gespannt. Später erst wird es sich lösen, und dann werden wieder die Kinderzüge zum Vorschein kommen. Die Mutter sieht und sinnt: Wie groß er nun schon ist, der Junge, wie ernst, wie männlich! War es denn nicht erst gestern, daß man ihn als kleinwinziges rothäutiges, zartbeflaumtes Etwas beglückt-staunend im Arme hielt? Und nun schon fast ein Mann! Aber dennoch ist und bleibt er ihr Junge — kommt er nicht noch immer mit tausend Fragen und Wünschen zu ihr? Ist sie nicht Vertraute seiner Wünsche, Pläne, Hoffnungen, Ideale? Ja, sie kommen wohl alle, wie sie da sind, beständig mit Anliegen und Anforderungen, sie verlangen, daß man ganz für sie da ist und nur für sie lebt — aber bringen sie nicht auch etwas? Bringen sie nicht die Jugend, das Leben, die stete Erneuerung mit sich und tragen sie nicht die Gedanken, Gewohnheiten, Ansichten weiter, die Mutter ihnen mitgab?

„Nun, Du siehst ja so vergnügt aus!" sagt Vater, als die Mutter von ihrem Rundgange durch die Kinderschlafzimmer zurückkehrt, und neckend fügt er hinzu: „Hast Du mal wieder Deine stille Andacht verrichtet, Du verliebte Mutter?" Sie aber lächelt nachdenklich. „Ich habe gefunden, daß das Leben der Mutter doch das schönste ist!" sagt sie still. „Man lebt vielleicht kein eigenes, einzelnes Leben, das ist wahr — aber man lebt ein vielfaches in und mit den Kindern, und das ist mehr. — —"

Da beugt Vater sich vor und streicht über die lieben, gütigen und fleißigen Mutterhände. Und es ist nun wieder ganz hell im Zimmer, in dieser Abendstunde, wenn die Kinder schlafen...

Käthe Brustat-Schnedermann.

Wie erhalte ich mir die Liebe meines Mannes?

Die Vereinigung der Frauenklubs von Kalifornien hat soeben zu Nutz und Frommen ihrer Mitglieder eine Liste mit den Regeln aufgestellt, deren Befolgung einer Frau die Treue und Anhänglichkeit ihres Gatten sichern soll. Die Vorschriften lauten: Erscheinen Sie zum ersten Frühstück in netter, gefälliger Kleidung. Erwirken Sie bei Ihrem Mann, daß er zweimal in der Woche abends mit Ihnen ausgeht, während der anderen Zeit, die er zu Hause verbringt, lassen Sie ihn in Ruhe. Bezahlen Sie alle Rechnungen für die Wirtschaft, bevor Sie ihn um ein neues Kleid bitten. Muten Sie Ihrem Mann niemals zu, daß er Ihnen im Haushalt behilflich sei. Erlauben Sie ihrer Mutter keinesfalls, daß sie die Sonntagnachmittage bei Ihnen verbringt. Hören Sie Ihrem Mann zu, wenn er sich gern reden hört. Fragen Sie ihn in allen Dingen um seine Meinung. Seien Sie zärtlich, aber nicht zu zärtlich. Nähren Sie ihm den Glauben, daß Sie ein armes Geschöpf sind, während er ein Riese von Gestalt, ein Löwe an Kraft und ein Napoleon an Mut und Genie ist." Diese Anweisungen sind in langen Erörterungen von einer Gruppe von Frauen aufgestellt worden, die mit den verschiedensten Typen des starken Geschlechts ihre Erfahrungen gemacht haben. Trotzdem überraschen sie. Die letzten Regeln jedenfalls sehen nicht so aus, als kämen sie aus einem Lande, das tatsächlich von den Frauen völlig beherrscht wird; sie könnten in der Atmosphäre eines Harems erdacht worden sein.

Wenn Frauen Weltgeschichte machen.

Die Laufbahn der Gesandtin Kollontay. – Die ehrgeizige Frau von Kardorff-Oheimb. – Als Frau Stresemann repräsentierte. – Die Frau, die Erzberger haßte.

Die Nachricht, die die Ernennung der russischen Diplomatin Kollontay zur Gesandtin der Sowjetunion in Stockholm meldet, umschließt eine dem Außenstehenden unbekannte Tatsache, nämlich den Wiederaufstieg einer überaus tüchtigen, geschickten und klugen Frau, die zeitweise in Ungnade gefallen zu sein schien. Der Werdegang der Gesandtin, die nach ihrer Ernennung einen für Rußland sehr wichtigen diplomatischen Posten bekleiden wird, ist reich an Erfolgen, aber auch an Fehlschlägen gewesen. Ursprünglich eine wenig beachtliche Schriftstellerin, hörte die Welt zum ersten Mal etwas im Jahre 1917 von Alexandra Michaillowna Kollontay, da sie damals einen wichtigen Posten in der Sowjetregierung erhielt. Wahrscheinlich muß sie sich zu jener Zeit glänzend bewährt haben, denn man sandte sie sechs Jahre später als Gesandtin nach Oslo. Das bedeutete eine wahre Revolution im diplomatischen Korps jener Stadt, und die europäischen Witzblätter ließen es sich nicht nehmen, dieses Thema gründlich auszuschlachten. Mehr und minder gute Scherze wurden über die diplomatische Tätigkeit dieser Frau gemacht, aber ihre männlichen Kollegen mußten ihr zugestehen, daß sie ihr Handwerk verstand. Mit unbeirrbarer Sicherheit führte sie die Aufträge ihrer Regierung aus, und ihrem Zielbewußtsein kam noch jene verbindliche Art zu Hilfe, die der gewohnten zeremoniellen Form so garnicht ähnelte.

Alles wäre gut gegangen, wenn nicht eines Tages die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hätte, ihre Gesandtin Knall und Fall abzuberufen. Der Grund war ein recht merkwürdiger. Um nicht allzusehr bei diplomatischen Empfängen abzustechen, hatte sich Frau Kollontay einige elegante Kleider anfertigen lassen. Das war ihr in Moskau übel vermerkt worden, zumal europäische Boulevard-Blätter lange Aufsätze über die erstaunliche und vorbildliche Eleganz der Sowjetdiplomatin gebracht hatten. Das hatte die proletarische russische Regierung selbstverständlich stark verstimmt, und so mußte Frau Kollontay trotz ihrer Verdienste Knall und Fall ihre Koffer packen und abreisen. Man hörte dann einige Zeit nichts von ihr, da sie offenbar in Ungnade gefallen war. Aber einige Zeit darauf glaubte man doch die Dienste dieser geschickten Frau nicht entbehren zu können. Sie wurde 1926 nach Mexiko gesandt, um die Sowjetunion dort zu vertreten. Man hatte sie damit auf einen schwierigen Posten gestellt, denn die Vereinigten Staaten erhoben bei jeder revolutionären Bewegung in Mexiko die Anklage, daß Rußland diese Unruhen hervorgerufen und finanziert habe. Aber auch in dieser heiklen Position bewährte sich die Gesandtin, und so hat man sich denn endlich entschlossen, ihr wieder einen ebenso wichtigen wie repräsentativen Posten anzuvertrauen. Schon in nächster Zeit wird sie die Leitung der russischen Gesandtschaft in Stockholm übernehmen. Hoffentlich wird man es ihr diesmal nicht verargen, wenn sie mit den Gattinnen ihrer Kollegen auf modischem Gebiet wetteifern wird.

Aus ganz anderem Holz geschnitzt ist eine andere Frau, die sich in Deutschland politisch eifrig betätigt hat, ohne jedoch — wie sie es gern gewollt hätte — stärkeren Einfluß auf die Weltgeschichte nehmen zu können. Der Posten einer Gesandtin wäre auch der zielbewußten Katharina von Kardorff-Oheimb sicherlich sehr begehrenswert erschienen. Es gibt wohl in Deutschland selten eine Frau, die so von politischem Ehrgeiz beseelt ist, wie „Kathinka", wie sie in vertrautem Kreis genannt wird. Schon als Abgeordnete der Deutschen Volkspartei entwickelte sie starke politische Ambitionen, und es soll ihr recht schwer gefallen sein, später auf das Abgeordnetenmandat zu verzichten. Ihre Ehe mit dem Abgeordneten, dem Vizepräsidenten des letzten Reichstags, brachte sie wieder in engen Konnex mit der politischen und diplomatischen Welt. Kein bedeutender Empfang, keine repräsentative Veranstaltung, bei der Kathinka fehlte. Erst als im vorigen Jahr das große Weltreffen der internationalen Frauenwelt in Berlin stattfand, übernahm Frau von Kardorff-Oheimb die Leitung des repräsentativen Teiles. Vor einigen Monaten stand sie wieder im Mittelpunkt der Oeffentlichkeit als Mitbegründerin eines großzügig gedachten Damenklubs. Allerdings scheint diese Neugründung zu den wenigen Dingen zu gehören, die selbst eine so tatkräftige Dame nicht durchsetzen kann. Man würde dieser mondänen, quecksilbrigen Frau garnicht ansehen, daß sie über einen solchen Vorrat an Energie und Ehrgeiz verfügt, wenn man sie — vollauf mit der Repräsentation beschäftigt — in ihrem kostbar ausgestatteten Heim in der Matthäikirchstraße zu beobachten Gelegenheit hat. Und doch nagt an dieser Frau der Ehrgeiz, der es ihr nicht erlaubt, sich mit gesellschaftlichen Folgen zufriedenzugeben. Vielleicht dürften ihr die neuen politischen Konstellationen Gelegenheit geben, wieder in die politische Arena hinabzusteigen.

Die Frau, die Jahre hindurch auch von den in Berlin akkreditierten ausländischen Diplomaten als die repräsentativste bezeichnet wurde, war Frau Käthe Stresemann. Wer sie bei jenen großen diplomatischen Empfangen sah, wer ihre verbindliche, charmante Art kannte, mußte zugestehen, daß sie für einen Außenminister eine geradezu vorbildliche Gattin war. Sie hatte eine doppelt schwierige Stellung. Als nämlich ihr Gatte Außenminister wurde, stand er wohl mit den ausländischen Botschaftern und Gesandten in Verbindung, aber die Gattinnen dieser Diplomaten dachten damals noch garnicht daran, die Frau des deutschen Außenministers als gleichberechtigt oder gar für den gesellschaftlichen Verkehr in Frage kommend zu betrachten. Deshalb war es doppelt bewundernswert, wo sich Frau Stresemann eine Position im diplomatischen Korps schuf, wie sie Schranken zu beseitigen und Entfernungen zu überbrücken verstand, ohne sich im geringsten auch nur etwas zu vergeben. In den letzten Amtsjahren ihres Mannes wurde sie nicht nur vom diplomatischen Korps geachtet und respektiert, man war auch allgemein von ihrer sicheren Art und ihrem persönlichen Charme entzückt. Wenn sie auch nicht direkt in die Politik eingegriffen hat, verstand sie es doch, bei ihren gesellschaftlichen Empfangen eine Atmosphäre zu schaffen, die die Grundlage für ein freundschaftliches Einvernehmen und Zusammenarbeiten mit der fremden Diplomatie schuf. Nur derjenige, der diesen Imponderabilien ahnungslos gegenübersteht, kann derartige Einwirkungen unterschätzen.

In den Jahren 1917/18 war die politisch tätigste und bekannteste Frau Deutschlands die Gräfin Hetta Treuberg, die man nicht mit der üblen Abenteuerin ähnlichen Namens verwechseln darf. Am italienischen Königshof erzogen, mit der internationalen Diplomatie durch ihren Gatten, einem Angehörigen des bayerischen Hofadels, verwandt und bekannt, führte sie in Berlin ein großes Haus. Früher als alle anderen erkannte die scharfsinnige Frau, daß Deutschland den Krieg rechtzeitig beenden müsse. Sie war die erste, die in der Wilhelmstraße die zuständigen Stellen mahnte und warnte, denn keine andere besaß zu jener Zeit die wichtigen Beziehungen nach dem Ausland, die notwendig waren, um die Weltstimmung zu erforschen. Alle ihre Anstrengungen waren vergeblich, denn man war zu jener Zeit nicht gewohnt, eine Frau in politischen und diplomatischen Dingen ernst zu nehmen. Man warf ihr vor, sich wichtig machen zu wollen, und als sie gar zu unbequem wurde, verdächtigte man sie der Spionage.

Erst nach dem Zusammenbruch erkannte man, daß sie recht gehabt hatte. Damals flüchtete sich zu ihr der gerade in Berlin weilende Fürst Bülow mit seiner Gattin und er ließ es nicht an bitteren Worten über die politische Instinktlosigkeit der regierenden Kreise fehlen. In den ersten Monaten nach der Revolution unterhielt die Gräfin Treuberg einen politischen Salon in einem bekannten Berliner Salon, in dem man alle wichtigen Persönlichkeiten antreffen konnte. Dorthin kamen zuerst die Delegierten der Ententestaaten, dort trafen sich bekannte Politiker, und so manches wichtige Gespräch, so manche inoffizielle Zusammenkunft wurde in diesen Räumen herbeigeführt. Wenn die deutschen Regierungsstellen damals geschickter gewesen wären, hätten sie sich durch diese Vermittlungsstelle wertvolle Informationen und die Fühlungnahme mit bedeutenden Persönlichkeiten verschaffen können. Aber Erzberger mißtraute dieser Frau, er haßte sie. Schließlich wurde sie aus Deutschland ausgewiesen, und damit endete auch das Winken dieser unheimlich klugen und ehrgeizigen Frau, die heute in Italien ein stilles Dasein führt.

Gedanken sind auch in der Ehe „zollfrei"

Eine ungarische Dame faßte vor einigen Jahren den Entschluß, ihre Eindrücke und Gedanken jeden Tag aufzuschreiben. In diesem Tagebuch verzeichnete sie auch ihre ehelichen Enttäuschungen. Sie vertraute den stummen Blättern an, daß sie ihren Mann nur des Geldes wegen geheiratet habe, daß sie ihn eigentlich verabscheue und daß sie jeder Zeit bereit sei, den Mann zu lieben, der ihrem Ideal entsprechen würde. Während die Dame sich auf Reisen befand, entdeckte ihr Mann eins Tages das Tagebuch, und man kann sich vorstellen, daß er diese freimütigen Geständnisse nicht gerade mit Freude las. Er war über diese Lüge, die seine Frau in ihrem Eheleben begangen, so entrüstet, daß er die Scheidungsklage einreichte. In den beiden ersten Instanzen wurden die Aufzeichnungen als Scheidungsgrund anerkannt, aber der oberste Gerichtshof lehnte seine Klage ab. Da er an seiner Frau in ihrem Verhalten nichts auszusetzen hatte und die Ehe nur nach den Taten der beiden Partner beurteilt werden dürfe, so könne dieses streng geheimgehaltene Tagebuch, dessen Kenntnis er sich wider den Willen der Frau verschafft hatte, nicht ausschlaggebend sein.

Verzeihung, gnädige Frau, Ihre Schleppe...

Jede Frau kann sich heute kleiden, wie sie Lust hat. Legt sie Wert darauf, alle Modefreiheiten, die sie im letzten Jahrzehnt erringen konnte, dem Machtwort Pariser Schneider zuliebe aufzugeben, so trägt sie Kleider mit Schleppen und erlebt vielleicht ein ähnliches Abenteuer wie kürzlich eine junge Budapesterin. Die stand auf der Plattform einer Straßenbahn, und ihr Rock reichte mit drei Zipfeln an den Seiten und hinten bis auf die Erde hinab. Die Straßenbahn setzte sich in Bewegung. Da sprang ein Herr auf, ein stadtbekannter Arzt. Nun kann man wirklich nicht verlangen, daß ein Fahrgast den Fußboden einer Straßenbahnplattform auf lange Schleppen hin untersucht, bevor er einsteigt. Bewußter Arzt hatte auf jeden Fall keine Zeit dazu. So kam es, daß irgend etwas hörbar aus den Fugen ging, als er mit beiden Füßen neben der jungen Dame stand. Einen Augenblick war der Arzt verwundert, dann erkannte er die fürchterliche Situation. „Verzeihung, gnädige Frau, Ihre Schleppe..." stammelte er. Weiter kam er nicht. Schreckensbleich raffte die junge Dame ihren abgetretenen Rock vom Boden auf, vergrub das Gesicht verschämt in die traurigen Fetzen einstiger flatternder und wallender Schönheit und sprang in einem Kleid, das nur bis an die Hüften reichte, aus dem Wagen. Dort schrie sie gellend nach der Polizei. Der Straßenbahnschaffner ließ den Wagen halten und kam bald mit einem Schutzmann angetrabt. Der betrachtete sich die weinende Dame. Irgendwo spukte ihm die Erinnerung an einen Paragraphen im Hirn, der das Tragen von Kleidern, die nicht bis zu den Knien reichen, verbietet. „Ich muß Sie verhaften", sagte er deshalb. Es kostete Schaffner und Arzt einige Mühe, bis der biedere Polizist zu der Ansicht gelangte, daß hier nicht mit der Verhaftung, sondern nur mit einer hilfreichen Kraftdroschke gedient sei. Das Ende dieses Schleppendramas spielte sich vor Gericht ab. Die Dame wollte Schadenersatz für Garderobe und erlittene Beschämung haben. „Bedaure", sagte aber der Rechter, „wer solche Kleider trägt, muß auch die Folgen tragen."

Besuch bei Carmen.

Den spanischen Frauen stehen noch verhältnismäßig wenige Berufe offen, und so strömen viele in die Tabakfabriken, um ein zwar dürftiges, aber verhältnismäßig freies Leben führen zu können. Carmen, die unsterbliche Heldin der Bizetschen Oper und der Merimeeschen Novelle, hat diesen Beruf besonders volkstümlich gemacht und mit einem gewissen romantischen Schimmer umgeben. Die „Cigarreras", die übrigens auch Zigaretten machen, sitzen zu Hunderten in den großen Sälen und offenen Höfen der Fabriken; so manche hat einen Säugling an der Brust, während die etwas größeren Kinder ringsherum lärmen und spielen. In jedem Fabrikraum befindet sich ein Altar und während der Mittagspause verrichten die frommen Arbeiterinnen hier ihre Andacht. Wenn sie aber vom Gebet aufstehen, sind sie sofort mitten unter den andern, lachen, singen und tanzen mit ihnen; sie denken sich auch nichts dabei, wenn sie ihre bunten Shawls am Altar der Mutter Gottes ablegen. Während der eintönigen Arbeit schweifen die Gedanken zu den Tänzen und Festen, die ihren eigentlichen Lebensinhalt bilden. Da kann man in den kleineren spanischen Städten noch so manche Carmen sehen, das rabenschwarze Haar mit roten Rosen oder Kamelien geschmückt, in der schwarzen Spitzenmantilla, wie sie die alten Tänze mit unnachahmlicher Anmut zu aufreizenden Klappern der Kastagnetten aufführt. Da ist der Bolerotanz, bei dem Mann und Frau sich im wilden Wirbel drehen, und dann die Zigeunertänze, der Flamenco und Jota. Carmen kommt vom „Zigeunerstamm", und auch in dem Blut so mancher heutigen Cigarrera fließt noch heiß die Leidenschaft dieses afrikanischen Nomadenvolkes. Es gibt in Spanien mehr Zigeuner als in irgend einem andern Land Europas. Ihr Hauptplatz ist Granada, wo sie in dem ältesten Teil und auf dem gegenüberliegenden Berge, der die grauen Mauern und die Bogenzänge der Alhambra überkrönt, ihre altertümlichen Höhlenwohnungen besitzen. Die „Gitanos" haben hier Räume, die sich in den Felsen befinden, und wenn man durch die großen Kaktusbüsche, die den Eingang der Höhlen verbergen, hindurchblickt, da sieht man des Abends die Schatten der Bewohner sich in elektrischem Licht bewegen, während die Messing- und Kupfergeräte, die da herumstehen und herumhängen, phantastisch aufleuchten. Aber außer dem elektrischen Licht ist hier wenig vom Geist der Neuzeit zu verspüren, denn sie leben und betteln noch wie vor vielen Jahrhunderten.

Ein Frauen-Knigge vor 100 Jahren.

Die Damen, die heute so stolz darauf sind, sich von den Vorurteilen und Fesseln, unter denen noch ihre Mütter litten, befreit zu haben, finden eine amüsante Bestätigung ihrer errungenen Freiheit in einem französischen „Knigge für Damen", der 1830 von einem Parfümeur namens Antoine veröffentlicht wurde. Aus dem Buch, das den Titel „Die Kunst des Gefallens" trägt, werden im Intransigeant interessante Mitteilungen gemacht. „Eine Frau, die sich selbstachtet, wird die Menge vermeiden," heißt es hier. „Sie wird niemals zu schnell und niemals zu langsam gehen und die Orte, wo sich ein großes Publikum versammelt, vermeiden. In ihren Blick darf sie nicht zu viel Lebendigkeit, aber auch nicht zu viel Gleichgültigkeit legen. Beim Sitzen darf sie niemals die Beine übereinanderschlagen und soll den Eindruck erwecken, daß sie sich weder zu behaglich noch unbehaglich fühlt. Die Haltung darf daher ebensowenig steif wie nachlässig sein. Bei Tisch wird sie sich still verhalten, nur sprechen, wenn sie gefragt wird, und sich, falls sie Hausfrau oder die Haustochter ist, um die Bedienung kümmern."

Die Dame von gutem Ton wird nach diesen Forderungen niemals in Gegenwart von Männern sich die Nase wischen, niesen oder gähnen. Kann sie diese ungehörigen Aeußerungen nicht völlig unterdrücken, so möge sie sich vorher in einem Raum begeben, in dem sie weder gesehen noch gehört werden kann. Eine kluge Frau wird dafür Sorge tragen, „niemals die Illusion zu zerstören, auf der ihre Herrschaft aufgebaut ist." Sie wird niemals gestatten, daß ihr Lächeln sich in ein Gelächter verwandelt; sie wird beim Tanzen niemals große Schritte machen und stets die gelassene Harmonie der Bewegung bewahren. Zuletzt gibt Antoine gute Ratschläge im Fall eines Antrages. Wenn eine Frau bemerkt, daß ein Herr ihr den Hof macht, wird sie das Gespräch sofort auf ein anderes Gebiet lenken, wenn der Herr ihr nicht gefällt. Empfindet sie aber auch etwas für ihn, dann wird sie ihm nur ganz allmählich die Gewißheit schenken, daß seine Erklärung nicht unwillkommen ist. Wenn sie vor der Ehe jede Zurückhaltung bewahrt, dann wird sie in der Ehe das Zepter führen.

Die Königin soll nicht rauchen.

Selbst eine so konservative, ja man könnte sagen altmodische Königin wie die von England kann sich nicht davor schützen, hypermoderner und damit unweiblicher Gewohnheiten bezichtigt zu werden. Vor einigen Tagen hat die englische Königin, die als Symbol der Herrscherwürde und schlichten Vornehmheit gelten kann, ein Schreiben erhalten, das wieder einmal einen Beweis für die Ueberheblichkeit bestimmter amerikanischer Frauenorganisationen gibt. Die christliche Frauenorganisation für soziales und moralisches Wirken von Rockford im amerikanischen Staate Illinois hat sich nämlich bemüßigt gefühlt, bei der Königin von England telegraphisch anzufragen, ob es zutreffe, daß Königin Mary in aller Oeffentlichkeit Zigaretten rauche. Die Frauen versehlten nicht, die Königin im Telegramm auf das Unpassende dieses Verhaltens aufmerksam zu machen, und sie gaben zu verstehen, daß sie auf ein energisches Dementi von Seiten der Königin großen Wert legen. Königin Mary soll dieses Telegramm jedoch von der heiteren Seite aufgefaßt haben. Sie beauftragte ihr Hofamt, die anfragende Organisation dahingehend zu verständigen, daß sie sogar sehr gern hin und wieder eine Zigarette rauche. Besonderen Wert legte die Königin darauf, zu erwähnen, daß sie diesem „Laster" am liebsten in Gegenwart des Königs fröhne. Die großen englischen Zeitungen kritisieren das Vorgehen der Frauenorganisation scharf und fügen ihrerseits hinzu, daß auch die Tochter und die Schwiegertochter des Königspaares gern Zigaretten rauchen.

Soziales Frauenleben.

Weibliche Theologen. Das Theologiestudium, das allgemein wieder mehr bevorzugt wird, zieht auch in immer stärkerem Maße die Frauen an. Während es im Sommersemester 1925 nur 52 Studentinnen der Theologie gab, ist diese Zahl im Jahre 1929 auf 229 gestiegen, hat sich also mehr als vervierfacht.

*

Reichsgericht entscheidet für verheiratete Lehrerin. Eine an einer katholischen Volksschule tätige Lehrerin mit lebenslänglicher Anstellung im Staatsdienst, war bei ihrer Verheiratung entlassen worden, ohne daß in ihrer Anstellungsurkunde sich ein Vorbehalt für den Fall der Verheiratung befand. Ihre auf Fortzahlung des Gehalts angestrengte Klage, daß die Entlassung verfassungswidrig sei, ist vom Reichsgericht zugunsten der Klägerin entschieden worden. Als Grund führt das Reichsgericht an, daß die Entlassung unvereinbar mit Artikel 128, Absatz 2 der Reichsverfassung war. Die Klägerin behielt gleichwohl ihre Rechte als Lehrerin, insbesondere ihre Gehaltsansprüche.

*

Selma Lagerlöf, die große schwedische Dichterin ist zum Offizier der französischen Ehrenlegion ernannt worden.

*

Maria Montessori 60 Jahre alt. Die bekannte italienische Aerztin und Pädagogin Dr. Maria Montessori wird am 31. August sechzig Jahre alt. Aus diesem Anlaß hat die Deutsche Montessori-Gesellschaft eine Sammlung eingeleitet, deren Ertrag Frau Montessori zur persönlichen Verfügung gestellt werden soll. Spenden bittet die Gesellschaft auf das Postscheckkonto Berlin 138 273 (Montessori-Spende) einzuzahlen.

Achtung beim Einkauf!
Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI-Würze und achten Sie auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.
Vorteilhafteste Größe: Plombierte Flasche Nr. 6 zu RM 6.50

„MAGGI" ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürzen, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für alle MAGGI-Produkte!

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Ueberraschung Wattenscheids.

Die Stadt verwandelt den städtischen Schlachthof in eine G. m. b. H.

Kein Mensch wußte etwas von dem Vorhaben der Stadtverwaltung, mit Ausnahme vielleicht von den Stadtverordneten, die aber nichts verrieten. So war die Ueberraschung nicht gering, als in einer Bekanntmachung des Wattenscheider Amtsgerichts die vollzogene Tatsache bekannt gegeben wurde. Mit dieser ist ein langgehegter Wunsch der Rechten des Stadtparlaments in Erfüllung gegangen, sämtliche wirtschaftliche Betriebe der Stadt in Privathand übergehen zu lassen; aber doch etwas zwangsweise. Und zwar liegt dieser Zwang in der Anleihepolitik der Stadt. Für Erweiterungsbauten benötigte die Schlachthofverwaltung eine Summe von einigen hunderttausend Mark. Hätte nun die Stadt als solche diesen Betrag im Anleihewege beschafft, so wäre es nur möglich gewesen durch eine Allgemeinbelastung; diesen Weg hielt man aber aus verschiedenen Gründen für nicht besonders gangbar und nahm deshalb die Neugründung vor. Das Stammkapital der neuen Gemeinnützigen Schlachthof-Gesellschaft m. b. H. beträgt 20 000 Mark, also verhältnismäßig wenig. Als Geschäftsführer sind bestellt Tierarzt Ansorge und Finanzdirektor Dr. Olthoff. Die Umgestaltung ist also von rein finanztechnischer Bedeutung, vorläufig wenigstens, denn was sich aus der Sache noch entwickeln kann, vermag man heute noch nicht ganz zu übersehen. Eines wäre zu wünschen, daß durch die Umgestaltung der Verwaltungsapparat des Schlachthofes durch Einführung rein kaufmännischer Methoden beweglicher gestaltet wird, zum Nutzen des Wattenscheider Schlachtergewerbes. (bp)

Die Koloniale Jugendgruppe hatte am Sonntag ihre monatliche Pflichtversammlung, die vom 1. Vorsitzenden E. Kienappel geleitet wurde. Der Ortsgruppenführer Stellwis machte die Resultate der Stadtwettkämpfe am 10. August bekannt. Kamerad Weidenauer konnte sich als Sieger im Dreikampf durchsetzen. Ende Oktober oder Anfang November soll bei Voortmann ein Lichtbildervortrag eines ehemaligen Ostafrikaners stattfinden. Der Schriftführer Dickämper erstattete den Festbericht vom 13. Juli. Donnerstag ist Schießen im Stadion. (Wg)

Das Essener Waldtheater auf der Freilichtbühne im Südpark konnte über den Besuch seiner letzten Vorstellung hocherfreut sein. Durch ihr großes theatralisches Können hat sich die Essener Gesellschaft bei den Wattenscheidern große Sympathien erworben. Die Kindervorstellung am Sonntag nachmittag („Schneewittchen") war ein Ereignis für die Kleinen. In der Vorstellung für Erwachsene („Renaissance" von Schönfeld und Koppel-Elfeld) bewährte sich die Essener Gesellschaft ganz ausgezeichnet. Die Dichter weben auch in dieses Werk hinein ein Netz von Komik und ganz gediegenen Einfällen. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Was Helene mit Karl erlebte.

In einer kleinen Konditorei in Bochum saß Karl Sch. im Frühjahr 1926 und lernte hier die bei ihrem Schwager, dem Cafebesitzer, beschäftigte Helene K. kennen. Karl ließ sich von Helene bis zum vergangenen Winter durchfüttern und finanziell versorgen. Zwanzig Mark gab sie ihm monatlich von ihrem Verdienst ab. Sie hegte dabei die stille Hoffnung, von Karl geheiratet zu werden. Eines Tages ließ sich Karl von Helene 15 Mark geben, die er für einen Smoking hinterlegen sollte, weil er am folgenden Tage sich dem Reichsbahnpräsidenten in Essen für evtl. Stellungnahme vorstellen sollte. Das war natürlich Schwindel. Karl gab sich in Wanne-Eickel eines Tages als Diplomingenieur aus und hatte auch dort schnell seine Braut, in deren elterlichem Haus er auch verkehrte. Ein Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Die Polizei zeigte für den zwanzigjährigen Neppbruder mit den beiden Bräuten plötzlich Interesse und lochte ihn ein, nachdem er zuvor noch der zweiten Angebeteten vorgetäuscht hatte, Student zu sein. Mit einem Rasiermesser hatte er sich Schnitte in sein Antlitz getratzt. Also kam Karl auf die Anklagebank, und Helene wurde geladen. 2750 RM. hatte sie ihm außer voller Pension im Laufe der Zeit gegeben. Unter Tränen erklärte sie, daß die ganze Liebe nun aus sei und sie Karl nicht mehr sehen möge. Vorerst sitzt er nun drei Monate hinter Gefängnismauern.

Die Gemeinde Herten bequemt sich. An die Adresse der Gemeinde Herten richteten wir in unserer „Allg. Zeitung" vor einiger Zeit die Bitte, die Fortsetzung der Recklinghauser Straße im Anschluß an das Wanne-Eickeler Gebiet mit einer besseren Straßendecke zu versehen. Nunmehr kommt man diesem Wunsche durch Herrichtung einer idealen Asphaltdecke nach. Eine Soester Straßenbaufirma ist schon seit einiger Zeit mit dem Ausbau beschäftigt. Dieser Straßenteil ist der einzige Zufahrtsweg zum Waldfriedhof der Stadt Wanne-Eickel. Besonders bei regnerischen Tagen machte sich die überaus schlechte Beschaffenheit dieser Straßenfläche bemerkbar. Man wird also dankbar dieses Entgegenkommen quittieren. (Ae)

Mit dem Messer gegen den Friedensstifter. Zwischen einigen Gästen entstand in einer Wirtschaft auf der Gelsenkirchenerstraße eine scharfe Auseinandersetzung. Als diese in eine Schlägerei auszuarten drohte, suchte ein Eisenbahner den Streit zu schlichten. Als sich aber der Hauptwortführer gegen ihn wandte, verließ er die Wirtschaft. Draußen wurde er von seinem Gegner eingeholt, der ihm mit einem Messer mehrere gefährliche Stiche beibrachte. Es gelang den anderen Gästen, den Täter zu stellen und der Polizei zu übergeben. (br)

Evang. Gesellenverein. In der gut besuchten Monatsversammlung gab der Vorsitzende, Schneidermeister Reinhardt, einen Bericht über die Fahnenweihe in Duisburg. Es wurde beschlossen, am Sonntag einen Ausflug nach Witten zu machen (Heimatfestspiele). Die entliehenen Bücher sind bis zur nächsten Versammlung (6. September, 20,30 Uhr) abzugeben. (br)

Evang. Arbeiterverein Wanne. Die recht gut besuchte Monatsversammlung wurde vom 2. Vorsitzenden geleitet. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder. Der Versammlungsleiter teilte mit, daß wegen des Kreiskirchentages das Fest des Brudervereins Resse um eine Woche verschoben worden sei, also am 5. Oktober stattfindet. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich an dem Fest teilzunehmen. Auch in Koblenz mußte die Feier des Arbeitervereins wegen der Reichstagswahl auf den 21. September verschoben werden. Nach den Mitteilungen verspricht das Fest eine imposante Kundgebung zu werden. (d)

Kray.

Ein Lichtblick.

Vermehrte Bautätigkeit. — Umfangreiche Straßenarbeiten.

Als ein Lichtblick in dieser schweren Notzeit ist die Nachricht zu begrüßen, daß die Treuhandstelle für Bergmannssiedlungen gemeinsam mit den Mannesmannröhren-Werken auf dem Gelände an der Verbandsstraße OW 4 und der Moltkestraße 94 Arbeiter- und sechs Beamtenwohnungen errichten läßt. Da diese Bauten noch bis zum Beginn der Kälteperiode fertiggestellt werden sollen, ist mit einer lebhaften Bautätigkeit zu rechnen. Die Wohnungen sind hauptsächlich für Belegschaftsmitglieder der Schächte „Joachim" und „Hubert" bestimmt. Gleichzeitig wurde der Baugenossenschaft „Heimstätte" die Bauerlaubnis für vier Wohnhäuser an der Maxstraße und an dem „Pramenweg" erteilt. Und wenn schließlich noch die Mannesmannröhren-Werke einen großen Schuppen an der Mühlenstraße errichten lassen, so ist dieses insofern erfreulich, als durch diese Arbeiten wieder eine Anzahl Arbeitsloser wenigstens für eine Zeitlang lohnende Beschäftigung finden. — Auch in den Straßenarbeiten geht es nunmehr erfreulich vorwärts. Auf der Rottbausenerstraße regen sich an der Ausweiche Leimzart beginnend, viele fleißige Hände, um bis zur Bonifaciusstraße eine neue Decke aufzubringen. Ferner werden die Bartlingstraße und die Kortstraße zur Zeit einer durchgreifenden Reparatur unterzogen und mit einer Teermakadamdecke versehen und zuletzt hat man auch begonnen, die Theodorstraße in einen Zustand zu versetzen, wie es der starke Verkehr bedingt.

Ein unschöner Anblick. In der Karlstr. vom Hause Meier bis zum Hause Prüß befindet sich eine Baulücke. Sie liegt schon seit Jahren verwildert und öde da, allerlei Unrat und Gerümpel wird hier gelagert. Da hier auch kein mit Platten belegter Bürgersteig ist, müssen bei Regenwetter die Passanten stets das Straßenpflaster benutzen, weil von der hohen Böschung dauernd dicke Lehmmassen herunter fließen und den Bürgersteig bedecken. Hier müßte einmal für Abhilfe gesorgt werden. (ch)

Schießsport in Kray. In diesem Sommer wird der Schießstand in Kray-Süd außerordentlich viel in Anspruch genommen. Die Anlagen sind erweitert, so daß auf sechs Ständen zugleich geschossen werden kann. Außer den Schützenvereinen nehmen auch die Kriegervereine an dem Schießsport regen Anteil. Der Königsvogel des Schützenvereins „Hubertus", der im Lokale Pauler die letzte Woche ausgestellt war, wanderte am Montag nach Essen und wird bei Dellbrügger u. Klingen weiter ausgestellt. Während der grün-weißen Woche (1. bis 6. Sept.) wird das Prachtexemplar in Kray-Süd beim Obersten, Peter Hüls, ausgestellt. (ch)

Katernberg.

Persönliches. Auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit kann der Fördermaschinist Joh. Wilms auf der Schachtanlage 1/2 der Zeche Zollverein zurückblicken. Seit 26 Jahren hat der Jubilar den verantwortlichen Posten eines Fördermaschinisten mit großer Pflichttreue erfüllt. (So)

Verschließt die Wohnungen! Als sich die Frau F. in der Wallstraße für kurze Zeit in ihrem hinter dem Hause befindlichen Garten befand, wurde aus der unverschlossenen Wohnung eine wertvolle Herrenuhr gestohlen. Dieser Diebstahl ist in kurzer Zeit der zweite Fall in derselben Straße. (So)

Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen beging am Sonntag in den Gartenanlagen des Wirtes Stecker sein Sommerfest. Das Preisschießen brachte den Siegern wertvolle Preise. Auch die Kinder wurden mit nutzbringenden Geschenken bedacht. Konzert und Tanz hielt die Mitglieder noch einige gemütliche Stunden zusammen. Mit einem Fackelzug fand die Feier einen würdigen Abschluß. (So)

Westerholt.

Steuermahnung. Die Gemeindekasse erinnert an die Zahlung der fälligen Steuern vom Grundvermögen und der Hauszinssteuer, sowie an die Gewerbesteuernachzahlung aus dem Jahre 1929 und die Gewerbesteuer des ersten Quartals für 1930. Um sich vor den Kosten des Beitreibens zu schützen, sind die Beträge bis zum 20. August bei der Gemeindekasse zu entrichten. (s)

Der Arbeiter- und Bürgerverein hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab. Dem Posaunenchor wurden die Mittel für die Beschaffung eines neuen Basses bewilligt. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Mitteilungen des Verbandes und der anderen Vereine. Nach lebhafter Aussprache über die kommenden Reichstagswahlen schloß der Vorsitzende mit beredten Worten, evangelisch und deutsch zu bleiben, die Versammlung. (s)

Bertlich.

Frauenhilfsverein Westerholt-Bertlich. Am 21. August Ausflug mit Kindern nach Schloß Berge. Am Feuerwehrturm in Westerholt Abmarsch 14 Uhr. (au)

Die evang. Vereinigung (Volksdienst) von Bertlich-Polsum hielt am Sonntag beim ersten Vorsitzenden Hampel eine Vorstandssitzung ab. Nach einem Hinweis auf die Schulungskurse, welche im August/September in Bethel stattfinden, wurde die Wahlarbeit besprochen und beschlossen, am 24. August eine Versammlung für alle evang. Einwohner von Bertlich-Polsum im Lokale „Zum Weiher" abzuhalten. Nach längeren Ausführungen des Vorsitzenden über das bekannte Wahlprogramm des evang. Volksdienstes wurde den Kandidatenlisten zugestimmt. Pfarrer Lic. Albert Schmidt aus Bochum wird die Listen für Nord- und Südwestfalen führen. In Westfalen-Nord folgen auf der Liste: Postschaffner Scheele, Pwelle, Bergmann Schwarz, Bottrop, Schuhmachermeister Stall, Burgsteinfurt, Frau Pastor Bischoff, Recklinghausen, Zigarrenarbeiter Hoppmann, Hahlen. In Westfalen-Süd stehen folgende Namen auf der Liste: nach Pfarrer Lic. Schmidt, Verlagsbuchhändler Rippel, Hagen, Schlosser vom Hofe, Lüdenscheid, Oberstadtsekretär Göbel, Dortmund, Frau Pastor Noa, Siegen, Gewerkschaftssekretär Berlich, Hamm. Eine große Wahlversammlung ist am 31. August bei Kampmann, Westerholt, für die Gemeindeteile Westerholt-Bertlich. Hierzu soll der Kandidat Schwarz, Bottrop, zu einem Referat gewonnen werden. (au)

Die evang. Jugendabteilung Bertlich-Polsum hielt am Sonntag ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Man sprach über den Ausflug ins Bergische Land und wünschte im kommenden Jahre einen Ausflug zum Hermannsdenkmal zu unternehmen. Im September soll eine Wanderung in die Haardt gehen. Man beschloß, an den Veranstaltungen des Amtsverbandes für Leibesübungen teilzunehmen. Im Winterhalbjahr soll eine Theaterabteilung ins Leben gerufen werden. Nächste Monatsversammlung am 7. September. (au)

Polsum.

Gestörte Einbrecher. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in der Verkaufshalle des Händlers Hoffmann in der Nähe der Kolonie Bertlich versucht. Mehrere junge Burschen haben mit einem schweren Baum die Doppeltür der Halle eingestoßen; sie versuchten auch, die Fensterrolladen aufzubrechen. Durch den Lärm wurde ein Einwohner der Bertlicherstraße aufgeweckt. Als er nach draußen kam, flüchteten die Einbrecher. Sie wurden verfolgt und konnten durch den Landjäger in Polsum gestellt werden. (au)

Gladbeck.

Persönliches. Die Witwe Funkemeyer, Horsterstraße 177, feierte in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag. (Wg)

Die Stimmlisten der Stadt Gladbeck für die Reichstagswahl liegen vom 24. bis 31. August auf dem Einwohnermeldeamte, Zimmer 2 des Rathauses, von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr, zur Einsicht aus. Am 24., 27., 30. und 31. August können die Listen nur von 9 bis 12 Uhr eingesehen werden. Wer die Stimmlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies nach

20 000 begeisterte Feuerwehrleute

besuchten am Sonntag die Feuerwehrtagung in Münster.

Münster, 18. August.

Hatte die Tagung der preußischen und westfälischen Wehren bisher erheblich unter dem mit kurzen Unterbrechungen fortgesetzt niedergehenden Regen gelitten, so brachte der Sonntag die unerwartete Ueberraschung, daß die Sommersonne die Haupt- und Massenveranstaltung aufs beste begünstigte. Münster prangte im schönsten Festesschmuck. Vom frühen Morgen an brachten regelmäßige und viele Sonderzüge, Automobile und Fuhrwerke aller Art eine Fülle von Feuerwehren und Fremden nach Münster.

So war denn auch die Feuerwehrausstellung in der Münsterlandhalle wie auch die Ausstellung des Feuerwehrmuseums in der neuen Feuerwache schon vom frühen Vormittag an außerordentlich stark besucht. Außerordentlich starke Beachtung fand auch das reich ausgestattete Feuerschutzmuseum in der Provinzial-Feuersozietät, die übrigens in ihren Räumlichkeiten Schlafgelegenheit für 200 Feuerwehrleute hergerichtet hatte.

Nach vorsichtiger Schätzung darf die Zahl der Feuerwehrleute, die am Sonntag in Münster waren, auf 18 000 bis 20 000 angegeben werden. Und mindestens 10 000 Fremde kamen noch hinzu. Wenn man bedenkt, daß in dem Festzuge 78 Musikkapellen gemeldet waren, wird man auch verstehen, daß vom frühen morgen bis in den späten Abend hinein die Umzüge mit Musik nicht abreißen wollten.

Vormittags 10 Uhr begannen an dem großen Uebungsturm der städtischen Feuerwache

die Schulübungen

der münsterischen und der ländlichen Wehren. Zeitweise konnte man 16 Steiger gleichzeitig die exakten Uebungen an dem vier Fenster breiten Turm ausführen sehen. Große Aufmerksamkeit fand dabei die gute Ausrüstung der münsterischen Berufswehr.

Nachmittags 2,30 Uhr bewegte sich vom Hindenburgplatz aus

der große Festzug

durch die Stadt und marschierte über den Prinzipalmarkt, wo die Spitzen der Behörden Aufstellung genommen hatten, an der Feuersozietät vorbei über die Warendorfer Straße und den Hohenzollernring zu dem Riesenneubau der städtischen Handelslehranstalten am Friedrich-Ebert-Platz, wo die münsterische Wehr eine vom stellvertretenden Branddirektor Grewe ausgearbeitete Angriffsübung in Gegenwart der Behördenvertreter ausführte. Die Uebung klappte vorzüglich. Der Vorbeimarsch des Zuges mit seinen Vertretern aus den elf übrigen Landesverbänden und den rund 470 westfälischen Wehren dauerte 1¾ Stunden.

Bis tief in den Abend hinein herrschte

unbeschreibliche Begeisterung

in der Stadt. Ständig durchzogen Musikkapellen die Straßen, und die abziehenden Wehren, die ihr „Muß i denn" spielten, wurden beim Durchzug durch die Straßen und vor dem Bahnhof von der Bevölkerung unaufhörlich mit lebhaften, begeisterten Zurufen begrüßt. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als am Abend die Hauptgebäude der Stadt im Flutlicht erstrahlten und die herrlichen alten Bogenhäuser die prächtige Kerzenillumination aufleuchten ließen. Münster hat wohl selten eine solche Begeisterung und Harmonie eines Riesenfestes erlebt, wie die beim ersten Preußischen Feuerwehrtag.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Anderseits war er in dem Sektenwesen Chinas und Indiens viel zu bewandert, um nicht zu wissen, daß es seinen Feinden gelingen würde, ihre Drohungen wahr zu machen.

So schwankte er, von fürchterlichen, dem Verfolgungswahne ähnlichen Gedanken gepeinigt, hin und her und getraute sich dennoch nicht — Gelehrte sind ja keine praktischen Menschen — Sir Herbert oder gar der Polizei die Wahrheit zu eröffnen.

Als er dann durch Horsley von der Ermordung Sir Herberts erfuhr, vermeinte er, von nun ab selbst keinen Augenblick mehr seines Lebens sicher zu sein, und in seiner Todesangst zog er einen Selbstmord einer qualvollen Ermordung vor.

Also ein Selbstmord aus Todesangst!

Wie paradox doch das Leben ist!

Als die chinesischen Abgesandten sahen, daß durch Drohts nichts zu erreichen ist, wandten sie ihr Augenmerk Harry James zu, von dem sie allerdings das eine wußten, daß er ein leidenschaftlicher Opiumraucher und eifriger Besucher der bewußten Opiumhölle des Chinesenviertels sei.

Es gelang den Sektierern kraft ihrer geheimen Verbindungen, bald durchzusetzen, daß diese Opiumhölle sowie sämtliche Opiumhäuser des Chinesenviertels für Harry James gesperrt blieben. Es wurde ihm kein Einlaß mehr gewährt.

Wer nie die fürchterlichen Leiden eines Menschen mitgemacht hat, der sich des Opiumgenusses zu entwöhnen sucht, kann nicht ermessen, welche Gedanken in Harry James damals Platz griffen. Er wäre gewiß zu allem fähig gewesen, wenn er nur sein geliebtes Opium wieder gehabt hätte.

Da erhielt er eines Tages von unbekannter Seite ein Schreiben, das ihn zum Besuch einer Opiumhölle einlud. Er werde diesmal gewiß eingelassen werden.

In ungestümer Erwartung eilte Harry James dem wohlbekannten Orte zu, und siehe da, er wurde des so furchtbar entbehrten Genusses wieder teilhaftig. Noch niemals, nicht einmal im Lande des Opiums selbst, hatte Harry James so Wunderbares genossen, wie in dieser Nacht. Der Himmel selbst schien sich ihm aufzutun und alle Wonnen des Paradieses umschwebten die Sinne des Schlummernden.

Als Harry James nach seinem Rausche erwachte, sah er sich von drei vermummten Gestalten umgeben.

Es bedurfte erst einer geraumen Zeit, bevor sich Harry James überhaupt dessen bewußt wurde, wo er sich befand.

In tadellosem Englisch sprach ihn die eine der drei vermummten Gestalten an und verhieß ihm alle bisher erlebten Genüsse in noch erhöhtem Maße, wenn er aus den Sammlungen seines Vaters den Mantel des Jo zur Stelle schaffe. Er würde dann nicht mehr die Opiumstätten von Neuyork aufsuchen müssen, er würde sich dann in seinem eigenen Palaste ungestört an dem herrlichen Freudenrausche der göttlichen Gabe ergötzen können, den große Mengen des allerbesten Opiums ständen ihm an Stelle des Mantels zur Verfügung, der für seinen Vater ja nur eine in wahnsinniger Sammelwut an sich gebrachte, wertlose Reliquie darstelle, während ein ganzes Volk in seinen religiösen Anschauungen in frevelhafter Weise aufs tiefste gekränkt sei, so lange sie das angebetete Heiligtum in den Händen eines Unberufenen wisse.

Sollte Harry James aber den heiligen Mantel nicht herbeischaffen, dann würde er nie mehr in seinem Leben die Freuden dieses Daseins, wie sie der geheimnisvolle Saft darbiete, genießen zu können, wiederum würden ihm die Opiumstätten verschlossen bleiben, und eines elenden Todes würde er sterben. Man gewähre ihm dreißig Tage Zeit, den ihm gemachten Vorschlag anzunehmen, er möge sich aber nie und nimmer unverrichteter Sache ins Chinesenviertel wagen.

Wie in einer Versenkung waren die Gestalten plötzlich verschwunden, und Harry James war sich dessen anfangs gar nicht bewußt, ob ihm seine noch halb betäubten Sinne einen Streich spielten oder ob er das alles auch wirklich erlebt hatte. Mit wirrem Kopf trat er den Heimweg an.

Allmählich war ihm alles klar geworden. Wie aber den Mantel des Jo zur Stelle schaffen?

Sir Herbert hütete seine Sammlungen mit ungetrübtem Eifer, hatte er doch sonst überhaupt keine Beschäftigung, der Abgang eines so kostbaren Stückes wie des heiligen Buddha-Mantels mußte von Sir Herbert sofort entdeckt werden, abgesehen davon, daß Sir Herbert niemandem, und am allerwenigsten Harry James gestattete, die Sammlungen ohne sein Beisein zu besuchen.

Harry James war das Geheimnis des zweiten Einganges zu den Sammlungen in dem Speisezimmer bekannt.

Der in diesem Zimmer stehende große, kostbar ausgestattete Kasten hatte für ihn die längste Zeit nur als ein undurchdringliches Prunkstück gegolten, bis er eines Tages seinen Vater belauschte, wie er den Kasten öffnete.

Neugierig gemacht, untersuchte Harry James den Kasten aufs genaueste, ohne jedoch hinter das Geheimnis kommen zu können.

Er beschloß nun, nicht bloß aus purer Neugierde, sondern hauptsächlich aus Trotz gegen seinen Vater, dieses Geheimnis um jeden Preis zu erforschen, und der Gedanke daran, ein Geheimnis mit Sir Herbert zu teilen, gewährte ihm schon an und für sich eine große Genugtuung.

So brachte er oft tagelang wohlversteckt im Speisezimmer zu, und tatsächlich gelang es ihm, den alten Herzog mehrmals ungestört zu beobachten. Er prägte sich die Stellen wohl ein, an denen sein Vater beim Oeffnen des Kastens herumtastete. Er hatte bald herausgefunden, daß infolge eines Druckes an einer Stelle der rechten Seitenwand des merkwürdigen Prunkstücks die beiden Türen aufsprangen. Rätselhaft war ihm jedoch, warum sein Vater, bevor er in die Kastenöffnung eintrat, immer erst an eine Stelle am unteren Rande des Kastens drückte.

Vorsichtig untersuchte er das Innere des Kastens, ohne einzutreten und da fühlte er überall die rätselhaften Filzplatten, mit denen der Kasten ausgestattet war. Er sah auch die Wendeltreppe vor sich.

Mißtrauisch gemacht, begann er ebenso wie Sir Herbert am unteren Rande herumzutasten. Endlich schien er die richtige Stelle gefunden zu haben, denn er hörte plötzlich ein kreischendes Geräusch und sah, wie sich eine im Innern des Kastens am Boden angebrachte Platte senkte und sich an ihre Stelle von der Wendeltreppe her eine Art Fortsetzung der Wendeltreppe heranschob, die es ermöglichte, mühelos vom Speisezimmer aus die Treppe zu betreten.

Er stieg die Treppe empor und befand sich in einem kleinen engen Raum, der von einer elektrischen Lampe erhellt war. Er drehte an einer Seitenwand befindlichen knaufartigen Vorsprung, die Wand öffnete sich wie eine Tür und er befand sich in einem Saale der Sammlungen.

Auf demselben Wege, den er gekommen war, begab er sich wieder in sein Zimmer. Ein Druck am unteren Rande des Kastens bewirkte, daß sich der vorgeschobene Teil der Wendeltreppe wieder zurückschob und die rätselhafte Stahlplatte wieder zum Vorschein kam. Die Kastentüren waren leicht zu schließen.

Dieser geheime Eingang in die Sammlungen war nach Angaben Sir Herberts bald nach dem Tode seiner Frau von einem sehr geschickten Mechaniker konstruiert worden, es handelte sich da mehr um eine Schrulle des alten Sonderlings.

Die Gefährlichkeit des Kastens war Harry James allerdings nicht bekannt.

Harry James hatte den zweiten geheimen Eingang in die Sammlungen allerdings nicht wieder benützt. Wozu auch? Er begnügte sich damit, zu wissen, daß Sir Herbert ein Geheimnis für wohlbehütet hielt, während es jemanden gab, der es mit ihm teilte und von dem er es am allerwenigsten vermutet hätte.

(Nachdruck verboten)

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 neben Aisberg

Nur noch bis Donnerstag!

Der berühmte Roman von **Hans Heinz Ewers.**

Fundvogel

Deutschlands beste Schauspieler in den Hauptrollen.
Paul Wegener — Camilla Horn — Franz Lederer u. a. m.
Die Geschichte von Andrea, die Frau,
die an den Männern zugrunde ging.

Hierzu:

Schande

Ein spannender Großfilm mit: **Ita Rina — Carl de Vogt**

Lustspiel ● Wochenschau ● Kulturfilm

Anfang 3 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Apollo-Theater

Wir haben nicht zuviel versprochen!

Denn

HAI-TANG

(Der Weg zur Schande)

begeistert täglich neue Tausende von Besuchern!

Nur noch drei Tage

die bezaubernd schöne Chinesin

Anna May Wong



Niemand wird sie vergessen können, wer sie in diesem **100%igen Tonfilm** singen und sprechen hört und ihre wundervolle Tanzkunst gesehen hat.

Weitere Darsteller: **Franz Lederer**
Hugo Werner-Kahle, Hermann Blass, Georg Schnell.

„Hai-Tang" ist der Tonfilm der großen Schlager:
„Ohne Weib und ohne Wein kann kein Russe sein"
„Einmal kommt das Wunder der Liebe"
„Wenn Du glaubst, ich lieb' Dich" — — — —

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3.30, 6.10, 9.10 Uhr.

Ferner der große Lustspielschlager:

Die Regimentstochter

7 Akte voll köstlichen Humors
nach der Oper von Gaetano Donizetti, mit
Betty Balfour, Kurt Gerron, Julius Falkenstein.

Aufführungszeiten: 2.10, 4.50, 7.50 Uhr.

Die neue Wochenschau.

Niedrige Eintrittspreise von RM. 0.60 an.

Industrie-Kino

Alle,

die unser **Groß-Programm** gesehen haben, sind **begeistert** von den erlesenen Darbietungen!

Die letzten drei Tage

Maria Paudler, Heinrich George, Albert Steinrück †, Alexander Granach

in



Das letzte Fort

Ein Abenteurerfilm aus Syrien in 6 atemraubenden Akten.
Drei Europäer als Führer aufständischer Araber im Kampf um ihre Unabhängigkeit gegen den fremden Eroberer. Drei Heimatlose finden in der grauenhaften Oede der Wüste, fern von der Heimat, die Erfüllung ihres Schicksals.

Der deutsche Schäferhund

Rin-tin-tin

in einer neuen Glanzleistung

Der König der Wildnis

6 mitreißende Akte mit **Davey Lee (Sonny Boy)**

Hier gelingt es Rin-tin-tin unter anderen Bravourleistungen, ein kleines Kind aus einem durchgehenden Hundeschlitten im letzten Augenblick vor dem Absturz in die grauenhafte Tiefe einer Felsspalte zu retten.

Das unvergleichliche Meisterwerk des besten deutschen Regisseurs **F. W. Murnau:**

Wogen der Leidenschaft

8 einzig dastehende Akte nach der Novelle von Hermann Sudermann mit **George O'Brien** und **Janet Gaynor.**

Ein Spiegelbild des Lebens, wie es in solch unerhörter Eindringlichkeit nicht wieder hergestellt wurde.

Eine gelungene Groteske - Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise:
0.40, 0.60, 0.90 und 1.50 RM.

Magen- u. Leberleiden

Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Haut- und Beinleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw.
Erfolgreiche **giftfreie Behandlung.**
Feststellung der Krankheiten durch
Urinuntersuchung,
Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). **Genaue Harnanalysen.**
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige **Anerkennungen** über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inhaber E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12 Uhr.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk
G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

TivoLi-Lichtspiele

Arminstr. 14-16

Nur noch bis Mittwoch
der große Erfolg
bei täglich ausverkauftem Hause.

Auf unserer Bühne:

Das Original
Millowitsch-Theater

in dem tollen Schwank
Der flussige Hahn

Auftreten: 5.25 u. 8.50 Uhr

Im Filmteil:

Douglas Fairbanks in
Das Zeichen des Zorro

II.

Der Vagabund vom Aequator

Ein Sensationsluststück

Beiprogramm

Kassenöffnung 2.30 Uhr, täglich.

Kleine Preise — Kleine Preise

Plakate

ein- o. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Auto-vermietung
Elegante Limousine.
Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 229 70 u. 274 09

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen.
L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1873.

Heißmangel
Schalkerstraße 12

Waschkörbe

eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen. Wannerstr. 306.

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Ablauf der Frist bei dem Oberbürgermeister schriftlich anzeigen, oder zur Niederschrift angeben. (W)

Das Alte stürzt. Das sehr alte Haus des Schmiedemeisters Rienhaus, Friedrichstraße 23, das für den Abbruch reif ist, soll nunmehr abgebrochen werden. Die Genehmigung ist vom Verbandspräsidenten des Ruhrsiedlungsverbandes erteilt worden. Das Haus reicht weit über die Baufluchtlinie, sogar bis in den Bürgersteig hinein, und ist sowohl für den Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr ein lästiges Hindernis. Diese Maßnahme wird allseits begrüßt. (W)

Herten.

Schwerer Verkehrsunfall. Der Motorradfahrer H. B. überfuhr am Sonntag gegen 12,45 Uhr an der Ecke Herner- und Hirschstraße den Arbeiter K. G., der eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich ebenfalls eine Gehirnerschütterung zu. Beide wurden in das Hertener Krankenhaus überführt.

Marl.

Ein Marler Motorradfahrer überfährt einen Schüler. Am Sonntag gegen 18 Uhr ereignete sich an der Ecke Gerichts- und Germaniastraße in Essen-Borbeck ein schwerer Verkehrsunfall. Der Reisende Georg J. aus Marl überfuhr den 14jährigen Schüler Hohmann aus Essen mit seinem Kleinkraftrad, als H. mit seinem Fahrrade von der Germania- in die Gerichtsstraße einbiegen wollte. J. und H. erlitten schwere Schädelverletzungen und wurden in das Philippusstift in Borbeck eingeliefert. Beide schweben in Lebensgefahr.

Der Stahlhelm hatte am Sonntag seine Mitgliederversammlung, die von Kamerad Nenno geleitet wurde. Als Führer wurde einstimmig der frühere Führer Nenno wiedergewählt und zum Stellvertreter Kamerad Hildebrandt bestimmt. An dem am 4. und 5. Oktober stattfindenden Reichs-Frontsoldatentag in Koblenz wird die Ortsgruppe geschlossen teilnehmen. (Abfahrt: 4. Oktober mittags.) (Hm)

Rheinland-Westfalen.

Schwere Motorradunfälle.

Mehrere Tote und Verletzte.

Münster, 18. August.

In der vergangenen Nacht fuhr in Warendorf gegen 4 Uhr ein mit drei Personen besetztes Motorrad in der Nähe des Schützenhofes auf einen unbeleuchteten Anhänger eines Lastzuges aus Hamburg auf. Der Führer, Heinrich Stellenkamp aus Greven, war auf der Stelle tot, die Mitfahrerin, Anna Möllers aus Telgte, erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der dritte Mitfahrer, Heinrich Jurkenbeck aus Greven, trug gleichfalls so schwere Verletzungen davon, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich wurde, doch besteht bei ihm keine Lebensgefahr.

Ein zweiter folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich in Hoysten bei Rheine. Dort wollten zwei Motorradfahrer ein Fuhrwerk überholen. Der Versuch mißlang jedoch, die beiden Motorradfahrer fuhren ineinander. Dabei wurde der Bauunternehmer Möllers so schwer verletzt, daß er noch in der Nacht seinen Verletzungen erlag. Er ist Vater von fünf unmündigen Kindern. Der andere Fahrer, ein Fabrikant Meyer, erlitt nur leichtere Verletzungen.

*

Ein weiteres Menschenleben forderte ein Unfall, der sich am Samstag abend bei Ochtrup zutrug. Der Ingenieur L. Helling aus Aschersleben wollte einen aus der Richtung Burgsteinfurt kommenden Bulldog mit seinem Fahrrad überholen. Hierbei wurde er von einem Rade des Bulldogs gestreift und geriet mit seinem Rade unter den Treiber. Die Verletzungen waren derart schwer, daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Frohnhausen (Dillkreis), 18. Aug. (Wahnsinnstat einer Mutter.) In Abwesenheit der übrigen Angehörigen legte die Ehefrau M. ihr vierjähriges Kind in das Bett und wickelte es so in das Bettzeug ein, daß das Kind binnen kurzer Zeit erstickte. Die Frau litt seit längerer Zeit an nervösen Störungen, so daß die Tat auf einen Anfall geistiger Umnachtung zurückzuführen sein dürfte. Vor einiger Zeit ist bereits ein anderes Kind gestorben. Ob auch hier die Frau mitschuldig ist, muß noch näher geklärt werden. Die Polizeiverwaltung hat die Ueberführung der Frau in die Landesheilanstalt Herborn angeordnet.

Castrop-Rauxel, 18. Aug. (Beim Rangieren tödlich verunglückt.) Heute vormittag ereignete sich im Grubenbetrieb der Zeche „Erin" ein schwerer Unfall. Beim Rangieren geriet der 28 Jahre alte Lokomotivführer Fritz Tiller aus Castrop-Rauxel zwischen Lokomotive und Wagen. Er wurde hierbei so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

Bochum, 18. Aug. (Mit einem Messer gestochen.) Gestern nachmittag entstand an der Ecke Dorstener- und Blücherstraße zwischen einigen Personen eine Schlägerei, wobei einer der Beteiligten mit einem Messer im Rücken verletzt wurde. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. Ein Bauarbeiter, der den Stich ausgeführt haben soll, wurde vorläufig festgenommen.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Die Jugend und Lehrlingsabteilung beteiligte sich zum erstenmal an dem Sportfest des Verbandes. Von den zum Start angetretenen Teilnehmern unseres Vereins konnten alle den Sieg für unsere Farben buchen. Im Dreikampf Jugendklasse 12/13 2. Sieger Wagner mit 75 Punkten, 3. Sieger Alb. Kalisch mit 67 Punkten. Einzelkämpfe (Turnerklasse): 100-Meter-Lauf: 3. Wagner; Hochsprung: 1. Alb. Kalisch; Weitsprung: 3. Wagner; Dreisprung: 3. H. Kalisch; Dreikampf Altersklasse, Jahrgang 1895 und älter: 4. Sieger Karl Rimek.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Nach gemeinsamem Choralgesang eröffnete der erste Vorsitzende Fr. Beyer mit begrüßenden Worten die sehr stark besuchte Versammlung. Es wurde eingehend über die Sommertagung des Kreisverbandes berichtet. Am Sonntag, den 21. September, veranstaltet die Theaterabteilung einen Theaterabend im Gemeindehause, dessen Reinertrag dem Fahnenfonds des Vereins zufallen wird. Alle Gemeindeglieder sind hierzu eingeladen. Die Feier eines Jahresfestes wird in Aussicht genommen. Der Vorstand wird mit Vorschlägen in der nächsten, am Sonntag, den 7. September, morgens 10,30 Uhr, stattfindenden Versammlung dienen. Auf die rechte Ausgestaltung des Vereinslebens im kommenden Winterhalbjahr soll besonderen Wert gelegt werden. Es sind Vortragsabende in Aussicht genommen. Am Sonntag, den 16. November, wird zur Nachfeier des Reformationsfestes die Theaterabteilung das große Festspiel „Glaubensfreiheit" zur Aufführung bringen. Generalsekretär Jacobi verbreitete sich über wichtige Verbands- und Vereinsfragen und führten seine Ausführungen eine recht lebhafte Aussprache herbei. Die Sozialfürsorge des Vereins soll weiter ausgebaut werden. Wegen der Sterbeunterstützung sind Verhandlungen mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften angeknüpft worden. Mit Dankeswort und Choralgesang fand die anregende Versammlung ihren Abschluß.

Auszeichnung. Auf dem Sportplatz in Bochum hielt der evang. Gesellenverein sein Sportfest ab. Folgende Mitglieder des evang. Gesellenvereins Rotthausen errangen Kränze sowie Diplome: Altersklasse: Karl Vogt 2. Preis im Dreikampf mit Diplom (49 Punkte); Turnerklasse: Karl Böhm (51 Punkte), Hermann Horn (50 Punkte); 2. Jugend-Klasse: Heinz Thom, Gerhard Nickel (54 Punkte), R. Wollenweber (53 Punkte), L. Blachert (49 Punkte); 1. Jugend-Klasse: Fritz Gralla 3. Preis und Diplom (61 Punkte), W. Haat (53 Punkte), W. Gralla (49 Punkte); Dietrich Gralla bekam für die gute Jugend einen Kranz. In der 4 mal 100-Meter-Staffel bekam Rotthausen ein Diplom.

Die Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeitervereins Bulmke hielt am Sonntag ihre recht gut besuchte Monatsversammlung ab, die von der ersten Vorsitzenden Frau Sonnak geleitet wurde. Das Protokoll wurde von der Schriftführerin Frau Zielinski verlesen. Am 26. August wird ein Ausflug zu Schiff nach Liebholdbausen unternommen. Schiffahrtskarten sind zu haben beim Vereinsvorsitzenden Bastek, Kesselstraße 27, bei der Vorsitzenden Frau Sonnak, Bismarckstraße 98, bei Frau Ollech, Hohenzollernstraße 73, bei Frau Zielinski, Bulmkerstraße 98, bei Frau Straube, Florastraße 95 und Willamowski, Bulmkerstraße 136. Der Schiffahrtspreis beträgt für Erwachsene 50 Pfg. und für Kinder 40 Pfg.

Der ostpreußische evangelische Arbeiterverein Schalke-Bismarck hielt am Sonntag nachmittag seine Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende Wenthek eröffnete und dabei an die am 14. September stattfindende Reichstagswahl erinnerte. Der 44. Gründungstag des Vereins soll mit einem Familienfest gefeiert werden. Für die Unkosten zahlen die Mitglieder mit ihren Frauen 50 Pfennig, die Kinder vom 15. Lebensjahr 30 Pfennig. Nächste Versammlung 28. September.

Aus den Kriegervereinen.

Kameradschaftlicher Militär-Verein Rotthausen. Die Versammlung wurde um 11 Uhr vom 2. Vorsitzenden, Kameraden Aufenanger, eröffnet und geleitet. Zum Preisschießen am 24. August wurde beschlossen, daß der Verein in drei Klassen schießt. In Schießklasse 3 Ringzahl 1 — einschließlich 23; in Schießklasse 2 Ringzahl 24 — einschließlich 29; in Schießklasse 1 Ringzahl 30 — einschl. 36. Diejenigen Kameraden, welche sich bisher noch nicht am Schießen beteiligt haben, schießen in Klasse 1. Der Preis zum Schießen wurde auf 75 Pfennig festgesetzt. Kamerad Fries legte sein Amt als Jugendleiter nieder und an dessen Stelle wurde einstimmig Kamerad Siegmann und Schulte als Stellvertreter gewählt. Antreten zum Schießen 3,15 Uhr in Mütze bei Haren.

Kameradschaftliche Vereinigung. Am Samstag hielt die Kameradschaftliche Vereinigung im Vereinslokale Werthenbach ihre Versammlung ab. Der erste Vorsitzende, Kamerad Walendy, eröffnete um 21 Uhr die Versammlung, die sehr stark besucht war. Diejenigen, die dem Verein beitreten, brauchen bis zur Generalversammlung, die im März 1931 stattfindet, kein Aufnahmegeld zu zahlen. Ferner wird ihnen die Wartezeit erlassen. Am 24. August veranstaltet der Verein beim Kameraden Knoof ein Preisschießen mit Luftbüchsen. Anfang 4 Uhr. Bezüglich der Sterbekasse kam man zu keinem Entschluß. (z)

Gelsenkirchener Schützenbund.

Regimentsappell. Am vergangenen Donnerstag fand im Lokale Knüfken, Wannerstraße, unter dem Vorsitz des Obersten Nienhausen eine erweiterte Bundesvorstandssitzung statt. Es wurde beschlossen, von einem dreitägigen Appell Abstand zu nehmen und wegen der wirtschaftlichen Lage an einem Tage abzuhalten. Vorgeschlagen und einstimmig angenommen wurde der 4. Oktober. Der Appell steht im Zeichen der Feier des 30jährigen Bestehens der Abteilung Bulmke. Am Samstag, den 4. Oktober, treten die Schützen um 17 Uhr auf dem Spielplatz am Bulmker Stadtgarten an. Hier ist Paradeaufstellung, die von dem Königspaar abgenommen wird. Sodann Festzug zur Ausstellungshalle, dortselbst Kommers, Weihe der neuen Fahnen, Konzert und sportliche Darbietungen, Reigen usw., anschließend Bürgerball. König Heinrich II., der im Laufe des Abends erschien, erklärte sich mit den Beschlüssen einverstanden. Das Eintrittsgeld ist wie folgt festgesetzt: der Schütze und seine Dame je 50 Rpf., weitere Dame eine RM., Herren zwei RM.

Das Wichtigste für die Hausfrau

Während der Volks-Tage

Billige Lebensmittel

Gelbe Erbsen	5 Pfund 0.95	Jg. große Bohnen	1/1 D. 0.72	Sülze Hausmach. Art	Pfund 0.50
Grüne Erbsen	5 Pfund 0.95	Brechspargel	mittel, 1/2 D. 1.00	Polnische	Pfund 0.95
Weiße Bohnen	5 Pfd. 0.95	Stangenspargel	50/50 1/2 Dose 1.00	Weißwurst	Pfund 1.00
Braune Bohnen	5 Pfd. 0.95	Stachelbeeren	1/1 Dose 0.85	Streichmettwurst	Pfd. 1.25
Vollreis	5 Pfund 0.95	Erdbeeren	1/1 Dose 1.45	Sahneschnittkäse	ca. 1 Pfd.-Stück 0.45
Ital. Tafelreis	4 Pfund 0.95	Apfelgelee	mit Himbeer 2-Pfund-Eimer 0.95	Holländ. Käse	vollfett, 40% Pfd. 0.82
Eiersuppeneinl.	2 Pfd. 0.95	Gem. Marmelade	2-Pfd.-Eimer 0.78	Edamer Käse	vollfett, Pfund 0.85
Eierschnittnudeln	2 Pfd. 0.95	Erdbeerkonfitüre	1-Pfd.-Glas 0.85	Tilsiter Käse	vollfett Pfund 0.95 0.88
Malzkaffee	2 Pfund 0.45			Emmenthaler	finnisch. Pfund 1.25
Kornkaffee	2 Pfund 0.45	Oelsardinen	4 Dosen 0.95	Molkereibutter	feinste holl. Pfd. 1.70
Zitronenmost	Liter 0.95	Norweg. Sild	mit Tomaten 4 Dosen 0.95	Kleinfleisch	in Gelee 2-Pfd.-D. 0.98
Himbeersaft	Liter 1.45	Norweg. Sild	in Oel 4 Dosen 0.95	Eisbein	in Gelee, ohne Knoch. 1-Pfd.-D. 0.98
		Fleischsalat	Pfund 0.95		
		Mayonnaise	Pfund 0.95		

Bonbonmischung	Pfund 0.48	Taragona	Liter 0.95
Milchkaramellen	Pfund 0.65	Griech. Muskatwein	Liter 0.95
Schokol.-Plätzchen	Pfd. 0.95	Nierstein. Domthal	Liter 0.95
Gebr. Mandeln	Pfund 0.95	Span. Süßwein blutrot	Fl. 0.85
Erfrischungswaffeln	Pfd. 0.85	Orig. Insel Samos	Fl. 0.95
Makronen	Pfund 0.85	Malaga rotgold	Fl. 0.95
Elite-Mischung	Pfund 0.95		

Palmbutter 1-Pfd.-Platte 40 Pf.
Margarine 1-Pfd.-Paket 42 Pf.
Feine Molkereibutter mit u. ohne Salz Pfd. 1.55
Salatöl helles Liter 65 Pf.
Erdnußöl Liter 80 Pf.
Speck fett, geräuchert, eig. Schlacht. Pfd. 88 Pf.

Alsbergs Kaffee frisch gebr. „Spezial-Misch." Pfund 2.95

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Reiner Weinbrand 1/1 Fl. Hausmarke Preis o. Glas 2.95

Moderne Einbrecher gefaßt.

Einbrecherbande in Thüringen dingfest gemacht. – Ausgerüstet mit Kraftwagen und Motorrädern.

18 Verhaftungen.

In Zella-Mehlis wurden vor einigen Tagen drei Einbrecher festgenommen. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Verhafteten einer gut organisierten bewaffneten und mit Kraftwagen, Motor- und Fahrrädern ausgerüsteten Einbrecherbande angehörten. Im Zusammenhang damit sind jetzt weitere 15 Personen verhaftet worden. Ueber 20 Einbrüche konnten den Verhafteten bereits nachgewiesen werden.

Verkehrsunglück bei Odense.

Fünf Tote am Bahnübergang.

In der Nähe von Odense stieß am Sonntag nachmittag ein Kraftwagen mit einem Eisenbahnzug zusammen, wobei von den vier Insassen des Kraftwagens der Führer, sein Sohn und seine Schwägerin getötet wurden. Ein fünfjähriges Kind, das außerdem im Wagen saß, wurde schwer verletzt.

*

In der Nähe von Orelösund (Südschweden) wurde am Sonntag ein Kraftwagen an einem ungeschützten Bahnübergang von einem Eisenbahntriebwagen erfaßt und vollständig zertrümmert. Beide Insassen, ein 20jähriger Führer und sein 17jähriger Begleiter, wurden sofort getötet. Die Eltern der jungen Leute waren von dem benachbarten Wohnhaus aus Zeugen der Katastrophe, die sie jedoch nicht mehr verhindern konnten.

Fünf Personen vom Blitz erschlagen.

Unwetter über Neuyork.

Ein schweres Unwetter setzte die Straßen in den nördlichen Bezirken der Stadt Neuyork unter Wasser und verursachte beträchtlichen Ernteschaden in den Staaten Neuengland, Neuyork und Umgegend. Fünf Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Sechs Personen ertrunken.

Luftjacht gekentert.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, ereignete sich auf dem Kallavesisee in der Nähe von Kuopio ein schweres Unglück. Eine Luftjacht mit sechs Insassen kenterte. Als ein in der Nähe liegender Dampfer zur Hilfe eilte, war die Jacht in der Tiefe verschwunden. Alle Insassen sind ertrunken.

Dachgesims löst sich.

Bauunglück in Bozen. — Zwei Tote.

Beim Neubau eines dreistöckigen Hauses in Bozen löste sich plötzlich das Dachgesims los und stürzte auf das Baugerüst, das unter dem Druck der Massen niedergerissen wurde. Drei Arbeiter, die sich auf dem Gerüst befanden, stürzten in die Tiefe und wurden von den Schuttmassen begraben. Zwei von ihnen konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während der dritte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Bozen transportiert wurde. Unter den Toten befindet sich auch der Teilhaber der Baufirma, die den Neubau ausführen ließ.

Paris – Neuyork.

Costes und Bellonte zum Fluge gerüstet.

Der französische Weitstreckenflieger Costes hatte am Sonntag sein Flugzeug „Fragezeichen" von Villacoublay nach Le Bourget schaffen lassen, um mit dem Flieger Bellonte zum Fluge Paris—Neuyork zu starten. Da aber nachts ungünstige Wetterberichte eintrafen, wurde der Start verschoben. Immerhin sind sämtliche Vorbereitungen getroffen, und Costes und Bellonte können jede Minute das große Wagnis der ostwestlichen Ueberquerung des Atlantischen Ozeans unternehmen, dessen Durchführung bisher nur zwei Mannschaften, einer deutsch-irischen und kürzlich einer australischen, gelungen ist.

Erfolgreiches Ende der Berliner Affenjagd.

In der Klosterkirche gefangen.

Der Affe, der am Sonntag früh aus dem Tierpark in der Schäferstraße entsprungen war, ist am Montag vormittag in der Klosterkirche eingefangen worden. Das Tier hatte sich, wie schon gemeldet, zunächst in die Untergrundbahn begeben, konnte aber dort trotz aller Bemühungen nicht eingefangen werden, da es im Tunnel verschwand. Anscheinend war dem Affen der Aufenthalt in dem dunklen Untergrundbahnschacht zu ungemütlich, denn am Montag früh erschien er wieder am Tageslicht. Sofort begann eine neue Jagd, die schließlich mit der „Festnahme" des Ausreißers endete.

Mysteriöse Sabotage in Lemberg.

Vier Stunden ohne Verbindungen.

Die Hauptstadt Ost-Galiziens, Lemberg, war Sonntag nacht vier Stunden lang von der Welt abgeschnitten. Unbekannte Täter hatten gleichzeitig sämtliche Telephon- und Telegraphendrähte durchschnitten. Ebenso wurde mit den Leitungsdrähten verfahren, die zu den Eisenbahneinfahrtsignalen führten. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Einfahrt von zwei infolgedessen ohne Vorsignal ankommenden Eilzüge ohne Zusammenstoß ablief. Die polnische Presse erklärt, daß man es hier vermutlich wiederum mit einem Sabotageakt der geheimen ukrainischen Militärorganisation oder vielleicht auch der Kommunisten zu tun habe. Die Blätter berichten auch, daß die Polizei bisher schon 21 Ukrainer verhaftet habe.

Dampfer „Tahiti" gesunken.

Fahrgäste und Mannschaft gerettet.

Der 7890 Tonnen große Dampfer „Tahiti", der sich seit Samstag in Seenot befand, ist nunmehr gesunken, nachdem die Fahrgäste und die gesamte Besatzung Montag früh vom amerikanischen Dampfer „Ventura" übernommen worden waren.

Gelsenkirchener Filmschau

Hai-Tang.

Richard Eichbergs neuer 100prozentiger deutscher Sprech- und Tonfilm,

der zurzeit im Apollo-Theater zu sehen ist.

Russische Festung an der mandschurischen Grenze. 1913. Tagesgespräch in der Garnison ist die chinesische Truppe im Theater. Der Star, Hai-Tang, die märchenhafte Tänzerin, hat die ganze Festung behext. Von vielen wird sie umworben. Aber nur einem gelingt es, Hai-Tangs Herz zu erobern: dem jungen Leutnant Boris Borrikoff, Ordonnanzoffizier des Großfürsten Pawel, des Gouverneurs der Festung.

Der Großfürst sieht Hai-Tang tanzen. Er will mit ihr im „Orpheum" soupieren. Boris erhält den Auftrag, die Tänzerin dorthin zu bringen. Schweren Herzens geht der Leutnant. Er kennt den Gouverneur. Es gibt keinen Widerspruch.

Hai-Tang weigert sich entsetzt, verzweifelt. Noch in der gleichen Nacht will sie mit ihrem Bruder Wang-Hu fliehen. Der Leutnant begibt sich zur Lage des Gouverneurs zurück. Er fürchtet die Ungnade des Großfürsten. Läßt den Obersten Rosjawoff herausbitten und berichtet diesem, daß die Tänzerin nicht kommen kann. Sie reise noch am Abend ab. Aber der erschrockene Oberst zwingt Boris, noch einmal Hai-Tang aufzusuchen. Er soll das Aeußerste versuchen. Die Wut des enttäuschten Großfürsten wird ohne Grenzen sein. —

Hai-Tang sieht, wie schwer Boris dieser Auftrag fällt. Sie fühlt den Zwiespalt in seinem Herzen. Er liebt sie — — und muß dennoch gehorchen. Gebrochen willigt sie ein.

Im „Orpheum" werden die Gäste von den Kosaken an die Luft gesetzt. Wang-Hu zittert um die Schwester. Er kann den Gedanken nicht ertragen, daß sie in Gefahr ist. Kosaken haben das „Orpheum" umstellt und lassen niemand hinein. Aber Wang-Hu weist sich als Artist aus. Er will können seine Kunst zeigen. So kommt er in das Lokal. Sieht, wie Hai-Tang sich mit verzweifelter Kraft gegen die brutalen Zudringlichkeiten des Fürsten wehrt. Wang-Hu will die Schwester retten. Er zieht die Pistole. Schießt! —

Dann wird er verhaftet. Der Großfürst ist nur leicht an der Hand verwundet. Das Urteil ist rasch gefällt: Tod durch Erschießen! Boris versucht, den Gouverneur um Gnade zu bitten. Er wird sarkastisch abgewiesen. Da eilt der Leutnant zu dem Offizier, der das Urteil zu vollstrecken hat. Es ist Fjodor, sein Freund. Ihn fleht Boris an, dem jungen Chinesen noch heute zur Flucht zu verhelfen.

Indessen wird Hai-Tang von den Mitgliedern der chinesischen Truppe aufgesucht. Sie können Wang-Hu nicht helfen. Morgen früh wird das Urteil vollstreckt. — Die dramatische Fortsetzung soll nicht vorweg genommen werden.

Das Mysterium der Liebe.

In den Tivoli-Lichtspielen läuft von Donnerstag bis einschl. Sonntag, abends 10 Uhr, als Nachtvorstellung der überall mit allergrößtem Erfolg aufgenommene Sexualfilm mit Vortrag: „Das Mysterium der Liebe". Das Besondere an diesem Film ist das Eingehen auf die Entwicklung des Menschen, aufgebaut von der Urzeit bis zum heutigen Kulturmenschen. In ausgezeichnet gelungenen bewegten Bildern wird die Entwicklung besser veranschaulicht, als es eine Erklärung je tun könnte. Und weiter behandelt der Film die Frage: „Was ist Liebe?" Den wissenschaftlich erläuternden Vortrag hält Herr Franz Vogl aus München. Ein Film, der für jeden Erwachsenen interessant sein dürfte. — Keine erhöhten Preise!

Aus den Parteien.

Ein Gelsenkirchener kandidiert bei der Wirtschaftspartei Westfalen-Nord.

In Hamm hatten sich am Sonntag etwa 120 Delegierte der Wirtschaftspartei aus Westfalen-Nord zur Wahlkreiskonferenz zusammengefunden, um die Kandidaten für die Reichstagsliste zu benennen. Unter dem Vorsitz des Spediteurs Lücke-Gelsenkirchen nahm man zunächst eine Zoneneinteilung innerhalb des Wahlkreises vor. Danach setzt sich die Zone 1 aus dem südlichen Teil Nordwestfalens, also Gelsenkirchen, West Recklinghausen und Umgebung, Zone 2 aus der Minden-Ravensberger Gegend und Zone 3 aus dem Paderborner- und Münsterland zusammen. Diejenige Zone, die die meisten Stimmen auf sich vereinigt, stellt den ersten Abgeordneten. Einstimmig wurde für die Zone 1 der bisherige Reichstagsabg. Kaufmann Hömberg aus Recklinghausen, und als dessen Nachrückkandidat Metzgermeister Karl Adt aus Gelsenkirchen aufgestellt. Nach Erledigung weiterer organisatorischer Fragen und nach einem kurzen Referat des Landtagsabg. Grüter-Scherlebeck brachte der stellvertretende Wahlkreisvorsitzende Lücke-Gelsenkirchen nachstehende Entschließung zur Verlesung, die einstimmige Annahme fand:

Den am 14. September aus dem Wahlkreis Westfalen-Nord gewählten Reichstagsabgeordneten der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) macht es die Wahlkreiskonferenz zur unbedingten Aufgabe, sich mit allen Mitteln für die Durchführung nachstehender vier Forderungen einzusetzen: 1. Gerechte Angleichung der Gehälter der Kommunalbeamten an die der Reichs- und Staatsbeamten; 2. Einführung der gesetzlichen Arbeitsdienstpflicht gemäß den bereits von der Wirtschaftspartei eingereichten Vorschlägen; 3. restlose Freigabe des Haus- und Grundbesitzes; 4. Heraufsetzung des Wahlalters auf 25 Jahre." (rt)

*

DVP. Ueckendorf. Zu der am Donnerstag, den 21. August im Vereinsheim, abends 8 Uhr, stattfindenden Versammlung werden die Vorstandsmitglieder, Obmänner und Vertrauensleute sämtlicher Gruppen dringend eingeladen. Tagesordnung: Wahlvorbereitungen. Es wird ersucht, im Behinderungsfalle für Vertretung Sorge zu tragen und die alten Wählerlisten am Versammlungsabend beim Vorstand abzugeben.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Während der Umänderungsarbeiten in unserem Gruppenheim ist die nächste Versammlung am Donnerstag in der Flora-Restauration Schröder, Wannerstraße 154. Ab 3 Uhr Zahlung der Beiträge, ab 3.30 Uhr Versammlung mit Vortrag des Geschäftsführers über das Thema: Nationalismus, Sozialismus, Kommunismus.

Hindenburgbund, Jugendgruppe DVP. Rotthausen. Heute abend, pünktlich 8 Uhr, Versammlung.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr Versammlung bei Petry. Vortrag Dr. Mehring.

*

NSDAP. In einer gestern in Düsseldorf abgehaltenen Wahlkreis-Konferenz des Wahlkreises Düsseldorf-Ost der Wirtschaftspartei wurde folgende Kandidatenliste für die Reichstagswahl aufgestellt: Reichsjustizminister Dr. Bredt-Marburg, Hotelbesitzer Stadtv. Robert Schöpwinkel-Düsseldorf, Metzgermeister Fritz Gothues-Essen, Albert Herbahn, Diploming., Wuppertal, Oekonomierat G. Büren, Hilden, Stadtv. Ruhpert, Solingen. Vorher hatten die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen auf Verschmelzung des Wirtschaftsbundes e. V., Düsseldorf, mit der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) ihren Abschluß gefunden.

„Der Stahlhelm", Bund d. Frontsoldaten

Sportlerabteilung. Heute abend Turnen. Treffpunkt 8,15 Uhr an der Ecke Roon- und Industriestraße.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8.30 Uhr, Staatsbürgerabend im Gasthaus Sprenger, Bochumerstraße, Ecke Bergmannstraße.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Altstadt. Mittwoch, den 20. August, findet unser Ausflug statt. Pünktliche Abfahrt vormittags 10 Uhr mit Linie 7 (Haltestelle städtische Badeanstalt, Hindenburgstraße).

Bezirksgruppe Schalke. Morgen Mittwoch, abends um 8 Uhr Pflichtversammlung bei Schenk, Wilhelminenstraße. Der Ausflug soll besprochen werden.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über der südlichen Ostsee hat sich weiter vertieft, zieht aber nur langsam ab, ein neues Teiltief ist über Großbritannien vorgedrungen, während ein Zwischenhoch über West- und Süddeutschland liegt. Heute früh war es in Deutschland östlich der Elbe noch trübe und vielfach regnerisch, sonst trocken und ziemlich heiter. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 8 und 16 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südwestwind, bewölkten Himmel und 11 Grad.

Wettervoraussichten bis Mittwoch: Nach weiterer Erwärmung erneute Trübung, später wieder zeitweise Regen, vielfach auch Gewitter.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Rundfunk

Dienstag, den 19. August.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Präludium in G-Dur — Bach
Marcel Dupre (Orgel)
2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo" — Auber
Staatskapelle Berlin
Leitung: Otto Klemperer
3. Wiener Blut, Walzer — Joh. Strauß
Berliner Lehrergesangverein,
Leitung: Hugo Rüdel
4. Marschlieder-Potpourri — Königsberger
Ferdy Kauffman und sein Orchester
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirektor Schlemm
1. Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan
2. Angelus aus den „Malerischen Szenen" — Massenet
3. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied" — Lortzing
4. Variationen über das Thema „Aennchen von Tharau" — Schlichter
5. Melodien aus der Operette „Die Fledermaus" — Strauß
6. An der schönen blauen Donau, Walzer — Strauß
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
Solist: Alfred Gehrig (Baßbariton), Begleitung: Ella Conrad
1. Carneval-Ouvertüre — Dvorak
2. a) Spanisches Ständchen — Michels
b) Lied ohne Worte — Tschaikowski
3. Szenen aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" — Wolf-Ferrari
4. Ein Tanz — Dvorak
5. Lieder für Baßbariton:
a) Mailied — Beethoven
b) Es blinkt der Tau — Rubinstein
c) Ich hatte einst ein schönes Vaterland — Lassen
Alfred Gehrig
6. Eugen d'Albert, lyrische Suite — Becce
7. Zigeunerfest, Balletszene — Lehar
8. a) Liebesspiele, Walzer — Rust
b) Glocken in der Ferne, Charakter-Intermezzo — Ketelbey
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Lustiger Nachmittag mit Onkel Berlitz
16.00—16.20 Georg Rendl: Arbeit in der Glashütte
16.20—16.45 Dr. Martin Rockenbach: Meister des Reiseberichts: „Auf dem Gipfel des Emerse" von Max Dauthendey
16.45—17.05 Die Welt im Buch
Lorenz Bauer: Von Musik und Musikern
Richard Trommer: „Von Musik und Musikern"
Hans Lehner: „Robert Schumann" / Paul Mies: „Johannes Brahms" / „Richard Wagner an Mathilde Maier" / Walter Siegfried: „Frau Cosima Wagner"
17.05—17.30 Maya Hart: Mein erster Winter in Berlin (Aus den Lebensbeschreibungen von Julius Hart)
17.30—18.30 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt
1. Quo Vadis, Ouvertüre — Scassola
2. a) Träumerei, b) Indischer Tempeltanz — Königsberger
3. Szenen aus der Oper „Ein Maskenball" — Verdi
4. Nordische Nacht — Becsey
5. Russisches Ballett — Luigini
6. Alt-Wien, Walzer — Kremser
18.30—18.50 Josef Blick: Von Eisenbahnfahrkarten und Reisenden
19.15—19.40 Deutschland und der Osten
Redakteur Paul Borowski: Polen als Schwerpunkt des Ostproblems (Die Neugründung des polnischen Staates)
19.40—20.00 Die Stunde des Arbeiters. Dr. Heimann: Arbeitsrechtliche Kampffreiheit u. Friedenspflicht
20.00—20.30 Josma Selim
Die Meisterin des Wiener Liedes
Eine Gedächtnisstunde an ihre heitere Kunst
Schallplatten mit Liedern von Ralph Benatzky
Einführende Worte: Paul Heinrich Gehly
20.30—22.00 Uebertragung aus Bad Pyrmont:
Abendkonzert
Dresdner Philharmonie (Kurorchester Bad Pyrmont) / Leitung: Walter Stöver / Solisten: Charlotte Wagner (Harfe), Willy Heimann (Flöte)
1. Egmont-Ouvertüre — Beethoven
2. Konzert für Flöte und Harfe in C-Dur — Mozart
Willy Heimann / Charlotte Wagner
3. Sinfonie h-Moll (Unvollendete) — Schubert
4. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" — Wagner
5. Frühlingsstimmen, Walzer — Strauß
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Unterhaltg



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute mittag unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Heinrich Hoffmann

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren, nach kurzem Krankenlager.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Gelsenkirchen, Mannheim, den 17. August 1930.

Die Beisetzung findet Mittwoch, den 20. August 1930, vormittags 8 Uhr, vom Sterbehause Bochumerstraße 56 aus, statt. Das feierliche Levitenhochamt ist gleich nach der Beerdigung in der Liebfrauenkirche Gelsenkirchen-Neustadt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh,
Denkt was ich gelitten habe
Eh' ich schloß die Augen zu.



Gott der Allmächtige nahm heute abend 10½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

August Maßlowsky

im Alter von 58 Jahren, zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Oberhausen, Essen, Ostpreußen, Amerika, den 17. August 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. August, nachmittags 2½ Uhr, vom evgl. Krankenhause, Munckelstraße, aus statt; um 2¼ Uhr vom Trauerhause, Kronprinzenstraße 20. Trauerfeier um 2¼ Uhr im Krankenhause.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Achtung!



Unserm geehrten Vorstandsmitglied Kommandoführer, Oberstleutnant

Gottlieb Domurath

zu seinem am 19. August stattfindenden 67. Geburtstage die

besten Glück- und Segenswünsche.

Ein aus dem Vereinslokal hallendes, in seine Wohnung fallendes dreifach kräftiges Hoch!

Oft er sich ok matt merken läßt.

Gewidmet von dem

Vorstand des Ostpr.-evang. Arbeiter-Verein Schalke-Bismarck.

Mahnung.

Die bis zum 16. d. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Gewerbeertragssteuer-Vorauszahlung für Juli/September,
5. Lohnsummensteuer für Juli,
6. Hundesteuer für Juli/September

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen, den 16. Aug. 1930.

Städtische Steuerkasse und Steuerhebestellen in den Stadtteilen Buer u. Horst als Vollstreckungsbehörden.

Bekanntmachung des Amtes Westerholt.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die am 15. ds. Mts. fällig gewesenen Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat August, die Gewerbesteuernachzahlung aus dem Jahre 1929 und die Gewerbesteuervorauszahlung für das 1. Vierteljahr 1930 sind innerhalb drei Tagen bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt die kostenpflichtige zwangsweise Beitreibung der Rückstände.

Westerholt, 16. August 1930.

Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

In der Altstadt ist in Kürze eine

bürgerl. Tageswirtschaft

an gutempfohlene Fachleute zu verpachten. Kaution 4—5000 ℳ erford. Angebote unt. A. G. 1001 an die Ann.-Exped. Korte Nachf., Abstr. 10.

Zurück

Zahnarzt

Dr. Buschmann,

König-Wilhelmstraße 26.

Sprechstunden von 9—1 und 3—5 Uhr.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 164,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164

Trauersachen sofort!

Angenehme Selbständigkeit!

Forth. hoh., sicheres, fast mühelos. u. doch reelles Einkomm. w. d. Uebern. einer Allein-Vertretg. f. d. dort. Bezirk gebot. Keine Reise- od. Schreibtät.! Keine Versich. od. Rekl.! jegl. Risiko ausgeschlossen! Völl. unabhäng. Position! Sofort Bar-Verdienst! Geringst. Zeitaufwand! desh. ganz vorzügl. auch als Nebenerwerb pass.! Geeign. f. Pers. jed. Standes. Herrortret. m. Namen u. d. Oeffentlichk. nicht nötig. Jedoch müss. RM. 6500 nachweislich verfügbar sein. Näheres d. C. G. Dörrier, Hannover, Georgstraße 25.

Werkzeugschlosser

gesucht, der vor allen Dingen selbständig arbeiten kann, verf. Schmied sein muß und auch im Apparatebau Bescheid weiß, von Stanzwerk und Blechwarenfabrik.

Angebote unter A. Z. 179 an die Allgemeine Zeitung.

Wir suchen zur Aushilfe

3 Kassiererinnen und 8 Kassenkontrolleurinnen

Vorstell. erb. Dienstag vormittag.

H. Sieburg, Schalkerstraße 147.

Fortzugshalber sofort oder zum 1. September

schöne Wohnung

Küche, 4 Zimmer, 1 Diele, kompl. Bad, Kalt- und Warmwasserversorgung und Personenaufzug, in der Ringstraße 93, 3. Etg., zu verm. Ed. Boch, Zeppelinallee 55. Telefon 24993.

Ladenlokal

zu vermieten.
Bismarckstraße 155.

Führende Konservenfabrik Mitteldeutschlands

sucht für den dortigen Bezirk einen bei Groß- und Kleinhändlern bestens eingeführten

solventen Vertreter

Nur branchekundige und erfahrene Bewerber können berücksichtigt werden.

Bewerbungen sind zu richten unter H. P. 338, an Ala, Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Neubau-Wohnung, 4 Z. mit allen Bequemlichkeiten, Bad m. eingeb. Badew., Balk., Speisekamm., Bismarckstr. 78 (am Stern) zu vermieten. Näheres Stadtamtm.

Möbl. Zimmer an berufstät. Dame od. Herrn zu verm. Gelitt, Elisabethstr. 17

Möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 31247 Herkenbellstraße 12.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Georgstr. 10, 1. Et. Bergstadt.

Aelter. pens. Herrn oder Dame ist Gelegenh. geboten, bei bess. evgl. Fam. ein

möbl. Zimm.

mit voll. Verpfl. u. Familienanschl. zu beziehen. Ruf 27888 od. Ang. u. E. S. 1964 an d. Allg. Z.

Saubere 31255

Schlafstelle

sof. bill. zu vermiet. Florastraße 99.

Saub. Schlafst. frei. Mwe. Becher Königstraße 22 I.

Zimmer mit Kochgelegenh. zu vermieten. :9968 Näh. in d. Allg. Z.

Groß. leeres Zimmer 1. Etage, abgeschl., Stadtm., an berufstät. Dam. od. Herrn z. 1. Sept. zu verm. Zu erfr. Allg. Ztg.

Großes leeres **Parterre-Zimmer** mit Gas u. elektr. L. zum 1. Sept. abzug. ohne Karte. Nähe Hauptbahnhof. Schr. Anerb. u. F. C. 1972 an die Allg. Ztg.

In allerb. Geschäftslage des Stadtteils Schalke (Schalkerkr. 166) ist ein ca. 130 Quadratmet. großes

Ladenlokal

mit 2 gr. Schaufenst. zu vermiet. Schriftl. Ang. u. G. F. 1976 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

mit Nebenz. i. Verkehrszentr. Schalke 2 Schaufenstr., elektr. Licht, f. jed. Gesch. Filiale u. Büro geeignet, zu vermieten. Näheres Küppers Schalkerstraße 156.

Stall und Scheune

im Mittelpunkt der Stadt sof. zu verm. Hochstraße 13.

Gutgehendes 31256

Friseurgeschäft

fortzugsh. sof. billig zu verkaufen. Näh. in d. Allg. Z.

Wohnhaus

mit Hofraum und Stall, bei 5—8000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. 9915 Off. u. E. K. 1957 an die Allg. Ztg.

Kleines Haus

zu kaufen gesucht bei Barauszahlg. Schr. Ang. u. C. L. 1965 an die Allg. Ztg.

Mass. Wohnhaus

9 Zimmer, Stallung, Garten u. freiwerd. Wohnung f. 7500 ℳ bei 2000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. 31253

Sach, Herten b. Wanne, Ewaldstraße 174.

Flügel

fl. Konzert-Flügel, edler Ton, wenig gespielt, wegzugsh. billig zu verkaufen. Schr. Anfr. u. F. A. 1970 an d. Allg. Z.

Schönes, weißes

Schlafzimmer

mit Theilsetzlonge billig zu verkaufen. Buer-Erle Bismarckstr. 183 II.

Gelegenheitskauf! Komplettes **Schlafzimmer** gut erhalten, für d. Spottpreis v. ℳ 175 zu verkaufen. :9965 Möbelhaus Hamberger Vereinsstraße 63.

Ein komplettes

Eßzimmer

dkl. Eiche fourniert, preiswert zu verk. Anfr. von Interess. unter A. Z. 180 an die Allg. Ztg.

Achtung! Heißmangelbetrieb. Martinstr. 8 Torring.

Konditormeister von Nahrungsmittelfabr. seiner Gewürzneuheiten, Back- und Trempulver, Farben usw. für den Platz Gelsenkirchen gegen hohe Provision ges. Nur Qualitätsware. Stell. bietet gute Existenz. Anfr. unt. M. A. 5033 an Ala-Haasenstein & Vogler Essen. a 147/30

Nebenverdienst (Adressenschreiben) vergibt noch M. A. John, Erfurt 841/1.

Kraftfahrer 29 J., ledig, Führerschein III b, sucht Stelle gl. welch. Art auch als Beifahrer Zuschriften an Artur Schiffschneit Schützenstraße 10 pt.

Jg., äußerst solider **Chauffeur** Führersch. 3b 31107 sucht Stellung. Zu erfr. Tel. 22672.

Suche guterzog. fleiß.

Jungen

der die Bäckerei und Konditorei erlernen will. Ang. u. F. H. 1977 an. d. Allg. Z.

Mehrere tüchtige ansehnliche

Serviertöchter

im Cafe-Restaurant sofort gesucht. Vorzustellen zw. 3 und 6 Uhr nachmittags. Kreuzstraße 19, Eingang Alter Markt.

Haushälterin gesucht evgl., nicht u. 30 J., led., ehrl. sauber u. arbeitsam Vorzust. v. 3—6 Uhr nachmitt. Paulinenstraße 5, 1. Etg. lks.

Tüchtiges, sauber.

Mädchen

für ½ Tag gesucht. Mit Nähkenntn. bevorz. Ringstr. 24 pt.

Ordentliches 31250

Mädchen

für halbe Tage für sof. gesucht. Mahlke Grillostraße 36.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

n. unter 18 Jahren für Küche und Haushalt per 1. oder 15. Sept. gesucht. Lohn 40 Mk. Gute Zeugnisse erford. 31236 Zu erfr. in der A. Z.

Suche durchaus prop. mind. 20jähr.

Mädchen

f. vorm. bis 11 u. nachm. 6—½8 Uhr. Näh. in der Allgm. Ztg. 31239

Zum 1. September fleißiges 9942

Mädchen

n. unter 18 Jahren, welches auch kochen kann, gesucht. Vorzustellen Mittwoch nachm. v. 3—7 Uhr. Wo, sagt die Allg. Z.

Flinkes, sauberes

Mädchen

nicht unter 18 Jahr. für halbe Tage sof. gesucht. Gawlik Hochstraße 13.

Kräftiges 31244

Lehrmädchen

aus achtb. Familie für unser Ledensm.-Geschäft sof. gesucht. Chr. Steinmetz & Söhne, Grillostraße 21.

Nettes Mädchen zur Erlernung der Küche u. des Haushalts bei Familienanschluß ohne gegenseit. Vergütung nach außerhalb, ländliche Gegend, für sofort gesucht. Selbig. muß auch beim Bedienen der Gäste in d. Wirtschaft mit tätig sein. Vorzustell. Dienstag nachm. v. 6—7 Uhr bei Franz Linke, Augustastraße 40.

Gebr., steuerfreie

Triumph-Nähmaschine fast neu, günstig abzugeben. 31243 Carl Johann, Hochstraße 50.

Jagdwagen billig zu verkaufen. Eduard Loos, Schalker Markt 5.

Tiefgebauter weißer

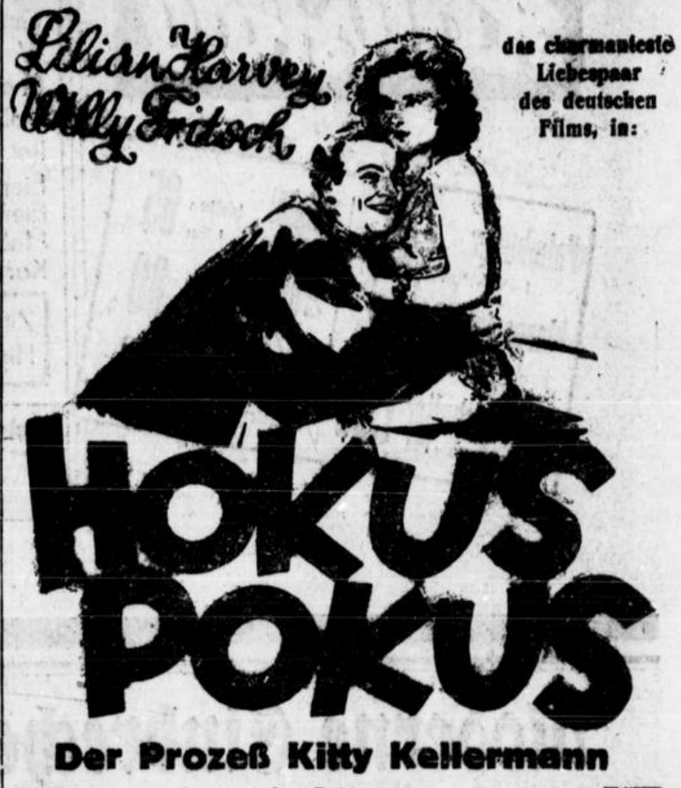
Kinderwagen billig zu verkaufen. Bomberg Kronprinzenstraße 44

Sonntag abend 6 bis ½7 Uhr gold. Armbanduhr :9962 verloren zwisch. Bahnhof und Alleestr. geg. Belohnung abzugeben, bei Haus Waltraudstraße 21.

Fußballkoffer im Wartehäuschen Alter Markt 31242 stehen geblieben. Geg. Belohnung abzugeben Feuerbachstraße 15.

Stürmische Begeisterung

erntet jede Aufführung des ersten Ufaton-Großfilms der Produktion 1930/31



das charmanteste Liebespaar des deutschen Films, in:

HOKUS POKUS

Der Prozeß Kitty Kellermann

Im tönenden Beiprogramm u. a.

Der quäkende Narr — Eine Ton-Groteske

La Plaza und Juanita — Spanischer Musikakt

Wir bitten höfl. wegen des starken Andranges die Nachmittagsvorstellung wahrzunehmen.

Ufa Schauburg Gelsenkirchen

Hawee-Kaffee

direkt frisch vom Röster

Ein feiner Guatemala mit einem guten Bourbon ist unsere Mischung

Gloria . . . Pfund Mark **2.40**

Ein wirklich hochwertiger Kaffee an Qualität und Preis bisher unerreicht. Urteilen und prüfen Sie selbst.

Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine



Kaffee-Rösterei **Hennes & Witkop** Bahnhofstraße 77

Auto-Reparaturen sachgemäß, prompt und zu äußersten Preisen

Fischer's Auto-Reparatur Sellhorststr. 14 Tel. 22193



Kammerjäger H. Vetter, Gelsenk., Bochumerstraße 132 radikale Vertilgungsamtl. **Ungeziefers** bei billigster Berechnung

---

5% Tilgungsbaugeld

3% Zinsen, 2% Tilgung, unkündbar für Eigenheime, Wohn- u. Geschäftshäuser, sowie Ablösung von teuren Hypotheken. Beratung. Auskünfte. Beding. kostenlos.

Gefl. Anfragen unter E. U. 1966 an die Allgemeine Zeitung.

Spezialist

für Verstauchung und Verrenkung und sonstige körperliche Bewegungsschwierigkeiten. Jeden Montag, Mittwoch und Sonnabend vormittags v. 10-12 Uhr am Schalker Markt Oststraße 4, Wirtschaft Joh. Janzen.

Qualitätsarbeit im Kopieren u. Entwickeln Ihrer Bilder

Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei

Photo-Wiele, Wannerstr. 78

Kino-Projektion.

Zuschneidezimmer Schleiflack, eig. Anfertigung, preiswert abzugeben. Tischlereibetrieb Adolfstraße 14, Telephon 277 20.

Gelegenheitskauf Elegante, schöne **Küche** bestehend aus: Büfett, große moderne Form mit Innenschubkästen u. Kühlraum, Türen a. Klavierband gearbeitet, mit Nußbaumeinlag., große Anrichte, überall Kristallfarettescheiben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, komplett Ausnahmepreis 335.— Mark abzugeben. Möbelhaus Finger Kirchstraße 15. Eventl. Zahlungserl.

Leichte, fast neue, bessere 31126 **Handkarre** für Tapeten- oder and. Geschäft geeignet, zu verkaufen. A. Klein, Florastr. 86

Hallo! Telephon 22783. Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi Schalkerstraße 91.

Bauer-Pensionäre finden in gesunder waldr. Gegend bei Familienanschl. gute frdl. Aufn. Pensionspreis monatl. 80 ℳ, Keine Nebenkosten. Nähere Auskunft Augustastr. 40, pt. l.

Fräulein, 29 Jahre mit 1 Kind, wünscht die Bekanntsch. eines solid. Herrn bis zu 35 Jahren zwecks

Heirat.

Witwer mit 1 Kind angenehm. Ang. u. E. B. 1967 an die Allg. Ztg.

Junger Mann, 25 J. alt, wünscht die Bekanntschaft eines Mädels zw. späterer

Heirat.

Off. u. E. E. 3. 1960 an die Allg. Ztg.

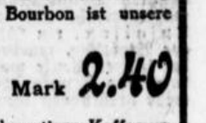
Hühneraugen werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Böse Hochstr. 37.

---

2 gut fressende **Schweine** zum Weiterfüttern zu verkaufen. Hohenzollernstr. 62, l. lks.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kletner, allerbester Bielefelder und Oldenburger Faselschweine welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe. Karl Bite Gelf.-Bismarck, Rottstraße 30.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe. Katenbrink, Gelf. 4, Bergmannstr. 42.